



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

**„Das erhöhte Interesse an bulgarischer
Staatsbürgerschaft auf Basis Herkunft nach dem
EU-Beitritt Bulgariens“**

verfasst von / submitted by
Ivo Vladimirov

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2018 / Vienna, 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 589

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Internationale Entwicklung

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Margarete Maria Grandner

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	6
2. Triebkräfte des Prozesses.....	9
3. Gesetzlicher Hintergrund	11
4. Wirtschaftlicher Hintergrund	17
5. Demographische Tendenzen.....	21
5.1 Vergreisung der Bevölkerung.....	21
5.2 Schrumpfung der Bevölkerung.....	23
5.3 Geburtenraten	24
5.4 Demographische Tendenzen bei den BulgarInnen im Ausland	26
5.5 Migrationstendenzen	32
5.5.1. Die AusländerInnen in Bulgarien.....	34
6. Geschichtlicher Hintergrund.....	36
6.1. Mittelalterliche Geschichte.....	36
6.2. Die bulgarischen Länder unter osmanischer Herrschaft.....	38
6.3. Die bulgarische Wiedergeburt	39
6.3.1. Die religiöse Unabhängigkeit.....	39
6.3.2. Der Kampf um politische Autonomie	42
6.3.3. Der Kampf um nationale Vereinigung	39
6.4. Die mazedonische Frage.....	44
6.4.1. Bis zu den Balkankriegen.....	46
6.4.2. Bis zum Ersten Weltkrieg	46
6.4.3. Die Zwischenkriegszeit	48
6.4.4. Der Zweite Weltkrieg.....	50
6.4.5. Im Rahmen der kommunistischen Systeme	51
6.5. Die Geschichte der bessarabischen BulgarInnen.....	52

6.6.	Die BulgarInnen in Serbien	53
6.7.	Die BulgarInnen in Israel	55
7.	Politischer Kontext, außenpolitische und kulturelle Beziehungen zu den Ländern der BewerberInnen	57
7.1.	Mazedonien	60
7.2.	Moldawien und Ukraine	64
7.3.	Albanien.....	66
8.	Methodologie	67
8.1.	Forschungsfragen und Hypothesen	67
8.2.	Recherche und Zusammenfassung der zum Thema relevantesten Forschungen und Arbeiten	69
8.3.	Theoretischer Hintergrund.....	71
8.4.	Darstellung der Datenerhebung	73
8.5.	Methodologischer Zugang	75
8.6.	Ethische Fragen	75
8.7.	Transdisziplinäre Verortung	76
9.	Analyse der Datenerhebung.....	77
9.1.	Einbürgerung auf Basis ethnischer Abstammung in anderen Ländern	77
9.2.	Die EU-Erweiterung im westlichen Balkan und ihr Einfluss auf die bulgarische Staatsbürgerschaft.....	78
9.3.	Rolle des NGO-Sektors	81
9.4.	Missbräuche seitens der BewerberInnen und seitens des bulgarischen Staates	83
9.5.	Die antibulgarische Politik in Ex-Jugoslawien.....	84
9.6.	Besonderheiten in Mazedonien	85
9.7.	Besonderheiten in Albanien.....	89
9.8.	Besonderheiten in Moldawien und in der Ukraine	90
10.	Diskussion	93
10.1.	Die nationale Identität der BewerberInnen	93

10.2.	Die innenpolitische Situation in den Herkunftsländern als treibender Faktor	94
10.3.	Die Rolle des bulgarischen Staates	96
10.4.	Die Rolle der Einbürgerung im Kampf gegen die demographische Krise	97
10.5.	Die zukünftige Entwicklung des Einbürgerungsverfahrens	99
11.	Fazit	101
12.	Abstract	104
12.1.	Deutsch	104
12.2.	English	105
13.	Literaturverzeichnis	106

Abkürzungen:

BKP – bulgarische kommunistische Partei

BNB – bulgarische Nationalbank

BNF – bulgarisches Nationalfernsehen

BOK-BP – Bulgarische Orthodoxe Kirche – bulgarisches Patriarchat

BSP – bulgarische sozialistische Partei

EJRM – ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

EC – Europäische Kommission

EVP – Europäische Volkspartei

FDI – ausländische Direktinvestitionen

HD BRAS – Hauptdirektion Bürgerliche Registrierung und administratives Service;

IMRO (VMRO) – interne mazedonische revolutionäre Organisation

IMORO (VMORO) – interne mazedonisch-odrinische revolutionäre Organisation

KKP – Kaufkraftparität

MOK – Mazedonische orthodoxe Kirche

NSI – Nationales statistisches Institut Bulgariens

RFE, RF – Radio „Free Europa“, Radio “Liberty”

SABA – staatliche Agentur für die Bulgarinnen im Ausland

SBG – Staatsbürgerschaftsgesetz

UEF – Union der europäischen Föderalisten

Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1: Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes Bulgariens in den letzten zwölf Jahren in Prozent.

Tabelle 2: Fremde Direktinvestitionen in Bulgarien in € Millionen;

Tabelle 3: Bevölkerung Bulgariens 2006-2017

Tabelle 4: Fruchtbarkeitskoeffizient in Bulgarien

Tabelle 5: Anzahl der vergebenen bulgarischen Pässe an BulgarInnen pro Jahr (2001-2017)

Tabelle 6: Erste Bürgerschaft der BewerberInnen pro Jahr (2001-2017)

Tabelle 7: Durchschnittliche jährliche Nettomigration aus Bulgarien in Tausenden

Tabelle 8. AusländerInnen mit ständigem Wohnsitz in Bulgarien

Tabelle 9: Anzahl der BulgarInnen in Serbien

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: Bevölkerungspyramide Bulgariens

Abbildung 2: Karte des bulgarischen Exarchats

Abbildung 3: Das Territorium Bulgariens nach dem vorläufigen Vertrag von San Stefano und nach den Entscheidungen, getroffen am Berlin Kongress

Abbildung 4: Das geographische Gebiet Mazedoniens

Abbildung 5: Das Gebiet Bessarabiens

Abbildung 6: Die westlichen Randgebiete

1. Einleitung

In der zeitgenössischen Geschichte Bulgariens sind vier wichtige Ereignisse zu erwähnen, die auch nach 100 Jahren in den Lehrbüchern und in den alltäglichen Gesprächen der Menschen aktuell sein werden: 1989 und der Fall der Berliner Mauer, der auch zum Fall des Eisernen Vorhangs und zur grundlegenden und politisch-ökonomischen Wende hinter diesem Vorhang geführt hat; die Bronzemedaille der bulgarischen Nationalmannschaft in den USA im Jahre 1994, wo die Weltmeisterschaft im Fußball durchgeführt wurde; 2004, als Bulgarien Mitglied von NATO wurde, und 2007 – das Jahr des offiziellen EU-Beitritts des Staates. Wenn wir die sportlichen Erfolge beiseitelassen, sind die restlichen Ereignisse neben anderen für diese Masterthesis relevant. Sie sind die Basis für die Konsequenzen, zu denen auch das erhöhte Interesse an bulgarischer Staatsbürgerschaft auf Basis der Abstammung zählt. Die Masterthesis begrenzt sich nur auf die herkunftsbasierten Einbürgerungen, weil sie verbreitet genug sind, um gesellschaftliche Veränderung zu verursachen.

Die EU-Mitgliedschaft seit 2007 steht im Mittelpunkt aller gesellschaftlichen Veränderungen in dem Land. Einer der Bereiche, die eine erhebliche Intensivierung erlebt haben, betrifft die Nachfrage nach bulgarischen Pässen durch ethnische Bulgaren, die woanders geboren sind und eine andere Staatsbürgerschaft haben. Eine relativ homogene, ethnisch bulgarische Diaspora lebt in Moldawien, der Ukraine, Serbien, Mazedonien, Albanien, dem Kosovo, Rumänien und Russland. In der Türkei leben viele bulgarische TürkInnen, die ihre bulgarische Staatsbürgerschaft verloren haben, nachdem sie in die Türkei umgezogen sind, aber sie in den letzten Jahren wiederherstellen. Die Ursachen, aufgrund derer diese ethnischen Gruppen sich zu unterschiedlichen Zeiten in bestimmten Regionen dieser Länder angesiedelt haben, sind divers. Die stürmische und vielfältige Vergangenheit Bulgariens hat viele menschliche Schicksale in formal unlogisch erscheinende Zusammenhänge involviert. Auch heute sind die Charakteristiken der unterschiedlichen bulgarischen Minderheitsgruppen divers und man kann keine generellen Aussagen darüber machen. Diese Arbeit wird nicht alle BulgarInnen außerhalb Bulgariens umfassen. Der Schwerpunkt wird vor allem auf diejenigen Regionen, bzw. Länder gelegt, in denen der Einbürgerungswille am intensivsten ist – Mazedonien, Bessarabien (in Moldawien und der Ukraine), Serbien, Russland, Israel, Albanien und der Türkei.

Diese Einbürgerungsprozesse bieten den Menschen aus der Region neue Horizonte. Diese können als Möglichkeit einer erhöhten Lebensqualität für die Menschen aus dem Nicht-EU Raum in Europa gedeutet werden. Sie tragen zur grenzüberschreitenden Kooperationen zwischen den Menschen bei, verbessern die komplizierten diplomatischen Beziehungen

zwischen den Ländern in dieser Region. Der Nutzen ist zweifach – sowohl auf Mikroniveau für die gewöhnlichen Menschen, als auch auf Makroniveau – für die friedliche, kooperative und konvergierende Entwicklung des Balkans. Eigentlich sind diese Folgen der Einbürgerungsprozesse eine direkte Verknüpfung des Themas mit der Thematik der Internationalen Entwicklung.

Das Recht auf Selbstbestimmung gehört zu den grundlegendsten Menschenrechten und Freiheiten. Da die Europäer, die sich in der Vergangenheit hinter dem Eisernen Vorhang befanden, lange Zeit eine Mehrzahl ihrer grundlegenden Rechten nicht ausüben konnten, ist heutzutage das Recht auf einen bulgarischen Pass für Leute, die ihre bulgarische Herkunft beweisen können, ein Indikator für die langsamen Demokratisierungsprozesse, die in den letzten Jahren in Südosteuropa stattgefunden haben. Das heißt nicht, dass Diskriminierung auf dem Balkan überall und für immer überwunden ist, aber dieses Recht auf Selbstbestimmung, geäußert durch die bulgarischen Pässe, gewährleistet eine Basis dafür. Manchmal besteht Diskrepanz zwischen den Vorschriften in den Bürgerschaftsgesetzen und der Motivation der BewerberInnen, die sich beim Erwerb des bulgarischen Passes ergeben. Die bewaffneten ethnischen Konflikte in der Region gehören bereits der Vergangenheit an und hoffentlich wird der zerbrechliche ethnische Frieden nie wieder verletzt. Trotz der Vorteile für die Region bleibt das Thema kontrovers und provoziert viele umstrittene Fragen, auf die eine Antwort im Rahmen dieser Masterarbeit gesucht wird. Sie werden in den Forschungsfragen angeschnitten.

Diese Voraussetzungen zur aktiven Bewerbung um die bulgarische Staatsbürgerschaft konnten sich lange Zeit in Realität nicht verwirklichen. Der Auslöser waren genau die EU-Orientierung des Landes und die daraus erwarteten Privilegien der EU-Bürger, die seitdem jedem bulgarischen Staatsbürger ebenfalls zustehen. Diese Tatsache bietet kontroverse Forschungsmöglichkeiten. Die bürokratische Erleichterung hat weiterhin die BewerberInnen motiviert. Dieser Wendepunkt ist in diesem Sinne ein interessantes Objekt empirischer Analyse, die die Veränderungen im Leben der Betroffenen beschreibt und die neuen Zusammenhänge und Möglichkeiten erklärt. Die meisten Anträge kommen traditionell aus Mazedonien, aber das schließt nicht die BürgerInnen anderer Nationen aus, die besondere Zusammenhänge aufweisen. N. Özgür-Baklacioglu zum Beispiel erörtert die Besonderheiten der bulgarischen Türken, die, nachdem ihre Rechte von dem kommunistischen Regime in Bulgarien stark verletzt wurden, in die Türkei geflohen sind und ihre bulgarische Staatsbürgerschaft nach dem EU-Beitritt Bulgariens aktiv wiederherstellen.

Es lohnt sich, diese Vielfalt zu erforschen und detailliert in die einzelnen Besonderheiten einzutauchen. Auf diese Weise können wichtige soziologische Erscheinungen erklärt werden und indirekt zu Verbesserungen der Lebenslage dieser Minderheitsgruppen beigetragen werden.

Noch ein Argument, das die Verbindung zu dem Thema „Internationale Entwicklung“ belegt, ist der geographische Umfang der Analyse. Laut der alten Klassifizierung der Länder war Bulgarien Teil der so genannten „Zweiten Welt“ – die Staaten in der Übergangsphase zwischen Plan- und Marktwirtschaft. Die Internationale Entwicklung legt Wert vor allem auf die Entwicklungsländer in dem Globalen Süden. Südost- und Osteuropa sind kein Teil des Globalen Südens auf globalem Niveau, aber auf regionaler Ebene stellen sie einen der ärmsten Teile Europas dar.

Das Thema involviert eine breite Palette von AkteurInnen. Erstens die BulgarInnen, die im Ausland geboren sind und von der bulgarischen Staatsbürgerschaft profitieren oder die Nicht-BulgarInnen, die von dieser Möglichkeit profitieren möchten. Das inkludiert auch die Staaten, aus denen sie kommen, besonders wenn der Erwerb der bulgarischen Staatsbürgerschaft mit der Emigration nach Bulgarien oder in andere Länder der EU verbunden ist. Wenn dieser Prozess intensiviert wird, wird die Rolle der Herkunftsländer der BewerberInnen wichtiger werden. Der Akteur, der am meisten von diesen Prozessen profitiert, ist der bulgarische Staat. Ohne große Finanzmittel zu investieren, verbessert sich mehr oder weniger die negative demographische Bilanz des Landes. Neben den praktischen Vorteilen zieht Bulgarien weitere positive Folgen daraus. Die Bevölkerung in Territorien, die in der Vergangenheit stark von der bulgarischen Sprache, Kultur, Geist und ethnischer Präsenz geprägt wurden und sich trotzdem nicht innerhalb des bulgarischen Territoriums befinden, kehrt zurück zu ihren Wurzeln. Betroffen von diesen Prozessen ist auch die Europäische Union, weil diese Leute automatisch auch BürgerInnen der EU werden und die gleichen Rechte und Pflichten haben, wie beispielsweise die luxemburgischen BürgerInnen. Eine ganz wichtige Rolle wird dem administrativen Apparat zugeordnet, der die Bewerbungen bearbeitet und steuert. Wann und wie sich die Einbürgerung auf Basis Herkunft entfaltet hat, versuche ich chronologisch zu verfolgen.

2. Triebkräfte des Prozesses

Die unentbehrliche Basis für die Entwicklung der herkunftsbasierten Einbürgerung bleibt die Präsenz von Leuten bulgarischer Abstammung ohne bulgarische Staatsbürgerschaft im Ausland. Die Veränderungen im politischen, wirtschaftlichen und juristischen Kontext haben das Potential der bulgarischen Diaspora für den Erwerb bulgarischer Pässe faktisch gesichert. Die ersten Anzeichen der bemerkenswerten Intensivierung der Einbürgerungsprozesse begannen am Anfang des neuen Jahrhunderts. Im März 2000 begann Bulgarien die Mitgliedschaftsverhandlungen mit der Europäischen Union¹. Deswegen erörtere ich in meiner Studie den Verlauf ab 2001. Das Millennium fand Bulgarien am Ende einer schweren politischen, wirtschaftlichen und monetären Krise. Die schwierige Transition führte zu Hyperinflation, Privatisierungsmisbräuchen, negativem realem Wachstum des BIPs und hohen Arbeitslosenrate¹. Erst die Jahrtausendwende brachte den richtigen „wind of change“ in dem Land. Das Ende der Krise resultierte auch in der Streichung Bulgariens von „Schwarzen Liste Schengens“ im Jahre 2000.² Das heißt, dass die bulgarischen BürgerInnen seit dem 10. April 2001 visumsfrei im Schengen-Raum reisen dürfen – eine andere notwendige Umgestaltung für den Anfangsschub der Einbürgerung.

Wie die statistischen Zahlen und die Äußerungen meiner Gesprächspartner zeigen, sind die gesetzlichen Veränderungen und Ergänzungen, sowie auch die administrative Bereitschaft des staatlichen Apparates die unmittelbaren Hebelmechanismen, die die Attraktivität des bulgarischen Passes steuern. Ein Anfangsschub der Vergabe von bulgarischen Pässen kam ebenfalls von der Gesetzgebung: „One of the factors influencing the increase might be a change in the Law on Bulgarian citizenship from 2001. Until then, applicant of Bulgarian ethnic-origin needed to demonstrate proficiency in the Bulgarian language and, most importantly, had to either renounce their present nationality or commit himself or herself to doing so. After 2001, these two conditions were exempted.“³

Die Voraussetzungen für das Wachstum des Einbürgerungsinteresses sind so zahlreich und vielfältig, wie das Verfahren selbst. Damit ich den Kontext der erhöhten Attraktivität des bulgarischen Passes darstelle, wird erst der wirtschaftliche Übergang zur Marktwirtschaft verfolgt, der die tiefe demographische Krise verursachte, die nach der Wende in allen osteuropäische Ländern entstand, und der gesetzliche Hintergrund, der die Veränderungen in

¹ Dritsakis, 2007, S. 1831

² Tchobadjiyska, 2007, S. 89

³ ebd, S. 102.

der politischen Konjunktur widerspiegelt, erläutert.

Die BulgarInnen aus den verschiedenen Ländern stießen auf unterschiedliche Probleme, um ihre Staatsbürgerschaft mit ihrer Abstammung zu verbinden. A. Ganchev untersucht die Probleme, die die bessarabischen BulgarInnen haben, wenn sie in Bulgarien studieren möchten und ihre Identität suchen⁴. Sie unterscheiden sich erheblich von den Schwierigkeiten der albanischen BürgerInnen bulgarischer Herkunft und den sogenannten bulgarischen TürkInnen, die ihre bulgarische Staatsbürgerschaft aufgrund der kommunistischen Diktatur verloren haben.

Der Wert des bulgarischen Passes ist in dieser Periode ebenfalls gestiegen. Laut dem “Visa Restriction Index 2017”, ausgefertigt durch die Henley & Partners Holding, teilt der bulgarische Pass mit dem argentinischen den zwanzigsten Platz mit 154 Punkten, mit anderen Worten – visumsfreier Zutritt zu 154 Ländern. Die Pässe werden aufgrund der Anzahl der Länder bewertet, zu denen ihre BesitzerInnen visumfreien Zugang haben.⁵ Zum Vergleich ist der Spitzenreiter die Bundesrepublik Deutschland, deren Pass freien Zugang zu 176 Ländern auf der Welt sichert, während die afghanischen Bürger Recht zum freien Zutritt auf die Territorien von lediglich 24 Ländern haben.⁶ 2007, als dieser Index zum ersten Mal veröffentlicht wurde, war Bulgarien auf dem 27-ten Platz, während es im Jahre 2014 auf 18-ten Platz aufstieg. Diese Tendenzen entsprechen den Trends zu erhöhten Nachfrage nach bulgarischen Pässen und können in den nächsten Jahren nach einer voraussichtlichen Schengen-Aufnahme noch freieren Zugang gewährleisten. Der erste Pass der BewerberInnen um die bulgarische Staatsbürgerschaft hat eine vergleichsweise beschränkte Reichweite – der serbische - in 115 Ländern, der mazedonische in 110, der moldawische in 102, der albanische in 98, der ukrainische in 82.⁷ Die Vorteile des bulgarischen Passes sind Triebkraft für seine Attraktivität. Sie sind aber auch Basis für Missbräuche durch Menschen, die nach einem europäischen Pass streben. Sie haben verschiedene Ausdrucksformen in den verschiedenen Ländern.

Alle dieser Veränderungen passieren im Kontext der euro-atlantischen Orientierung des Landes, die den breiteren Rahmen für das Ansprechen der bulgarischen Diaspora durch die bulgarische Staatsbürgerschaft, darstellt.

⁴ Ganchev, 2006, S. 12

⁵ Henley & Partners, 2017, S. 2

⁶ ebd, S. 2-3

⁷ ebd, S. 2

3. Gesetzlicher Hintergrund

Der Rahmen dieser Zusammenhänge und Unterschiede sind die Gesetze, die die Naturalisierung in Bulgarien regulieren. Deswegen sind die Einführung in die bulgarische Staatsbürgerschaft und ihre Ergänzungen von wesentlicher Bedeutung für das Verständnis der Einbürgerungsprozesse.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen können die Nachfrage beschleunigen oder verzögern. Das *ius sanguinis* Prinzip (Recht des Blutes) ist im „Gesetz der bulgarischen Bürgerschaft“ festgelegt, was bedeutet, dass bulgarischer Bürger jeder ist, der mindestens einen Elternteil bulgarischer Herkunft hat⁸. Bulgarischer Bürger auf Basis Herkunft ist jeder, der als bulgarischer Bürger anerkannt ist oder dessen Herkunft durch gerichtliche Entscheidung festgelegt ist⁹. Für ein Land, das ethnisch ziemlich einheitlich ist und Millionen von seinen Landleuten im Ausland geboren sind, ist das Recht-des-Blutes Prinzip die passende und logische gesetzliche Regulierung, um keine BürgerInnen zu verlieren. Die erleichterte Einbürgerung für diese Personen ist ein weiterer logischer Schritt in dieser Richtung.

Zum ersten Mal werden „Ausländer bulgarischer Abstammung“ am 8. Dezember 1911 durch die Ergänzung des Gesetzes für die bulgarische Staatsbürgerschaft vom 5. Jänner 1904 juristisch angesprochen:

„9. Bulgarische UntertanInnen auf Grund von Naturalisierung können alle: ...

5) AusländerInnen bulgarischer Abstammung werden, die sich ein Jahr nach der Erlaubnis im Zarenreich ansiedeln¹⁰. Die nächste Veränderung von 1940, veröffentlicht in der 288. Ausgabe der staatlichen Zeitung am 20. Dezember, nennt im Paragraph 9. die herkunfts-basierte Regulierung:

„Ein Ausländer, der im Land lebt und die Erlaubnis für einen permanenten Wohnsitz im Zarenreich hat, kann bulgarischer Untertan werden, wenn er nach der Erlaubnis ununterbrochen:

1) 10 Jahre dort gelebt hat.

2) 5 Jahre, falls seine Mutter bulgarischer Herkunft ist, aber sie Untertanin des Landes ihres

⁸ Staatliche Zeitung (d), 1998, S. 1

⁹ ebd. (f) 2010, S. 1

¹⁰ Staatliche Zeitung (a), Ausgabe 3, 1911, zit. in HD BRAS. (Die Staatliche Zeitung ist das Organ, in dem die Gesetze in Bulgarien veröffentlicht werden)

Ehemannes geworden ist; wenn er eine bulgarische Untertanin bulgarischer Herkunft heiratet.

3) ein Jahr, falls er bulgarischer Herkunft ist oder falls er sich im Kriegsfall als Freiwilliger in der bulgarischen Armee meldet.“¹¹

Während des Zweiten Weltkriegs werden spezielle staatsbürgerschaftsgesetzliche Vorschriften eingeführt. Sie korrespondieren mit der Vielzahl von BürgerInnen bulgarischer Abstammung in den von Bulgarien administrierten Gebieten. „Gemäß Paragraph 1 des Gesetzes der bulgarischen Staatsbürgerschaft in den in 1941 befreiten Gebieten erwerben alle griechischen und jugoslawischen Untertanen bulgarischer Herkunft die bulgarische Staatsbürgerschaft, falls ihr heutiger Wohnsitz in den in 1941 befreiten Territorien, oder in den alten Grenzen des bulgarischen Zarenreichs, liegt. Laut Paragraph 4. erwerben auch die griechischen und jugoslawischen Untertanen nicht-bulgarischer Herkunft die bulgarische Staatsbürgerschaft, wenn sie bis 1. April 1943 ihren Wunsch nicht geäußert haben, ihre Staatsbürgerschaft beizubehalten, eine andere Staatsbürgerschaft zu erwerben, oder aus dem Territorium des Zarenreichs nicht ausgezogen haben.“¹²

Das neue Staatsbürgerschaftsgesetz nach der Durchsetzung des sozialistischen Regimes 1948 und die folgenden Veränderungen in den Jahren 1968 und 1986 ließen den Erwerb bulgarischer Staatsbürgerschaft auf Basis der Herkunft außer Acht.¹³ Sie sind im Einklang mit der Politik der totalitären Regierung, sich gegenüber den historischen bulgarischen Minderheiten so zu verhalten, als würden sie nicht existieren. Mit der demokratischen Wende und der Öffnung der Grenzen öffnet sich Bulgarien zu den bulgarischen Gemeinschaften im Ausland, was in der neuen Verfassung explizit erwähnt wird. Paragraph 25, Untersatz 2 lautet: „Für Personen bulgarischer Herkunft ist das Verfahren zum Erwerb bulgarischer Staatsbürgerschaft erleichtert.“¹⁴ Die Präsenz dieses Paragraphen zeugt von dem politischen Wille des bulgarischen Staates, den ethnischen BulgarInnen die Möglichkeit, einen bulgarischen Pass zu bekommen, so zugänglich wie möglich zur Verfügung zu stellen, unabhängig von den Ansichten der jeweiligen Regierungen. Dieser Paragraph wurde mit dem Staatsbürgerschaftsgesetz von 1998 und seinen Ergänzungen vom 2001 und 2010 praktisch verwirklicht.

Die Basis der heutigen Gesetzgebung, die die Naturalisierung betrifft, ist das Gesetz, das am

¹¹ ebd. (b), 1940

¹² Mantarliev, 2014, S. 54

¹³ Staatliche Zeitung, (g) 1948; (h) 1968; (i) 1986

¹⁴ ebd. (c), 1991

20. Februar 1999 in Kraft getreten ist. Es wurde in der 136. Ausgabe der staatlichen Zeitung veröffentlicht. Hiermit werden die Paragraphen, bezüglich des Erwerbs der bulgarischen Bürgerschaft, dargestellt:

- Kapitel 2. Erwerb bulgarischer Staatsbürgerschaft.
 - Abschnitt 3. Erwerb bulgarischer Staatsbürgerschaft auf Basis Naturalisierung.
- Paragraph 15. (Ergänzung) Person, die kein bulgarischer Bürger ist, ohne die Bedingungen von Paragraph 12. Punkte 2,4,5 und 6 zu erfüllen (siehe Seite 14-15) und den folgenden Erfordernissen entspricht:

1. Ist bulgarischer Herkunft
2. Ist von bulgarischer BürgerIn adoptiert.
3. Einer seiner Elternteile ist bulgarischer Bürger, oder ist als solcher gestorben¹⁵

(2) (Neue Ergänzung) Bei der Bewerbung um die bulgarische Staatsbürgerschaft soll mit dem Antrag auch ein Zertifikat über die bulgarische Herkunft, durch die SABA ausgegeben werden. Das Zertifikat beinhaltet die Daten, aufgrund welcher die bulgarische Herkunft festgestellt wurde.¹⁶

(3) (neue Ergänzung) Das Zertifikat (2) muss binnen einem Monat erstellt werden.¹⁷

Diese Ergänzung wird von den BürgerInnen, die das Verfahren durchlaufen haben und mit denen ich gesprochen habe, heftig kritisiert, weil sie der Meinung sind, dass der Prozess weiter vereinfacht werden soll. Eigentlich erleichtert die Ergänzung (2) 2010 das Abstammungsbeweisregime, die gemäß des Zertifikats festgestellt wird, das aufgrund des Standpunktes der Staatlichen Agentur für die BulgarInnen im Ausland (SABA) ausgegeben wird. Dieses Zertifikat ist keine direkte Konsequenz der vorgestellten Dokumente. Sie bleiben die Basis, aus wessen Grund die Dokumente ausgefertigt werden. Das bietet Raum für Deutung der Beweise seitens der Agentur. Das betrifft die BulgarInnen, die dokumentarisch ihre Herkunft schwer beweisen können. Das Verfahren wird aber nicht nur pro forma durchgeführt: „Thus, in 2012 Vice-president Margarita Popova (herself a former Minister of Justice) denied citizenship to 88 applicants who were recommended by the Minister of Justice,

¹⁵ ebd. (e), 2001

¹⁶ ebd. (f), 2010

¹⁷ ebd.

mostly because of insufficiently proven Bulgarian origin. About 1350 applicants were denied citizenship upon the negative opinion of the Minister of Justice herself, while 18,081 applicants received citizenship during the same period.”¹⁸ Diese Daten beweisen die tatsächliche Überprüfung der Abstammung der BewerberInnen.

Die juristische Definition von Staatsbürgerschaft richtet sich auf die daraus entstehenden Rechte und Pflichten einer Person: „die rechtliche Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft von Bürgern eines Staates, welche unabhängig von der eigenen Nationalität sein kann. Geregelt werden der Erwerb und der Verlust der Staatsbürgerschaft durch den Staat.“¹⁹

Es lohnt sich hier zwei Aspekte zu berücksichtigen. Einerseits die Diskrepanz zwischen Bürgerschaft und Nationalität, die einige Probleme auslösen kann. Was noch wichtig ist, sind die Rechte, die eine Bürgerschaft gewährleistet, die von Staat zu Staat variieren können: die Rechte, die die Staaten in der EU ihren BürgerInnen geben, sichern bestimmte Privilegien innerhalb der Gemeinschaft: die medizinische Versorgung in Bulgarien und den anderen EU Staaten; Bewegungsfreiheit ohne Visa innerhalb der Union und in vielen anderen Staaten, mit denen die EU gemeinsame gegenseitige erleichterte Visumpolitik führt; das Recht, ein Unternehmen innerhalb der EU, des EWR und in der Schweiz zu gründen oder zu besitzen; das Recht, Land oder Immobilien in Bulgarien und in der Union zu kaufen und zu besitzen. Die Bürgerschaft gibt Zugang zu den Ausbildungssystemen der Länder, was sich vor allem auf die unterschiedlichen Ausbildungsgebühren für die EU-BürgerInnen und Nicht-EU-BürgerInnen bezieht.²⁰

Paragraph 12 des Gesetzes setzt die folgenden Anforderungen zum Erwerb der bulgarischen Staatsbürgerschaft voraus:

- 1) Mindestalter – 18 Jahre;
- 2) Ständiger Wohnsitz in Bulgarien für mindestens 5 Jahre;
- 3) Keine Vorstrafen;
- 4) Einkünfte oder Aktivitäten in Bulgarien;
- 5) Fließend Bulgarisch sprechen;

¹⁸ Paskalev, 2013, S. 2

¹⁹ Wirtschaftslexikon, n. d.

²⁰ European Parliament, 2017, S. 8-12

6) Ablegung der gegenwärtigen Staatsbürgerschaft²¹

Davon sind nur 1) und 3) gültig für die BewerberInnen auf Basis ihrer ethnischen Abstammung. Damit die ethnisch bulgarischen BewerberInnen um die bulgarische Staatsbürgerschaft die gesetzlichen Vorgaben erfüllen, müssen sie die folgenden Unterlagen zur Verfügung stellen:

1. Musterantrag laut Nachtrag 1. zum bulgarischen Staatsbürgerschaftsgesetz vom 1998. Der Antrag soll in bulgarischer Sprache ausgefüllt werden.
2. Dokumente, die die rechtliche Begründung laut Paragraph 15, Punkt 1. des SBGs beweisen:
 - 2.1. Der Bewerber laut Paragraph 15, Punkt 1. soll Zeugnis über die bulgarische Herkunft erbringen, was durch die SABA ausgestellt wird und alle Dokumente, die die Verwandtschaft mit mindestens einem bulgarischen Bürger in aufsteigende Linie beweisen (darunter fallen Mütter, Väter, Tanten und Onkeln, Großmütter, Großväter, Geschwister und Cousins erster und zweiter Grad).
 - 2.2. Die BewerberInnen laut Paragraph 15, Punkt 2 sollen eine offizielle Abschrift der Adoptionsentscheidung einbringen und offizielle Zeugnisse, dass mindestens ein Adoptivelternteil bulgarischer Bürger ist.
 - 2.3. Die BewerberInnen laut Paragraph 15, Punkt 3 bringen ein offizielles Zeugnis über die bulgarische Staatsbürgerschaft dieses Elternteils ein, dass er/sie bulgarische BürgerIn ist, oder als solche/r gestorben ist.
3. Abschrift von Geburtszertifikat, von dem dafür zuständigen bulgarischen oder ausländischen kompetenten Organ ausgegeben.
4. Gerichtszeugnis aus dem Land, dessen Bürger der Bewerber ist, dass er nicht verurteilt wurde. Wenn er langfristig in Bulgarien oder in einem dritten Land lebt, bringt er Gerichtszeugnis ebenso von den kompetenten Organen im Staat, wessen Bürger er ist, ein.
5. Dokument von der Staatsanwaltschaft, dass gegen den Bürger keine gerichtliche Anklage erhoben wird, wenn er langfristig in Bulgarien lebt.

²¹ Tchorbadjiyska, 2007, S. 100

6. Medizinisches Dokument, dass der Bewerber nicht an schweren Infektionskrankheiten leidet. Wenn der Bewerber im Ausland lebt, dann wird dieses Dokument von den entsprechenden ausländischen Organen ausgegeben.
7. Mustererklärung laut Nachtrag 4 zum bulgarischen Staatsbürgerschaftsgesetz vom 1998 (Erklärung über die bulgarische Identität der BewerberInnen).
8. Offizielles Dokument, dass die Veränderung der Namen, falls gegeben, bestätigt.
9. Curriculum Vitae.
10. Aktuelles Passfoto.
11. Fotokopie des Personalausweises.
12. Quittung, die beweist, dass die staatliche Gebühr in Höhe von 30 Leva (für Studierende unter 26 Jahre – 10 Leva) bezahlt wurde.²²

Drei Jahre lang existierte sogar ein spezielles Ministerium, das für die bulgarischen BürgerInnen im Ausland sorgte “... in the period 2009-2011 there was a Minister for Bulgarians abroad – Bozhidar Dimitrov. He was without portfolio, i.e. there was no ministry and no significant budget or administration at his disposal, but his political goal was to increase the number of applications for Bulgarian citizenship and to speed up the procedure.”²³ Nachdem Dimitrov infolge eines Skandals entlassen wurde, wurde das ganze Ministerium geschlossen. Die Daten für diese Periode bestätigen, dass seine Ziele mehr oder weniger erreicht wurden.²⁴

²² Justizministerium, n. d., S. 1-2

²³ Paskalev, 2013, S. 1

²⁴ ebd.

4. Wirtschaftlicher Hintergrund

Bulgarien ist momentan auf dem vierten Platz in der EU, wenn man das reale Wachstum des Bruttoinlandsproduktes betrachtet. Die Werte belaufen sich auf 3.6 % für 2017 und 7.3 % im Jahre 2007.²⁵ Das durchschnittliche Wachstum nach der lokalen wirtschaftlichen Krise im Jahre 1997 und vor dem Beitritt war 4 %.²⁶

Vor 20 Jahren sah das Bild viel schlechter aus: „... Bulgaria, faced with a deep financial economic crisis, took more radical measures by adopting currency board. This arrangement represents an extremely orthodox monetary regime similar to the gold-exchange standard, which, in principle, corresponds to the negation of monetary policy.“²⁷ Das Currency Board ist ein kontroverses Konzept, das aber in Bulgarien gute Ergebnisse aufgewiesen hat. Es entfernt die Möglichkeit des Landes monetäre Politik anzuwenden, aber minimisiert die negativen Folgen für die Wirtschaft von den globalen Krisen. Das passierte tatsächlich in Bulgarien - es hat die krisenhaften Schwankungen der Wirtschaft beseitigt und einen stabilen Rahmen für Investitionen, Business und ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum gesichert.²⁸ Im Jahre 2001 wurde die Hyperinflation beendet, sie sank auf 7.4 % und seitdem ist das Land stabil. Dank der guten Fiskaldisziplin betrug beispielsweise das Haushaltsdefizit weniger als 1 % des BIPs.²⁹ Damit wurden die Grundlagen des zukünftigen wirtschaftlichen Fortschritts erschafft.

Tabelle 1: Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes Bulgariens in den letzten 12 Jahren in Prozenten³⁰

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Wachstumsrate	7.1	6.9	7.3	6.0	-3.6	1.3
Jahr	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Wachstumsrate	1.9	0.0	0.9	1.3	3.6	3.9

Nachdem Currency Board eingeführt wurde, der bis heute in Bulgarien funktioniert, weisen

²⁵ Europäische Kommission (e), n. d.

²⁶ Dritsakis, 2007, S. 1832

²⁷ Nenovsky, et al, 2013, S. 14

²⁸ Dritsakis, 2007, S. 1833

²⁹ ebd.

³⁰ Europäische Kommission (e), n. d.

die makroökonomischen Indikatoren des Staates gute Tendenzen auf. Die Inflationsrate bleibt sehr niedrig – 0.6 % für Juli 2017, verglichen mit den Daten für Juli 2016.³¹ Der Mindestlohn hat sich fast verdoppelt, seitdem das Land Teil der EU ist und beträgt heute 460 Leva, (€ 235,25).³² Laut Experten wird er 2018 voraussichtlich zum ersten Mal die Grenze von 500 Leva überschreiten. Bulgarien bleibt das ärmste Land in der EU, aber der wesentliche Fortschritt seit Januar 2007 kann nicht geleugnet werden. Trotz all dieser positiven Tendenzen ist der Weg bis zum Ausgleich auf dem Niveau der durchschnittlichen Werte der EU-28 noch lang und voll von Schwierigkeiten. Am Anfang der EU-Mitgliedschaft betrug das BIP pro Kopf in Kaufkraftparität 41, 2017 waren die Werte ein bisschen höher – 48 im Index 2016 (EU-28 = 100).³³ Das heißt, dass die reale Kaufkraft der BulgarInnen weniger als halb so groß im Vergleich zu den anderen europäischen BürgerInnen, bleibt.

Die Arbeitslosenrate in Bulgarien ist ein weiterer wirtschaftlicher Indikator, bei dem das Land bessere Werte aufweist als der EU-Durchschnitt. Die Rate für November 2017 beträgt in Bulgarien 6.5 %, während sie sich in der EU durchschnittlich auf 7.5 % beläuft.³⁴ Anfang 2017 stand die Arbeitslosigkeit unter dem Durchschnitt der Union – 6.7 %.³⁵ Bei der Jugendarbeitslosigkeit sind die Werte vergleichbar. 2016 sind es 17.2% der jungen BulgarInnen, die weder arbeiten, noch studieren. In Griechenland beträgt diese Rate beispielsweise 47.3%.³⁶

Trotz der Vorteile, die das Land bietet, wie niedrige Steuern und niedrige Arbeitslosigkeit bildet Bulgarien das Schlusslicht bei den ausländischen Direktinvestitionen in der EU. Die einstufige Steuerrate in Bulgarien beläuft sich auf nur 10 %.³⁷ Wenn man dazu die niedrigeren Löhne hinzufügt, sollte Bulgarien Investitionen wie ein Magnet anziehen, was bislang nicht passiert. Nach dem Boom im Jahre 2007 kehrten die Investitionen zurück zu ihren gewöhnlichen Werten aus der Zeit vor dem EU-Beitritt. Diese Tendenzen sind für alle osteuropäischen Länder gültig.

Tabelle 2: Fremde Direktinvestitionen in Bulgarien in € Millionen³⁸

Jahr	2007	2013	2014	2015	2016
------	------	------	------	------	------

³¹ Statista (a), 2017

³² Europäische Kommission (f), n. d.

³³ Europäische Kommission (g), n. d.

³⁴ Seasonally adjusted, European Commission (a), n. d.

³⁵ ebd.

³⁶ ebd.

³⁷ Your Europe, 2017

³⁸ European Commission (b), 2016 und BNB, n. d.

FDI	9 051,9	974,2	778,6	889,7	1,206,6
-----	---------	-------	-------	-------	---------

Der ökonomische Fortschritt kann leider kaum mit einem sozialen und demographischen verbunden werden. Der Kampf um ein gerechtes und unabhängiges Justizsystem, in dem die Korruption so eingeschränkt wie möglich ist, ist kaum erfolgreich und hat auch den wirtschaftlichen Fortschritt verzögert. Die Korruption war das größte Hindernis, das den EU-Beitritt verzögert hat: „With the second group, including also Bulgaria, Romania, Lithuania, and Latvia, the EU became increasingly concerned about the slow progress regarding judicial reforms and the fight against corruption. The accession of Romania and Bulgaria was postponed by two years due to insufficient progress in minority protection, the rule of law, the fight against corruption, and the competitiveness of their economies.”³⁹ 2007 waren Bulgarien und Rumänien politisch und gesellschaftlich eigentlich immer noch nicht bereit, der EU beizutreten: „the EU leaders hastened to complete the Fifth Enlargement by including Bulgaria and Romania largely unprepared. Local civil society and the media were not a good corrective to the governments of Bulgaria and Romania either.”⁴⁰ Im Allgemeinen bleibt der Kampf gegen Korruption weiter eine der schwierigsten Aufgaben des Landes, um eine nachhaltige weitere positive Entwicklung zu erzielen. Absichtlich wurde hier den Begriff „Land“ statt „Staat“ verwendet, weil hier unter Land der Staat und seine Bevölkerung verstanden wird, nicht nur die BürokratInnen, PolitikerInnen und staatlichen Angestellten. Die Korruption ist immer ein tief verankertes Problem, das aus der ganzen Gesellschaft entwurzelt werden muss, damit eine nachhaltige Lösung erreicht werden kann. Wenn Korruption auf niedrigstem Niveau verbreitet ist, dann ist es logisch, dass die PolitikerInnen auf allen Ebenen korrupt sein werden. „Transparency international“ stellt Bulgarien für 2016 auf den letzten Platz des Korruptionswahrnehmungsindex unter den Ländern der Europäischen Union. Direkt vor Bulgarien mit 41 Punkten (Index=100) stehen Griechenland mit 44, Italien mit 47, Ungarn und Rumänien mit 48 und Kroatien mit 49.⁴¹ Dieser Indikator ist nicht quantitativ messbar und berechnet die Korruptionswahrnehmung der BürgerInnen.

Neben dem Wachstum der ökonomischen Indikatoren und den bestehenden Schwierigkeiten der Governance dürfen die demographischen Probleme nicht außer Acht gelassen werden. Sowohl die Geburtenbilanz, als auch die Wanderungsbilanz der Bevölkerung weisen stark

³⁹ Börzel, 2016, S. 83

⁴⁰ Andreev, 2009, S. 390

⁴¹ Transparency International, n. d.

negative Tendenzen auf. Deswegen müssen dringend Maßnahmen getroffen werden, die diese Tendenzen beschränken. Unter den vorliegenden Bedingungen der demographischen Krise ist die Immigration von BulgarInnen, die im Ausland geboren sind, eine sehr wichtige Möglichkeit, um dieses Problem teilweise zu lösen. Die Erhöhung der Geburtenrate ist eine sehr schwierige und langfristige Aufgabe, für die auch einige der höchstentwickelten Länder keine Lösung finden. Daher ist der Wanderungsgewinn der Bevölkerung mithilfe von Maßnahmen, die das Land für die bulgarische Diaspora im Ausland attraktiver machen, von grundlegender Bedeutung. In welchem Maß das möglich ist, versuche ich in dieser Forschung zu beantworten.

5. Demographische Tendenzen

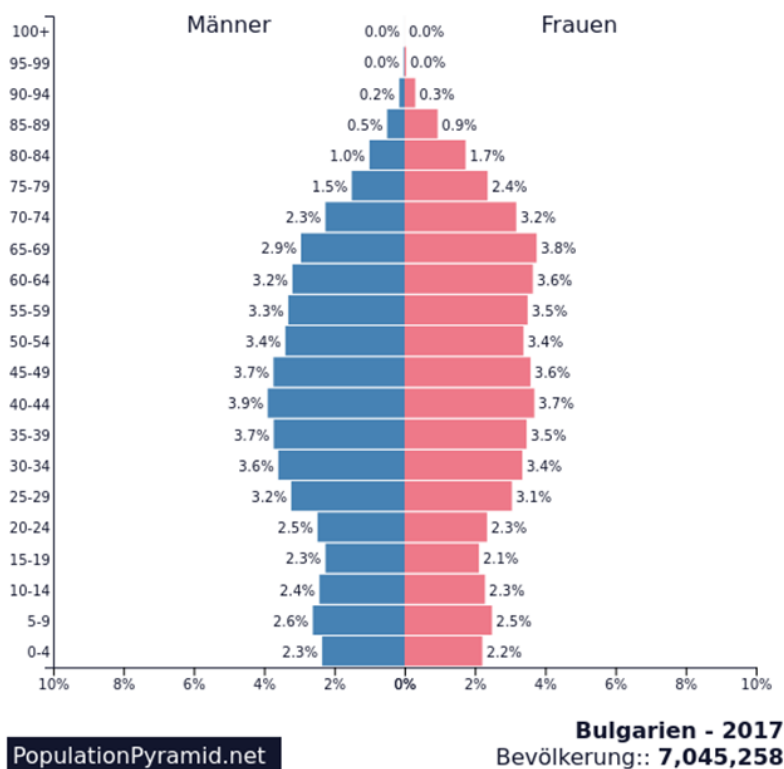
Ein weiteres Thema, das sich direkt mit meinem Forschungsinteresse überschneidet, ist die demographische Entwicklung der bulgarischen Bevölkerung. Unabhängig davon, ob es sich um Wanderungs- oder Geburtenbilanz handelt, sind die Tendenzen äußerst negativ. Eine These, die vom Spezialisten, mit dem ich gesprochen habe, teilweise abgelehnt wurde.

Die Verbindung zum Thema Einbürgerung lässt sich durch das Potential der bulgarischen Gemeinschaften im Ausland erklären, die bulgarische Staatsbürgerschaft zu bekommen, nach Bulgarien umzuziehen und diese Entvölkerungstendenzen teilweise zu kompensieren. Nach dem Gesetz über den Zugang zur öffentlichen Auskunft habe ich die Anzahl der bulgarischen Pässe auf Basis Herkunft von dem dafür zuständigen Justizministerium offiziell verlangt und bekommen. In der Periode 01.01.2001-31.12.2017 haben sich 200,032 BulgarInnen aufgrund ihrer bulgarischen Abstammung um bulgarische Pässe beworben. In demselben Zeitraum haben 136,604 Personen ihre bulgarische Herkunft bewiesen und bulgarische Pässe erhalten. Leider weiß niemand, welcher Anteil davon in Bulgarien lebt, Verbindung zu Bulgarien hat, in andere Länder der EU umgezogen ist oder in ihren Herkunftsländern geblieben ist. Der Staat kümmert sich nicht darum, die statistischen Daten zu systematisieren und auf diese Weise die tatsächlichen Vorteile zu veranschaulichen und zu messen, was seinerseits Raum für Hypothesen und Analyse öffnet. Diese Zahlen werden im Rahmen der Vergreisung und der Schrumpfung der Bevölkerung, der Bewegung der Geburtenraten und der Migrationsbewegungen analysiert.

5.1. Vergreisung der Bevölkerung

Abbildung 1: Bevölkerungspyramide Bulgariens⁴²

⁴² Populationpyramid.net, n. d.



Die negativen Tendenzen lassen sich anhand der Bevölkerungspyramide Bulgariens betrachten, die durch einige unangenehme Trends gekennzeichnet ist. Sie ist urnenförmig. Das heißt schrumpfend bei den Minderjährigen und zuwachsend bei Menschen in aktiven Arbeitsalter. Die Pyramide weist die typischen Merkmale der Industrieländer. Der größte Anteil der Bevölkerung befindet sich im Alter zwischen 40 und 44 bei den Männern und zwischen 65-69 bei den Frauen, was die Vergreisung der Bevölkerung bezeichnet und besonders die weibliche Bevölkerung betrifft. Die Vergreisung, die bei den Frauen ein bisschen stärker ist, lässt sich durch die höhere durchschnittliche Lebenserwartung bei ihnen erklären. 2015 betrug sie bei den Männern 71,2 Jahre, während sie sich bei den Frauen auf 78 Jahre beläuft. Auf diese Weise bildet Bulgarien das Schlusslicht in der Europäischen Union.⁴³ Dr. Bardarov erklärt, dass „... die Vergreisung der Bevölkerung eine Funktion der erhöhten Lebensdauer [ist], die typisch für die ganze entwickelte Welt [ist]. Am Anfang des 20. Jahrhunderts war die durchschnittliche Lebensdauer 45 Jahre. In Spanien war sie 33,8. In Deutschland - 43, in Griechenland – 40, in Italien – 38. Im Laufe des Jahrhunderts hat sie sich mehr als verdoppelt. Die Lebensdauer ist fast überall in Europa heute mehr als 80 Jahre.“⁴⁴ In diesem Sinne indiziert die Vergreisung der Bevölkerung die erhöhte Lebensqualität und die niedrigen Geburtenraten. Die Vergreisung ist

⁴³ Europäische Kommission (j), 2016

⁴⁴ Interview Bardarov (d), 2017, Z. 89-94

alleine kein Problem, sondern eine Konsequenz von Variablen, einige wovon negative Tendenzen aufweisen.

5.2. Schrumpfung der Bevölkerung

Eine nachhaltige Lösung dieses demographischen Problems gehört zu den Zielen des bulgarischen Regierungsprogramms.⁴⁵ Dieses politische Interesse an der demographischen Entwicklung lässt sich aufgrund einiger Faktoren erklären. Der Mangel an Arbeitskräften und der ständige Mangel an Finanzmitteln im Rentensystem sind zwei direkte Anlässe, die die Regierung dazu getrieben haben können. Konkretere Maßnahmen werden aber im Programm nicht erwähnt, was Skepsis hervorruft, dass dieses Ziel nur als ein guter Wunsch erwähnt wird. Niemand kann die Ursachen für diese Tendenzen und die möglichen Maßnahmen, die getroffen werden können, besser erörtern als Dozent Dr. Georgi Bardarov, der Ratgeber der bulgarischen Regierung zu den demographischen Fragen ist. Die Vergleiche zu den anderen europäischen Ländern und die empirischen Beispiele, die er gegeben hat, haben ein umfassendes Bild der demographischen Situation in Bulgarien, auf dem Balkan und in Europa gegeben.

Tabelle 3: Bevölkerung Bulgariens 2006-2017⁴⁶

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Bevölkerung	7,629,371	7,572,673	7,518,002	7,467,119	7,421,766	7,369,431
	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	7,327,224	7,284,552	7,245,677	7,202,198	7,153,784	7,101,859

⁴⁵ Rat der Ministerien, 2017, S. 11-12

⁴⁶ Statista.de (b), 2017

Die bulgarische Bevölkerung wuchs während des kommunistischen Regimes. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs lebten in Bulgarien 7,029 349 Menschen. 2017 leben in Bulgarien 7,101,859 Menschen. Auf ihrem Höhepunkt erreichte die bulgarische Bevölkerung fast 9,000,000 – 8,975,291 im Jahre 1985.⁴⁷ Negative Auswirkung hatte eine beschämende Episode der zeitgenössischen bulgarischen Geschichte – die Zwangsbulgarisierung der türkischen Minderheit, die in einer Emigrationswelle resultierte. Zwischen Juni und August 1989 migrierten langfristig 250,000 bulgarischen TürkInnen in die Türkei.⁴⁸

Die schrumpfende Bevölkerung Bulgariens lässt sich in Bezug auf ein Beispiel kommentieren, das Dr. Bardarov angeführt hat, um zu zeigen, dass nur kurzfristige demographische Vorhersagen möglich seien. „Im Jahre 1989 sagte der bekannte sowjetische Demograph Stempel in seinem Buch „Das Wachstum der weltlichen Bevölkerung“ vorher, dass die bulgarische Bevölkerung im Jahr 2000 9,5 Millionen Menschen erreichen wird. 2000 lebten in Bulgarien weniger als acht Millionen Menschen.“⁴⁹ In diesem Sinne sind alle mittel- bis langfristigen demographischen Vorhersagen sinnlos, weil sich die politischen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen ständig verändern. Da die Bevölkerungsanzahl eine Funktion dieser Bedingungen ist, kann man nicht langfristig ihre Bewegung vorhersehen. Die Flucht der bulgarischen TürkInnen 1989 ist eines von mehreren Beispielen dafür.

5.3. Geburtenraten

Tabelle 4: Fruchtbarkeitskoeffizient in Bulgarien⁵⁰

Jahr	1960	1970	1980	1990	2000	2010	2013	2014	2015
Koeffizient	2,31	2,17	2,05	1,82	1,26	1,57	1,48	1,53	1,53
EU-28	---	---	---	---	---	1,62	1,55	1,58	1,58
Durchschnitt									

⁴⁷ World Population Review (b), 2018

⁴⁸ Özgür-Baklacioglu, 2006, S. 231

⁴⁹ Interview Bardarov (d), 2017, Z. 247-250

⁵⁰ Europäische Kommission (h), 2018

Ausgehend davon, dass der Fruchtbarkeitskoeffizient mindestens zwei betragen muss, damit die Bevölkerungszahl stabil bleibt, sind die Zahlen niedrig. Im Vergleich zu den anderen europäischen Ländern aber variieren die Werte um den EU-Durchschnitt. Im Einklang mit diesem Vergleich äußert Dr. Bardarov seine interessante und unpopuläre Stellungnahme: „Die niedrigen Geburtenraten sind ein Problem, das typisch für die gesamte entwickelte Welt ist. Die niedrige Reproduktionsbereitschaft, der höhere Ausbildungsgrad bei Frauen, das höhere Alter bei den Geburten sind globale Tendenzen. [...] Im Vergleich zu anderen Ländern sind die Werte in Bulgarien nicht so schlimm. Die konkreten Werte beweisen, dass der Fruchtbarkeitskoeffizient in Bulgarien für 2017 1.4 beträgt. In Italien zum Beispiel liegt dieser bei 1.1. Die Erwartungen sind, dass er bald unter 1 sinken wird. Die Reproduktion bleibt negativ, aber im durchschnittlichen Vergleich sind die Werte gewöhnlich.“⁵¹

Dass die niedrigen Geburtenraten nicht das dringendste Problem der bulgarischen demographischen Krise seien, bedeutet nicht, dass der Staat keine Maßnahmen treffen soll, um diese zu erhöhen. Nur komplexe und nachhaltige Maßnahmen können diese ganz negativen Tendenzen beschränken. Ungarn und Russland sind Beispiele dafür. Nach der Anwendung radikaler Maßnahmen hat die Bevölkerung nicht zu wachsen begonnen, aber sie schrumpft jetzt deutlich langsamer als zuvor. Dr. Bardarov war so hilfsbereit, konkrete Werte zu liefern: „Wenn eine ungarische Familie im Rahmen von 10 Jahren drei Kinder gebiert und die Eltern mindestens Matura abgeschlossen haben, bezahlt der Staat € 32 000. ... Die Geburtenrate in Ungarn war -3.5 ‰, wie in Bulgarien, momentan - 0.3 ‰. Bei jeder Geburt gibt Putin eine einmalige Hilfe in Wert von \$10 000. Die Geburtenrate erhöhte sich dort von -5 auf -2 ‰.“⁵²

Da so große Beträge nicht gerne von der Regierung ausgegeben werden, soll man sich auch andere Maßnahmen überlegen: „Die Maßnahmen sollen in zwei Aspekte getrennt werden – rein demographisch und demographisch-wirtschaftlich. Die ersten inkludieren Veränderungen in der Gesetzgebung“.⁵³ Dass die ganze entwickelte Welt durch niedrige Geburtenraten gekennzeichnet wird, bedeutet nicht, dass keine Maßnahmen für ihre Steigerung getroffen werden sollen.

Die demographisch-wirtschaftlichen Merkmale sind in diesem Zusammenhang wichtiger, weil sie direkten Einfluss auf die Bevölkerungsindikatoren ausüben. Wie schon erwähnt worden ist, ist die Emigration eines der schwierigsten Probleme der bulgarischen Gesellschaft. Dazu gehört

⁵¹ Interview Bardarov (d), 2017, Z. 80-84

⁵² ebd, Z. 161-165

⁵³ ebd, Z. 215-216

auch die interne Migration, die die Entvölkerung von ganzen Regionen voraussetzt. Das heißt, dass nur angemessene Gehälter und ausreichend Arbeitsplätze die Migration anhalten werden – gleichgültig ob die interne, oder die Auswanderung. Auf den Arbeitsmarkt in Bulgarien warten viele Aspekte auf Reformierung. Erstens – bei der Hochschulausbildung: „Bei einem höheren Ausbildungsgrad ist die Verbindung mit dem Geschäft auch unterbrochen und die Kader stehen nicht adäquat auf dem Arbeitsmarkt“.⁵⁴ Die Maßnahmen können aber schon während Schulausbildung beginnen.

Eine weitere sowohl demographische, als auch wirtschaftliche Maßnahme, die von Dr. Bardarov vorgeschlagen wird, lautet: „Die Pläne für die gesetzliche Veränderung schließen den Unterhalt des dritten Kindes in einer Familie ein. Das soll für die Familien mit Abitur- oder Bachelorabschluss gelten. Eine andere Politik, die ich im Rat der Ministerien vorgeschlagen habe, sind zinslose Kredite für Familien, die mehr als zwei Kinder haben und eine Wohnung kaufen möchten, oder ein kleines bis mittleres Unternehmen gründen möchten. Die Unternehmen können z. B. Weinbau, Tourismus, Landwirtschaft, Biolandwirtschaft etc. sein.“⁵⁵ Die sozialen und finanziellen Präferenzen für Familien mit mehr als zwei Kindern werden die niedrigen Geburtenraten nicht fundamental erhöhen, können aber positive Effekte auf diesen Indikator aufweisen. Sie können auch AusländerInnen anlocken, darunter auch AusländerInnen bulgarischer ethnischer Abstammung.

5.4. Demographische Tendenzen bei den BulgarInnen im Ausland

Die BulgarInnen, die im Ausland leben, können in zwei Gruppen verteilt werden. Ein Teil davon sind die BulgarInnen, die während der Transition emigriert sind. Die andere Gruppe wird von den historischen bulgarischen Gemeinschaften formiert, die seit Generationen in diesen Gebieten und Ländern lebt. Die historische bulgarische Diaspora kann ihrerseits auch in zwei Gruppen geteilt werden. Entweder bewohnen sie Territorien, wo das bulgarische ethnische Element ursprünglich Grundbestandteil der ethnischen Zusammensetzung der Region war, aber heutzutage sich nicht in Bulgarien befinden (z. B. die westlichen Randgebiete in Serbien), oder Territorien, wo die bulgarische Diaspora sich im Laufe der Zeit angesiedelt hat, indem sie aus Bulgarien geflohen ist (z. B. die Banater BulgarInnen in Rumänien und Serbien). Sonderfälle der herkunftsbasierten Einbürgerung in Bulgarien stellt die Wiederherstellung der bulgarischen Staatsbürgerschaft dar. Sie betrifft vor allem BulgarInnen jüdischer und türkischer Herkunft,

⁵⁴ ebd, Z. 233-235

⁵⁵ ebd, Z. 219-222

die aus Bulgarien emigriert sind und nach der Wende ihre bulgarische Staatsbürgerschaft wiederherstellen, indem sie aus der dualen Bürgerschaft Nutzen ziehen: „The post-1989 cross-border developments between Bulgaria and Turkey show that interaction between cross-border actors, such as migrant associations, twin municipalities, minority parties, and local governmental structures in cross-border elections and economic links, may extend beyond into a new kind of extraterritorial social space based on dual citizenship rights, responsibilities, and participation.“⁵⁶ Diese Tendenzen beschleunigen sich seit 2013, folgend der Anzahl der eingereichten Anträge für Wiederherstellung der bulgarischen Staatsbürgerschaft aus der Türkei.

Die negativen demographischen Tendenzen in Bulgarien korrespondieren nur bedingt mit jenen der bulgarischen Minderheiten im Ausland. „Bei den bessarabischen BulgarInnen ist der Fruchtbarkeitskoeffizient ein bisschen höher – 1.8-1.9. Sie haben mehr oder weniger das zwei-Kinder-Modell der Familie beibehalten, aber die Tendenz der Entwicklung ist negativ. Die Ursache dafür ist, dass diese Prozesse bei ihnen später begonnen haben. Die durchschnittliche Lebensdauer beträgt 75 Jahre.“⁵⁷ Zu der durchschnittlich höheren Kinderzahl der bessarabischen BulgarInnen trägt ebenfalls bei, dass sie vor allem ländliche Gebiete bewohnen, wo die moderne Lebensweise und die damit verbundenen demographischen Tendenzen schwächer gespürt werden.⁵⁸ Die globalen demographischen Erscheinungen werden aber auch diese Gebiete immer stärker betreffen. In Mazedonien wächst die gesamte Bevölkerung des Landes schwach. Das kann mit dem ethnischen Wandel erklärt werden. Der Anteil der ethnisch albanischen Bevölkerung wächst ständig und diese Gegenwirkung hebt die Verminderung der ethnisch mazedonischen Bevölkerung auf.⁵⁹ Aus dieser Sicht nimmt die Anzahl der potentiellen BewerberInnen für die bulgarische Staatsbürgerschaft, die ihre bulgarische Abstammung beweisen können, ab. Das durchschnittliche Alter der bulgarischen Minderheit in Serbien hat sich 2011 bis 50,81 erhöht.⁶⁰ Die Vergreisung der bulgarischen Minderheit in Serbien ist offensichtlich und soll bei der Analyse beansprucht werden.

Trotz der negativen demographischen Tendenzen der bulgarischen Gemeinschaften im Ausland, wird deren Verbindung zu Bulgarien in der sich ständig globalisierenden Welt immer stärker. Die Öffnung der Grenzen nach der Wende 1989, die Aufhebung der totalitären

⁵⁶ Özgür-Baklacioglu, 2006 S. 332

⁵⁷ Interview Bardarov, 2017, Z. 85-88

⁵⁸ Ebd.

⁵⁹ Kostadinova-Daskalovska, 2005, S. 34

⁶⁰ Vukmirovic, 2013, S. 36

Systeme, die Erleichterung des Visumsregimes und die beschleunigte Bewegung der Information haben die Verbindung zu Bulgarien erleichtert. Das heißt, dass sie immer wichtigere Rollen sowohl in den außen-, als auch in den innenpolitischen Fragen Bulgariens spielen werden.

Tabelle 5: Anzahl der eingereichten Anträge für bulgarische Staatsbürgerschaft und Anzahl der vergebenen Pässe pro Jahr (2001-2017)⁶¹

Jahr	Anzahl der Anträge	Anzahl der vergebenen Pässe
2001	3,506	940
2002	5,960	3,210
2003	13,128	4,179
2004	28,378	5,559
2005	22,129	5,722
2006	13,476	6,511
2007	12,100	5,837
2008	6,423	6,945
2009	4,720	8,911
2010	5,683	14,828
2011	10,918	18,319
2012	14,507	17,119
2013	16,508	7,701
2014	9,815	5,055
2015	7,346	9,306
2016	11,303	12,092
2017	14,132	4,370
Insgesamt	200,032	136,604

Eine der unmittelbaren Schlussfolgerungen aus dieser Tabelle ist die Präsenz von BulgarInnen

⁶¹ Bulgarisches Justizministerium (gemäß meiner Anfrage № 95-00 18/20.02.2018 laut des Gesetzes für Zugang zur öffentlichen Information in Bulgarien)

mindestens dritter Generation (deren Eltern keine bulgarische StaatsbürgerInnen sind und sie gemäß der bulgarischen Gesetzgebung nicht automatisch bulgarische StaatsbürgerInnen werden) in vielen anderen Ländern. Im 7. Kapitel wird erörtert, wie, wann und warum die BulgarInnen in der Vergangenheit in die einzelnen Territorien umgesiedelt sind. Dr. Bardarov macht auch einen geschichtlichen Überblick der demographischen Entwicklung der bulgarischen Ethnizität kurz nach der Befreiung von osmanischer Herrschaft: „[...] zwischen 1880-85 sind die BulgarInnen zirka 3-3,5 Millionen laut Berechnungen russischer Demographen. Bis 1920 wächst die Bevölkerung bis zu 5 Millionen. Aber hier muss zwischen der Größe der Bevölkerung Bulgariens und der Anzahl der BulgarInnen insgesamt unterschieden werden.“⁶² Dieser Unterschied ist die Basis für die Prozesse, die in meine Masterarbeit analysiert werden. Heute kann man weiter davon ausgehen, dass die BulgarInnen im Ausland eine wichtige Rolle in der bulgarischen Politik spielen, sowohl in innen-, als auch in außenpolitischen Sicht. In der neusten Geschichte des Landes nach der Wende müssen wir dazu auch die entscheidende Rolle der Migration aus Bulgarien betrachten, die die bulgarische Diaspora erweitert.

Dr. Bardarov schätzt heute die Anzahl der BulgarInnen im Ausland auf 1,500,000, während andere Wissenschaftlicher sie im Rahmen von einer bis drei Millionen definieren.⁶³ Er erklärt, dass man weder einschätzen kann, wie viele BulgarInnen emigriert sind, noch welcher Anteil der historischen Diaspora ihre bulgarische Identität beibehalten hat. Deswegen gibt es in der Öffentlichkeit so viele Interpretationen ihrer Anzahl, die zwischen eine und drei Millionen variieren. Der Einschätzung von Dr. Bardarov zufolge, lebt jeder fünfte Bulgare im Ausland. Wenn diese Tendenz mit der Vergreisung der Bevölkerung verbunden wird, kann man schlussfolgern, dass die Emigration ein seriöses Problem für die bulgarische Gesellschaft bereitet.

Trotz des Mangels an offiziellen statistischen Daten schätzt er, dass in Moldawien und in der Ukraine mehr als 300,000 BulgarInnen leben.⁶⁴ Im Kosovo wird die Anzahl der Leute bulgarischer Abstammung inoffiziell auf 150,000 eingeschätzt.⁶⁵ Da diese Zahlen statistisch nicht bestätigt werden, kommt es zu erheblichen Diskrepanzen zwischen den Einschätzungen der ExpertInnen. Laut dem Vorsitzenden von SABA beispielsweise, übersteigt die Zahl der Menschen bulgarischer Wurzeln im Kosovo nicht 50,000. Ohnedies sind das für die Maßstäbe

⁶² Interview Bardarov (d), 2017, Z. 43-45

⁶³ ebd, Z. 64

⁶⁴ ebd, Z. 65-66

⁶⁵ Ivanov R., 2013, S. 187

der Länder erhebliche Zahlen. In diesem Zusammenhang beschrieben alle meine Gesprächspartner das Potential der bulgarischen Gemeinschaften für die Lösung von verschiedenen inländischen Problemen als hoch.

Tabelle 6: Erste Staatsbürgerschaft der BewerberInnen pro Jahr (2001-2017)⁶⁶

Jahr	Mazedonien	Moldawien	Ukraine	Albanien	Serbien	Türkei	Israel	Russland	andere
2001	1,471	613	243	57	239	28	60	512	283
2002	2,405	1,866	269	76	297	33	90	445	479
2003	4,165	6,124	465	127	345	22	243	387	1,250
2004	8,731	15,821	706	138	581	43	347	485	1,526
2005	7,577	11,578	567	255	784	26	651	496	195
2006	8,240	2,467	506	421	716	18	508	439	161
2007	7,983	1,155	481	252	1,049	38	510	476	156
2008	3,382	1,263	342	195	332	49	321	403	136
2009	1,555	1,914	289	79	154	57	209	313	150
2010	2,949	1,799	307	55	70	43	159	217	84
2011	6,450	2,860	426	340	184	72	193	222	171
2012	10,366	1,622	528	626	577	69	267	226	226
2013	9,599	2,024	1,402	1,041	950	234	489	375	490
2014	5,127	1,198	1,257	270	700	350	235	397	281
2015	2,857	474	1,794	129	760	415	547	256	114
2016	6,504	579	1,437	660	757	382	580	229	175
2017	8,336	883	1,625	1,070	802	567	359	283	171
2001-2017	89,361	54,180	12,644	5,791	9,297	2,446	5,768	6,161	6,048

⁶⁶ Bulgarisches Justizministerium (gemäß meiner Anfrage № 95-00-18/20.02.2018 laut des Gesetzes für Zugang zur öffentlichen Information in Bulgarien)

Tabelle 7: Erste Staatsbürgerschaft der BewerberInnen, die die bulgarische Staatsbürgerschaft bekommen haben, pro Jahr (2001-2017)⁶⁷

Jahr	Mazedonien	Moldawien	Ukraine	Albanien	Serbien	Türkei	Israel	Russland	andere
2001	169	157	65	18	61	11	13	300	146
2002	1,360	583	243	50	219	24	42	447	242
2003	1,685	1,172	222	59	285	31	91	346	288
2004	2,281	2,210	209	86	161	12	122	281	197
2005	2,425	2,455	245	34	128	6	152	160	117
2006	2,930	2,610	249	52	235	12	107	217	99
2007	3,241	1,584	213	52	244	12	194	206	91
2008	3,633	2,458	178	66	250	18	97	179	66
2009	4,394	2,670	263	199	534	23	482	230	116
2010	10,503	1,801	324	437	805	22	593	236	107
2011	11,503	3,089	778	360	1,115	61	718	519	183
2012	7,961	5,259	949	467	621	130	591	829	312
2013	4,852	1,613	344	122	186	56	245	172	111
2014	1,864	1,122	908	98	299	123	262	264	115
2015	4,306	1,342	1,387	328	573	269	394	396	221
2016	6,190	1201	2,187	255	908	356	452	403	140
2017	2.070	285	751	114	310	114	312	109	88

⁶⁷ ebd.

2001- 2017	71,360	31,731	9,506	2,797	6,934	1,497	4,867	5,294	2,639
---------------	--------	--------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

Kontroversen erregt die Frage, ob die Umsiedlung von VertreterInnen der bulgarischen Diaspora nach Bulgarien als Remigration oder Immigration definiert werden kann. Trotz ihrer bulgarischen Herkunft und trotz des Erwerbs bulgarischer Pässe ihrerseits kann diese Umsiedlung nicht als Remigration definiert werden, weil sie nicht aus Bulgarien emigriert sind, um remigrieren zu können. Wenn die BürgerInnen bulgarischer Abstammung nach Bulgarien umziehen, ohne von der Möglichkeit, die bulgarische Staatsbürgerschaft zu erwerben Vorteil zu ziehen, was nur ausnahmsweise passiert, können diese Menschen von der ImmigrantInnen anderer ethnischer Herkunft nicht unterschieden werden, das heißt, dass sie als EinwandererInnen nach Bulgarien umziehen. Die ImmigrantInnen bulgarischer Abstammung, die im Ausland geboren sind und bulgarische StaatsbürgerInnen sind, stellen eine separate Kategorie dar. Sie sind weder RemigrantInnen, noch ausländische MigrantInnen. Diese Differenzierung kann eine sehr wichtige Rolle spielen, wenn jemand soziologische Forschungen unternimmt, die die Anzahl, den Status und die Rolle der bulgarischen EinwanderInnen in der bulgarischen Gesellschaft untersuchen.

Leider bestehen keine statistischen Daten, wie viele von diesen 136,604 neuen bulgarischen BürgerInnen tatsächlich in Bulgarien leben. Deswegen bleiben die Diskussionen in Bezug auf die damit verbundenen Diskurse nur hypothetisch. Sie erforschen das Potential, aber nicht die praktische Umsetzung. Die Behauptung, die zweifellos gemacht werden kann, ist, dass ihre demographische Wirkung positiv ist, inwieweit kann bisher nicht gemessen werden.

5.5. Migrationstendenzen

Viele BulgarInnen haben das Land nach der Wende verlassen. 2007 entfiel die Anzahl der bulgarischen EmigrantInnen jeweils auf: „Spanien – zwischen 120,000 und 150,000 Personen; Griechenland – ca. 110,000; Großbritannien – mehr als 60,000; Deutschland – mehr als 50,000; Italien – ca. 50,000; Österreich – ca. 25,000; Frankreich – über 15,000; Portugal – ca. 10,000; Tschechische Republik – ca. 10,000; Ungarn – ca. 5,000; Belgien – ca. 4,000; Slowakei – ca. 3,000; Schweden – ca. 2,000.“⁶⁸ Die Erwartungen zu dieser Zeit vor 11 Jahren, direkt nach dem

⁶⁸ Georgiev, 2009, S. 408

Beitritt zur Europäischen Union, standen im Kontrast zu den tatsächlichen Ereignissen: „Viele fürchteten, dass die EU-Mitgliedschaft eine neue Emigrationswelle verursachen würde, was nicht passierte.“⁶⁹

Das kann nicht für die BewerberInnen um die bulgarische Staatsbürgerschaft behauptet werden. Ein Großteil von ihnen benutzt die Pässe, um direkt von ihrem Recht, auf dem ganzen Territorium der EU leben zu können, zu profitieren. Deswegen werden die praktischen Vorteile von der herkunftsbasierten Einbürgerung für Bulgarien nicht aus allen BewerberInnen gezogen und sind auf diese Weise nicht immer direkt. Die Daten aus der Tabelle unten machen einen anderen Trend ersichtlich: die Remigration vom Ausland nach Bulgarien kompensiert teilweise die neue Emigration in den letzten Jahren.

Tabelle 7: Durchschnittliche jährliche Nettomigration aus/nach Bulgarien in Tausenden⁷⁰

Periode	1985-1992	1992-2001	2001-2011	2011-2016
Netto Migration	-66	-27	-17	-4

Die Zielländer der EmigrantInnen sind die Länder der Europäischen Union, die USA und die Türkei, wo die meisten BulgarInnen ihre neue Heimat finden. Das letzte Land zog vor allem bulgarische AuswanderInnen in der ersten Periode heran, jene Attraktivität war ethnisch und politisch bedingt und nicht nachhaltig.⁷¹ Dieser Tabelle zufolge werden einige der besprochenen Tendenzen sichtbar. Einerseits betrifft sie die Behauptung von Dr. Bardarov, dass sich nicht um die niedrigen Geburtenraten allein voran Sorgen gemacht werden müssen, sondern überwiegend um die hohen Emigrationsraten. Gemäß der Daten aus Tabelle 7. hat Bulgarien in den letzten 31 Jahren 114,000 BürgerInnen verloren. Die inoffiziellen Zahlen, die die so genannte versteckte Migration, die dokumentarisch nicht messbar ist, inkludieren, werden die Anzahl erhöhen.⁷² „Die jährliche Emigration aus Bulgarien beträgt zwischen 10,000 und 20,000 Menschen, ohne große Schwankungen“, Bardarov Einschätzungen zufolge. „Junge Leute im aktiven Alter, die ihre Familien im Ausland bilden und ihre Kinder im Ausland erziehen. Das

⁶⁹ Interview Bardarov (d), 2017, Z. 104-105

⁷⁰ Capital, 2017

⁷¹ Özgür-Baklacioglu, 2006, S. 321

⁷² Interview Bardarov (d), 2017, Z. 57-58

sind normale Phänomene – in der heutigen Welt kann jeder da wohnen, wo bessere Bedingungen angeboten werden.“⁷³ Die Daten, besonders die Zahlen für die Periode 1985-1992 zeigen die riesige Zahl der BulgarInnen, die das Land damals verließen. „Nach Schätzungen der Weltbank haben bis zum Jahr 2005 937,341 bulgarische Emigranten (das entspricht 12,1 % der Gesamtbevölkerung) auf der Suche nach besseren Arbeits- und Lebensbedingungen ihrer Heimat verlassen.“⁷⁴ Die große Auswanderung fiel in Bulgarien mit der Regimewende zusammen. Seitdem ist die Tendenz abnehmend, aber weiterhin negativ – die Ausgewanderten überwiegen die Immigrierenden und die Remigrierenden. Wenn die Nettomigration weiter negativ bleibt, kann man sich trotz der positiven Tendenzen nicht damit zufrieden geben. Erst wenn mehr Menschen nach Bulgarien ziehen, als von dort emigrieren, kann man von einer Lösung sprechen.

Die Privilegien der EU-Pässe haben ihre bulgarischen BesitzerInnen nicht angetrieben, massenhaft in den EU-Raum zu migrieren. Sie lockten aber eine bestimmte Gruppe der mazedonischen BürgerInnen an. Die Migration der mazedonischen BürgerInnen in Richtung Westen sei die größte Motivation für den Erwerb der bulgarischen Staatsbürgerschaft.⁷⁵ Darin unterscheiden sie sich von den bessarabischen BulgarInnen, an welche weniger bulgarische Pässe verteilt werden, aber deren realer Beitrag zur Verbesserung der demographischen Situation in Bulgarien vergleichsweise größer sei, wie Georgievski überzeugt behauptete.⁷⁶

5.5.1. Die AusländerInnen in Bulgarien

Mittlerweile wird Bulgarien attraktiver für AusländerInnen. Obwohl das Land das Schlusslicht in der EU bildet, wenn man die Menschen ohne Pass Staatsbürgerschaft in dem Land ihres ständigen Wohnsitzes betrachtet, nähern sich die Werte immer mehr zu denen in den anderen EU-Ländern.

Tabelle 8. Anzahl der AusländerInnen mit ständigem Wohnsitz in Bulgarien⁷⁷

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Fremde BürgerInnen	---	26000*	25500*	36265	37132	38002

⁷³ ebd, Z. 107-111

⁷⁴ Georgiev, 2009, S. 406

⁷⁵ Interview Markovski (d), 2017, Z. 61

⁷⁶ Interview Georgievski (a), 2017, Z. 41-43

⁷⁷ Quelle: Eurostat, zit. in NSI, n. d.

2011	2012	2013	2014	2015	2016
38815	39432	45201	54422	65622	73822

*geschätzte Daten

Dieser Indikator kann mit der Erhöhung der Attraktivität des bulgarischen Passes auf Basis Herkunft verbunden werden. Indem das Land attraktiver Standort für ausländische BürgerInnen wird, kann die positive Korrelation mit der Attraktivität Bulgariens für die bulgarischen Minderheiten, ceteris paribus, nicht abgelehnt werden. Das ist ein weiterer Indikator, der sich langsam den Werten in den europäischen Ländern annähert und die Werte in Slowakei zum Beispiel übersteigt, aber immer noch mit den meisten EU-Ländern nicht vergleichbar ist. Er zeigt, dass die Richtung richtig ist, aber der Weg zum Ausgleich noch lang ist.

6. Geschichtlicher Hintergrund

6.1. Mittelalterliche Geschichte

Ein kurzer historischer Überblick dient im Zusammenhang mit meinem Thema als weitere Erklärung, warum so viele BulgarInnen aus unterschiedlichen Ländern außerhalb Bulgariens das Recht auf einen bulgarischen Pass haben. Die bulgarische Ethnizität hat eine jahrtausendlange Geschichte und dehnte sich weit über die Grenzen des heutigen Staates aus. Das heutige Bulgarien wurde am Ende des 7. Jahrhunderts auf der Balkan Halbinsel von Khan Asparuch als Nachfolger des Alten Großbulgarischen Reiches seines Vaters gegründet.⁷⁸ Da das damals nicht der einzige bulgarische Staat war, sollte er von den anderen bulgarischen Staaten unterschieden werden. Die geographische Lage hat ihm seinen Namen gegeben – Donaubulgarien, da er im heutigen nordöstlichen Bulgarien angesiedelt war. Khan Asparuch hatte vier Brüder, die sich in anderen Teile Europas angesiedelt hatten.⁷⁹ Die bulgarische Staatlichkeit beginnt aber bereits mit dem Alten Großbulgarischen Reich.

Das Alte Großbulgarische Reich ist das Land, das 632 von Asparuchs Vorfahrer Khan Kubrat aus dem Stamm Dulo gegründet wurde.⁸⁰ Es umfasste die Territorien nördlich des Schwarzen und des Asowschen Meeres, den Flüssen Don und Kuban entlang. Die Hauptstadt Phanagoria lag direkt am nordöstlichen Teil des Schwarzen Meeres. Nach dem Tod des Khans zerfiel der Staat, aber damit endete die bulgarische Staatlichkeit nicht.⁸¹

Die jüngsten Söhne Khan Kubrats – Khan Alcek und Khan Kuber gingen in Richtung Westen. Kuber siedelte im heutigen Südmazedonien in der Nähe von Bitola, was die erste bulgarische Verbindung zu diesem Gebiet ist.⁸² Alcek wanderte in Richtung der italienischen Halbinsel.⁸³ Er betrat friedlich das Land von König Grimoald, versprach ihm zu dienen und bekam dafür das Recht auf Land im Rahmen des Langobardenreichs.⁸⁴ Noch heutzutage ist dort bulgarische Topographie zu finden, Zeugnisse dafür sind die kleine Stadt Celle di Bulgheria in der Provinz Salerno und das Gebirge Monte Bulgheria in der Nähe der Stadt. Ein weiteres Zeichen sind die

⁷⁸ Petkov, 2012, S. 19

⁷⁹ ebd, S. 182

⁸⁰ ebd, S. 163

⁸¹ ebd, S. 177

⁸² ebd, S. 187

⁸³ ebd.

⁸⁴ ebd.

italienischen Familiennamen, die die Wurzel „bolg“, „bulg“ etc. enthalten, wie zum Beispiel Bulgherini, Bolgarino, Bulgarelli, Bolgaroni, etc.⁸⁵

Die bulgarischen Spuren in Italien beschränken sich heute nur auf die Topographie, was nicht der Fall in Tatarstan ist. Ein weiterer direkter Nachfolger des Großbulgarischen Reiches war Wolgabulgarien. Der Name soll das Land von Donaubulgarien unterscheiden. Von Khan Kotrag regiert und zwischen dem 8. und 13. Jahrhundert existierend, erstreckte sich Wolgabulgarien zwischen den heutigen russischen Flüssen Wolga und Don im Rahmen des heutigen Tatarstans – eine der Republiken in der Russischen Föderation.⁸⁶ Das war ein Staat, der am Anfang des 10. Jahrhunderts islamisiert wurde und der 1236 von der mongolischen Goldenen Horde Dschingis Khans erobert wurde.⁸⁷ Trotzdem gibt es mehrere Jahrhunderte später einige BürgerInnen von Tatarstan, die sich als BulgarInnen identifizieren. Die Geschichte hat ihre Spur Jahrhunderte später hinterlassen, im 21. Jahrhundert, wenn russische BürgerInnen, NachfolgerInnen des mittelalterlichen Wolgabulgariens, sich um die bulgarische Staatsbürgerschaft bewerben. Daraus lässt sich die bemerkenswerte Tatsache erklären, dass gemäß der Daten des bulgarischen Außenministeriums, die russischen BürgerInnen die fünftgrößte Bevölkerungsgruppe sind, die sich ethnisch motiviert um bulgarische Pässe bewirbt (6,161 RussInnen haben im Zeitraum zwischen 2001 und 2017 den bulgarischen Pass erworben), trotz der großen zeitlichen Distanz.

Diese historische Einleitung dient hier zwei Zwecken. Einerseits gibt sie einen kurzen Überblick über die bulgarische Ethnogenese und andererseits ist das ein Beispiel, dass die Spuren, die die BulgarInnen hinterlassen haben, sich weit über die Grenzen des heutigen bulgarischen Staates hinaus ausdehnen. In diesem Sinne ist es nicht überraschend, dass die historische bulgarische Diaspora so umfangreich und so vielfältig ist. Sie betrifft Menschen aus unterschiedlichen Teilen der Welt, die unterschiedliche religiöse Bekenntnisse haben.

Dieser kurze historische Überblick zeigt, dass die bulgarische Ethnizität eigentlich weit weg von dem Territorium des heutigen Landes ihre Wurzeln ausdehnt und dass ein Großteil der BulgarInnen außerhalb des heutigen Staates lebt. Der nächste wichtige Zeitabschnitt, welcher die bulgarische Diaspora erweitert hat, wurde von der fast 500-jährigen Osmanischen Herrschaft gekennzeichnet. Aufgrund der Osmanischen Eroberung hat sich das ethnische Bild in Südosteuropa verändert. In den nächsten Abschnitten werden jene historischen Prozesse

⁸⁵ Novinite, n. d.

⁸⁶ Pavlov, 2012, S. 182

⁸⁷ Shpakovsky, Nicolle, 2013, S. 7-10

verfolgt, die Einfluss auf die Formierung der bulgarischen Diaspora ausgeübt haben, die heute aktive BewerberInnen um die Staatsbürgerschaft sind.

6.2. Die bulgarischen Länder unter osmanischer Herrschaft

Mitte des 14. Jahrhunderts beginnt die osmanische Offensive in Europa. Das bulgarische Zarenreich wurde im Jahre 1396 vollständig erobert.⁸⁸ Somit wurde es das erste europäische Land, das unter die osmanische Herrschaft fiel. Während der Osmanischen Zeit sind periodisch viele christlichen EinwohnerInnen aus dem Osmanischen Reich geflohen, in verschiedene Regionen im nahen Ausland umgezogen, haben nachhaltige Gemeinschaften gebildet und jahrhundertlang ihre bulgarische Identität bewahrt. Als Beispiel dafür können die Banater BulgarInnen eingeführt werden.⁸⁹ Sie stammen aus Tschiprowzi - einer kleinen katholischen Stadt im nordwestlichen Teil Bulgariens, wo einer der ersten großen Aufstände gegen das Osmanische Reich 1688 organisiert wurde.⁹⁰ Nachdem die BulgarInnen die Schlachten gegen die osmanische Armee verloren hatten, floh die einheimische Bevölkerung ins Gebiet Banat in Rumänien und Serbien. Mindestens diejenigen in Rumänien haben ihre bulgarischen Wurzeln bewahrt, sprechen ihre eigene Art von Bulgarisch, obwohl ihnen das kyrillische Alphabet unbekannt ist.⁹¹ Ihre kleinere Anzahl und ihre rumänische, daher europäische Bürgerschaft begrenzt das Interesse an den bulgarischen Pässen, so dass sie für diese Forschung eher irrelevant bleiben.

Die russisch-türkischen Kriege im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts waren von der bulgarischen Bevölkerung hoffnungsvoll erwartet. Besonders der Krimkrieg wurde in von einer Reihe von Ereignisse– sozialen Aufregungen und Aufstände unter den BulgarInnen gefolgt.⁹² Die BulgarInnen verlangten eine Autonomie nach dem Krieg, die vom Russischen Reich gesichert werden musste. Nach der russischen Niederlage wurde die bulgarische Frage im Friedensvertrag von Paris überhaupt nicht behandelt.⁹³ Eine weitere Konsequenz war die erneute Welle bulgarische Flüchtlinge in Bessarabien nach dem Ende des Krieges.⁹⁴

⁸⁸ Radev, 1927, 1. Band, S. 42

⁸⁹ Neshev, 1989, S. 75

⁹⁰ ebd., S. 65

⁹¹ ebd., S. 273

⁹² Dančov, I. G.; Dančov, N. G., 1936, S. 767

⁹³ ebd.

⁹⁴ ebd.

Der interne Widerstand ist ein weiterer Ausdruck des bulgarischen Kampfes gegen die fremde Herrschaft. Der April Aufstand vom 1876 war der Höhepunkt dieses Kampfes gegen das Osmanische Reich um Wiederherstellung des bulgarischen Staates. Er fällt zeitlich mit dem Aufstand in Bosnien und Herzegowina zusammen, was die öffentliche Aufmerksamkeit in Europa darauf richtete. Der Aufstand wurde vom Sultan gewalttätig unterdrückt, aber seitdem war der Wille zu Befreiung unumkehrbar bestätigt.⁹⁵ Der direkte Anlass für die Befreiung Bulgariens war der folgende russisch-türkische Krieg. Dieses Mal konnte die bulgarische Frage nicht vernachlässigt werden. Die Basis für diese Ereignisse ist die bulgarische kulturelle Wiedergeburt, die uns zurück im 19. Jahrhundert schickt. In diesem Zeitraum passierte die Absonderung des bulgarischen Volkes aufgrund kulturelle, sprachliche und religiöse Zugehörigkeit.

6.3. Die bulgarische Wiedergeburt

Als Beginn der bulgarischen Wiedergeburt dient 1762, als die „Slawisch-Bulgarische Geschichte“ vom bulgarischen Mönch Paisii vom Hilendar veröffentlicht wurde.⁹⁶ Seit der Wiedergeburt Bulgariens, im Rahmen derer sich auch die bulgarische Ethnizität von den anderen christlichen Völkern differenzierte – Serben, Griechen und Wallachen, gab es drei wichtige Hauptziele für die BulgarInnen – religiöse Unabhängigkeit der bulgarischen Kirche von dem griechischen Patriarchat, politische Autonomie der überwiegend bulgarischen ethnischen Gebiete, und danach nationale Vereinigung mit den BulgarInnen, die unter fremder Herrschaft geblieben sind.⁹⁷

6.3.1. Der Kampf um nationale Vereinigung

Der in der bulgarischen Historiographie so genannte „Kampf um nationale Vereinigung“ mobilisierte das Volk in der Zeit zwischen dem Berliner Kongress und dem Zweiten Weltkrieg und erzielte bedingte Erfolge. Aus der Perspektive dieser Masterthesis, betrifft dieser Kampf vor allem Mazedonien und Serbien, weil die bulgarischen Minderheiten in Mazedonien und Serbien zu den größten Bevölkerungsgruppen, die an der herkunftsasierten bulgarischen Einbürgerung interessiert sind, gehören. Deswegen wird dieser Teil der bulgarischen

⁹⁵ Mitev, 1988, S. 480

⁹⁶ Radev, 1927, 1. Band, S. 54

⁹⁷ ebd, S. 210, 245, 386

Geschichte nur im Rahmen der mazedonischen Frage und der bulgarischen Minderheit in Serbien dargestellt werden.

6.3.2. Die religiöse Unabhängigkeit

Diese Frage beginnt im Jahre 1833, als die BürgerInnen von Skopje und Samokow verlangten die griechischen Bischöfe durch bulgarischen ersetzt zu werden, die auf Bulgarisch predigen und dass der Bischofssteuer abgeschafft wird⁹⁸. Die Gründung des bulgarischen Exarchats wurde mit einem Ferman 1870 erreicht.⁹⁹ Es war grundlegend für die Differenzierung des bulgarischen Volkes von den anderen orthodox christlichen Völkern in der Region. Einerseits bedeutete die unabhängige bulgarische Kirche, die unter starken Assimilationsdruck durch das griechische Patriarchat, gestellt wurde, andererseits definierte den territorialen Umfang der bulgarischen religiösen Einflussphäre.¹⁰⁰ Der territoriale Umfang des bulgarischen Exarchats ist eine weitere Quelle, die mittelbare Auskunft über die Verbreitung der bulgarischen Ethnizität gibt, weil sich zu dieser Zeit die einzelnen Völker nicht vollständig voneinander abgesondert wurden. Deswegen lässt sich erwähnen, dass die Karte des bulgarischen Exarchats weder mit einer politischen, noch mit einer ethnischen Karte verwechselt werden sollte. Was sie zeigt, ist die Präsenz bulgarischer Bevölkerung in den erwähnten Gebieten. Die folgenden Eparchien, deren Zentren die folgenden Städte sind, werden innerhalb Bulgariens anerkannt: Sofia, Kyustendil, Russe, Silistra, Schumen, Warna, Tarnowo, Lowetsch, Wratsa, Widin.¹⁰¹

Zwei Eparchien befinden sich im heutigen Serbien – Pirot und Nisch, während eine – Weles – in Mazedonien liegt.¹⁰² Mittlerweile hat sich die Mehrheit der Bevölkerung in drei weiteren Eparchien im heutigen Mazedonien dafür entschieden, die bulgarische Eparchie anzuerkennen, infolgedessen wurden in Ohrid, Skopje und Bitola bulgarischen Bischöfe ernannt, die die griechischen ersetzt haben.¹⁰³ Tatsächlich ist das die Wiederherstellung des mittelalterlichen Erzbistums Ohrid, die bis 16. Jänner 1767 existierte.¹⁰⁴ Bald passierte dies in weiteren Eparchien in Mazedonien – in Strumitsa und Debar, wo sich die slawische Bevölkerung die geistige Macht des griechischen Patriarchats ablehnte. Aus diesen Erscheinungen können jedoch keine direkten Schlussfolgerungen in Bezug auf die nationale Zugehörigkeit gemacht

⁹⁸ Dančov, I. G. , Dančov, N. G., 1936, S. 1621-1622

⁹⁹ ebd.

¹⁰⁰ Radev, 1927, 2. Band, S. 285-288

¹⁰¹ ebd, S. 260

¹⁰² ebd.

¹⁰³ ebd, S. 285

¹⁰⁴ Dančov, I. G, Dančov, N. G., 1936, S. 1155

werden. Am Anfang der nationalen Differenzierung, bevor die meisten Nationalstaaten auf dem Balkan etabliert wurden, waren Merkmale, wie Sprache, Sitten und religiöse Zugehörigkeit von wesentlicher Bedeutung, die die einzelnen Gemeinschaften im Rahmen des Osmanischen Reiches voneinander unterschieden.

Abbildung 2: Karte des bulgarischen Exarchats¹⁰⁵



Ein Beispiel, wie sich die Geschichte in den zeitgenössischen Ereignissen widerspiegelt, ist die Geschichte des Erzbistums Ohrid. Es ist zu einer Basis der heutigen Stärkung der geistigen Verbindungen zwischen Bulgarien und Mazedonien geworden, die heute einen Aufschwung erleben. Eine lang international unentschiedene Frage bezieht sich auf die Mazedonische orthodoxe Kirche (MOK) – Erzbistum Ohrid. Das ist ein Beispiel dafür, wie die Geschichte die zeitgenössischen Ereignisse gestaltet. Der erste Schritt wurde von der MOK, vertreten durch das Erzbistum Ohrid, gemacht, die sich an das bulgarische Patriarchat um Hilfe wandte. Sie hat

¹⁰⁵ Radev, Simeon, 1927, 1. Band, Mazedonien und die bulgarische Wiedergeburt

sich im Jahre 1967 nach einem Schisma von der serbischen Kirche getrennt und ist bis heute von keiner einzigen anderen orthodoxen Kirche anerkannt.¹⁰⁶

Die Geschichte der mazedonischen orthodoxen Kirche ist ebenfalls sehr umstritten und interessant. Sie wurde im 10. Jahrhundert als das autokephale Erzbistum Ohrid gegründet.¹⁰⁷ Die Frage ist sehr sensibel, weil sie damals entstand, als Ohrid Hauptstadt Bulgariens war, während das heutige Territorium Bulgariens unter byzantinische Herrschaft stand.

Ausgehend davon, rief Anfang November 2017 die Mazedonische orthodoxe Kirche – Erzbistum Ohrid (so lautet der offizielle Name der mazedonischen Kirche) das bulgarische Patriarchat auf, sie anzuerkennen und ihre Mutterkirche zu werden.¹⁰⁸ Deswegen ist der Ruf ein logischer Schritt auf dem Weg der geistigen Annäherung der beiden Völker. Nach der Bildung Jugoslawiens 1918 wurde das Erzbistum Ohrid Bestandteil der serbischen Kirche. In diesem Sinne bleibt es sehr unwahrscheinlich, dass die serbische orthodoxe Kirche die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen der mazedonischen und der bulgarischen Kirche akzeptieren wird. Unabhängig davon, was in die Zukunft passiert, ist der geäußerte Wille der MOK ein Zeichen für Kooperationsbereitschaft. Eine eventuelle Bereitschaft des bulgarischen Patriarchats weiterzuhelfen, wird indirekt zu der Erhöhung des Interesses an der bulgarischen Staatsbürgerschaft seitens der mazedonischen BulgarInnen beitragen.

6.3.3. Der Kampf um politische Autonomie

Sieben Jahre nach der Anerkennung des bulgarischen Exarchats wurde die bulgarische Bevölkerung auch ethnisch bestimmt. Der Umfang der bulgarischen Länder wurde von der Istanbul-Botschafterkonferenz Ende 1876 bestätigt, an der alle Großmächte teilnahmen. Die Grenzen decken sich zum großen Teil mit den Grenzen des bulgarischen Exarchats. Nur die ägäische Küste Mazedoniens, Ostthrakien im Osmanischen Reich und die Norddobrudja in Rumänien waren im Vergleich zur Karte des bulgarischen Exarchats ausgeschlossen.¹⁰⁹ Mit dem Friedensvertrag von San Stefano wurde am 3. März 1878 der Russisch-türkische Krieg beendet.¹¹⁰ Auf diese Weise wurde der bulgarische Staat nach fast fünf Jahrhunderten osmanischer Herrschaft wiederhergestellt. Dieser Vertrag war vorläufig und seine Grenzen

¹⁰⁶ Balkan Insight (a), 2017

¹⁰⁷ Danchoy, N. G., & Danchoy, I. G, 1936, S. 1155

¹⁰⁸ Balkan Insight (a), 2017

¹⁰⁹ Radev, 1927, 2. Band, S. 387

¹¹⁰ ebd.

existierten weniger als sechs Monate bis zum Berliner Kongress, dessen Entscheidungen am 13. Juli 1878 in Kraft traten.¹¹¹

Zu diesem Zeitpunkt hatten die anderen Völker auf dem Balkan ihre politische Autonomie errungen. Griechenland - 1829, Serbien – 1830.¹¹² Mit dem Berliner Kongress erhielten Serbien, Rumänien und Montenegro ihre vollständige Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich, während in Bosnien die osmanische Herrschaft durch österreich-ungarische Okkupation ersetzt wurde. Nur Albanien sollte bis zum Ende der Balkankriege 1913 auf seine Unabhängigkeit warten.¹¹³

Die Revidierung der Grenzen durch den Berliner Kongress kann in der Abbildung 3 unten gesehen werden. Die Süddobrudja wurde Rumänien zugeteilt, während das heutige Südbulgarien als Vasallenstaat Ostrumelien vom Fürstentum Bulgarien, (heutiges Nordbulgarien zwischen Donau und Balkan Gebirge) getrennt wurde, kleine Teile des bulgarischen Territoriums im Westen wurden Serbien zugeteilt. Fürstentum Bulgarien wurde auch einen Statut von Vasallenstaat zugegeben. Der größte Teil, darunter Thrakien, Pirin, Wardar und Teile des Ägäischen Mazedoniens, wurden wieder dem Sultan zurückgegeben.¹¹⁴

1885 vereinigten sich die zwei autonomen Provinzen Bulgariens (Fürstentum Bulgarien und Ostrumelien) in einem Land, indem sie die Folgen der Zersplitterung des Landes minimierten.¹¹⁵ Die auf Bulgarien bezogenen Entscheidungen, getroffen beim Berliner Kongress, sind Beispiel dafür, wie die Politik das Schicksal der Bevölkerung nicht berücksichtigt, wenn politische Entscheidungen getroffen werden. Nach einer jahrhundertelangen osmanischen Herrschaft und jahrhundertelangen Aufständen gegen die fremde Herrschaft wurde die christliche Bevölkerung wieder frei, ihr eigenes Schicksal zu steuern. Unabhängig davon, welcher Anteil der Bevölkerung in diesen Gebieten bulgarischer Abstammung war, bedeutete die Unabhängigkeit vom Sultan eine Befreiung für sie. Die Revidierung der Grenzen wurde sowohl von der Bevölkerung in den zurückgegebenen Teilen, als auch im neuen bulgarischen Fürstentum als sehr unfair empfunden und stieß bald auf den Widerstand der einheimischen Bevölkerung und der Bevölkerung Bulgariens.¹¹⁶ Sie setzt die Teilnahme Bulgariens an allen fünf Kriegen bis zum Zweiten Weltkrieg voraus. Somit entstand

¹¹¹ Borden, 2001, S. 204

¹¹² Britannica, 2017

¹¹³ ebd.

¹¹⁴ Borden, 2001, S. 204

¹¹⁵ Dančov N. G, Dančov, I. G, 1936, S. 1490

¹¹⁶ Borden, 2001, S. 204

auch die so genannte mazedonische Frage, die die balkanische Politik in den kommenden Jahrzehnten kennzeichnen werde.¹¹⁷

Abbildung 3: Das Territorium Bulgariens nach dem vorläufigen Vertrag von San Stefano und nach den Entscheidungen, getroffen am Berliner Kongress¹¹⁸

THE BALKANS BEFORE & AFTER RUSSO-TURKISH WAR OF 1878



6.4. Die mazedonische Frage

Damit die ganze Kontroverse der so genannten „Mazedonischen Frage“ und der heutigen Ereignisse verstanden werden kann, sind einige Klarstellungen zu machen. Wenn wir über Mazedonien sprechen, sollen wir eigentlich das Land, das diesen Namen trägt, von dem geographischen Gebiet Mazedonien trennen. Dort ist der griechisch-mazedonische Namensstreit verwurzelt. Östlich grenzt Mazedonien an das Rodophen Gebirge und Thrakien (Gebiet in Bulgarien, Griechenland und der Türkei), südlich an Epirus und Thessalien (Griechenland), nördlich an den Kosovo und Serbien, südwestlich an das Schar Gebirge und westlich an Albanien.

¹¹⁷ ebd, S. 907- 908

¹¹⁸ Time Toast, n. d.

Das Problem liegt darin, dass sich der nordöstliche Teil Mazedoniens in Bulgarien befindet (Pirin Mazedonien), während der südliche – Ägäis-Mazedonien zu Griechenland gehört. Kleine Teile von Mazedonien befinden sich in Albanien und Serbien. Der Teil von Mazedonien, der sich innerhalb der Grenzen des gleichnamigen Staates befindet, wird unter dem Namen Wardarmazedonien von den anderen Teilen des Gebietes abgegrenzt.

Abbildung 4: Das geographische Gebiet Mazedoniens¹¹⁹



Da sich ein Großteil der heutigen MazedonierInnen als direkte NachfolgerInnen der antiken MazedonierInnen sieht, was auch bis vor Kurzem offizielle Politik des Staates Mazedonien war, sehen die zeitgenössischen BürgerInnen seines südlichen Nachbarn territoriale Ansprüche im Namen des Landes.¹²⁰ Mazedonien ist seit 26 Jahren international anerkannt, aber konnte für diesen Zeitraum dieses Problem nicht lösen. Deswegen ist dieser Moment so historisch für die weitere Entwicklung des Landes. Das griechische Veto gegen den NATO-Beitritt Mazedoniens ist das größte Hindernis, das mit einer Namenszustimmung entfallen wird und den Weg zur euroatlantischen Integration des Landes öffnen wird.

¹¹⁹ Popcanovski, G., & Schwarz, A. 2009

¹²⁰ Balkan Insight (b), 2018

6.4.1. Bis zu den Balkankriegen

Der weitere Widerstand nach dem Berliner Kongress gegen den Sultan war die Antwort der Bevölkerung auf die Ereignisse in Berlin. Sie äußerte sich in der Gründung zweier revolutionärer Organisationen in Mazedonien: „The Internal Macedonian Revolutionary Organisation (IMRO or VMRO) was founded in 1893 in Thessaloniki. The Supreme Macedonian Committee of VMRO was established in Bulgaria 1895. Its members were also known as the Supremacists. The purpose of the organizations was to lead the Macedonian liberation movement. But from the outset VMRO was divided into two fractions: those who were in favor of the establishment of a separate Macedonia and those who aspired for Macedonian unification with Bulgaria.“¹²¹ Diese Organisationen dominierten die Richtung der mazedonischen Bewegung in den nächsten Dekaden und organisierten alle Widerstandsaktionen der christlichen Bevölkerung.

Der Höhepunkt des Kampfes für die Freiheit der christlichen Bevölkerung in Mazedonien und in Thrakien ist der Ilinden-Preobrajenie-Aufstand 1903.¹²² Der Name der Organisation damals war IMORO – Mazedonisch-odrinische revolutionäre Organisation (Odrin oder Edirne ist eine Stadt im Ostthrakien in der heutigen Türkei).¹²³ Das Ergebnis war vorauszusehen: sie erreichten ihre ehrgeizigen Ziele nicht, sondern wurde von dem Sultan gewalttätig unterdrückt. Mittlerweile ist Bulgarien 1908 unabhängig geworden, indem es das Statut von Vasallenstaat des Osmanischen Reiches ablehnte. Das passierte, infolge der Revolution der Jungtürken, die die Macht übernahmen. Die bulgarischen PolitikerInnen nutzten diese Möglichkeit und kündigten die Unabhängigkeit des Landes an.¹²⁴ Die Unabhängigkeit öffnet den Raum für die folgenden Balkankriege vier Jahre später.

6.4.2. Bis zum Ersten Weltkrieg

Die Balkankriege sind der nächste wichtige Wendepunkt in der Geschichte Thrakiens und Mazedoniens. Zwischen 1912 und 1913 gelang es Bulgarien, Griechenland, Serbien und Montenegro, die Osmanische Herrschaft in den besetzten Territorien auf dem Balkan fast komplett zu entfernen. Gemäß den vorläufigen Kriegsverträgen zwischen Bulgarien, Serbien und Griechenland wird Bulgarien Territorien in Thrakien und Wardarmazedonien anschließen

¹²¹ Borden, 2001, S. 207

¹²² Radev, 1927, 2. Band, S. 389

¹²³ Dancho N. G, Dancho, I. G, 1936, S. 234

¹²⁴ ebd, S. 1015-1069

und auf diese Weise von der osmanischen Herrschaft befreien.¹²⁵ Am 1. Oktober lehnte das Osmanische Reich das bulgarische Verlangen über volle administrative Autonomie Mazedoniens ab. Fünf Tage später kündigten Bulgarien, Griechenland und Serbien Krieg an das Osmanische Reich an.¹²⁶ Laut dem Vertrag zwischen Bulgarien und Serbien wurde Mazedonien auf umstrittene und unumstrittene Zone verteilt. Der Schicksal des nordwestlichen Teils des heutigen Mazedoniens oder der so genannten „umstrittenen“ zwischen Serbien und Bulgarien Zone sollte nach dem Krieg mit der Vermittlung des russischen Reiches entschieden werden.¹²⁷ Die bulgarische besiegte die türkische Armee in Thrakien, wo sich die meisten türkischen Kräfte befanden, während die bulgarischen Verbündeten Serbien und Griechenland in Mazedonien gewannen und danach Mazedonien, trotz der Verträge, besetzten.¹²⁸

Das ist der Anlass für den Zweiten Balkankrieg, ebenfalls bekannt als der Zwischenalliiertenkrieg.¹²⁹ Die mittelbare Ursache liegt in den Widersprüchen zwischen den Verbündeten: “The report of the Carnegie Commission, published first in 1914, registered the consequences of the wars and the policies each of the governments involved carried out on the population. “The rival claims to Macedonia were summed up by the Commission, which concluded that the Macedonian question during the Balkan wars concerned three main issues: Bulgaria believed firmly in its ‘historic right’ to possess Macedonia; Serbia also held claim over the Macedonians, which was that Macedonians belonged to Serbian people because they had similar customs; and Greeks claimed that Macedonia was part of their country alone.”¹³⁰

Der Carnegie Bericht ist die größte internationale Forschung, welche die Ursachen für die Balkankriege analysiert.¹³¹ „According to the Carnegie report, out of the total of 2,258,224 people living in Macedonia 1,181,336 were identified as Bulgarians. However it underlined that the official registers were from the time of the Ottoman administration, which counted people only according to their religious affiliation. Consequently the Christian population of the ‘exarchist group’ were considered of Bulgarian nationality, whereas the ‘patriarchists’ were calculated as Greeks. Thus Macedonians were defined as Bulgarian by religion rather than nationality.”¹³²

¹²⁵ Gotsev, 1989, S. 19-25

¹²⁶ ebd, S. 19

¹²⁷ ebd, S. 37-39

¹²⁸ ebd, S. 25

¹²⁹ ebd, S. 43

¹³⁰ Borden, 2001, S.216

¹³¹ Dancho N. G., Dancho, I. G, 1936, S. 647

¹³² Borden, 2001, S. 216-217

Zeugnisse für den Widerstand der Bevölkerung gegen den neuen Herrscher sind die Aufstände von Ohrid-Debar und von Tikwesch im Jahre 1913.¹³³ Es existiert ein Brief des Zentralkomitees der IMRO an den bulgarischen Premierminister Iv. Evst. Geschow, in dem es sich über die schwere Lage der einheimischen Bevölkerung äußert. Der Brief wurde am dritten Jänner in Thessaloniki verfasst: „Dank unserer tapferen Armee, die die türkischen Kräfte besiegt hat und auf diese Weise das Hinterland unserer Verbündeten schützte ... gelang es unserer Alliierten ohne viel Mühe und Opfer zwei Drittel von Mazedonien zu besetzen. ... Die GriechInnen streben danach, die Bevölkerung in die bulgarische Gebiete Kostur (heute Kastoria), Kajlar (Ptolemaida), Lerin (Florina), Woden (Edessa), Enidjewardar (Giannitsa) und Teile von Thessaloniki zu assimilieren. Sie verhalten sich so, als würden sie die okkupierten Gebiete nicht verlassen werden. Die SerbInnen machen das gleiche.“¹³⁴ Nach dem Friedensvertrag von Bukarest vom 10. August 1913 bekam Bulgarien Zugang zur Ägäischen Meeresküste in Thrakien, und Pirin Mazedonien, während das Ägäische Mazedonien – Griechenland und das Wardarmazedonien – Serbien zugeteilt wurden.¹³⁵

Die serbische Besatzung in Wardarmazedonien dauerte bis September 1915, als das Gebiet im Rahmen des Ersten Weltkrieges von der bulgarischen Armee erobert wurde.¹³⁶ Nachdem Bulgarien auf der Seite der Verlierer den ersten Weltkrieg beendet hatte und es ihm nicht gelang, Mazedonien von der serbischen Herrschaft zu befreien, wurde Mazedonien nach dem Ende des Krieges dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen zugeteilt.¹³⁷ In dieser Periode, viel später als bei den anderen Völkern auf dem Balkan, begann die Differenzierung der Mazedonier als eine selbstständige Nation.

6.4.3. Die Zwischenkriegszeit

Erstens, ist es notwendig die Anhaltspunkte, auf denen das Mazedonismus steht, zu klären, damit die Ereignisse nach dem Zweiten Weltkrieg verstanden werden können. Als Basis dafür wird die Studie „Entstehung des Makedonismus“ von Spiros Sfetas dienen, die die Verbindung zwischen der Komintern und der Absonderung der MazedonierInnen als eine selbstständige Nation erforscht.

¹³³ Gotsev, 1989, S. 10

¹³⁴ ebd, S. 195

¹³⁵ ebd, S. 53

¹³⁶ ebd., S. 156

¹³⁷ Borden, 2001, S. 221

Die Identität der mazedonischen Nation richtet sich tief in der Vergangenheit, als das antike Mazedonien existierte. Der bulgarische Kommunist Ivan Dinev fasste diese in der Zeitung „Makedonski vesti“ im Jahre 1936 zusammen: „Ihre anthropologische Zusammensetzung besteht aus einer Verschmelzung der antiken Makedonen mit den späteren Slawen Makedoniens... Die makedonische Nation existiert, weil die slawomakedonische Bevölkerung eine gemeinsame Sprache hat, genau dieselben Bräuche, eine einheitliche Geschichte... einen einheitlichen makedonischen Raum und eine einheitliche Wirtschaft. Es existiert auch ein makedonisches Volk, bestehend aus den Slawomakedoniern zusammen mit allen anderen Ethnien Makedoniens. Und es ist das erste Mal, dass diese Frage aufgeworfen wird.“¹³⁸

Dinev hat Recht – die Frage der mazedonischen Nation wird zum ersten Mal aufgeworfen, weil die Differenzierung der mazedonischen Nation in der Zwischenkriegszeit datiert. „So erkannte die Kommunistische Partei Jugoslawiens 1934, nach den Vorgaben der Resolution der Komintern, die Existenz einer „makedonischen Nation“ an, in der sie die Möglichkeit einer Bekämpfung bulgarischer Ansprüche sah.“¹³⁹

Die Vertreter dieser These lehnen die gemeinsame Geschichte mit Bulgarien ab. Deswegen ist die ursprüngliche Reaktion in Bulgarien negativ: „In Bulgarien fiel der „Slawomakedonismus“ nicht auf fruchtbaren Boden. Außer der Reaktion der bulgarischen Behörden war auch die Haltung akademischer Kreise negativ, die die „makedonische Nation“ als eine Erfindung aus dem Labor der Bulgarischen Kommunistischen Partei bezeichneten, und voll Ironie wünschten sie, der Gründer der Bulgarischen Kommunistischen Partei, Dimităr Blagoev, der aus Vasiliada bei Kastoria stammte, würde noch leben, um seine Nationalität zu erfahren!“¹⁴⁰ Zeugnisse von der nicht unbedingt negativen Beziehung der BKP können sowohl in der Zwischenkriegszeit, als auch nach dem Zweiten Weltkrieg gefunden werden.

Die MazedonistInnen eignen sich die Nationalität von Alexander dem Große und von Zar Samuil und finden auf diese Weise die Wurzeln der Nation in der Antike und im Mittelalter. „Er [Vasil Ivanovski – bulgarischer Kommunist und Mazedonist] skizzierte ein historisch existentes Volk, entstanden aus der Vermischung der antiken (nicht griechischen) Makedonen mit den Slawen, das zur Zeit Samuils (10.-11. Jahrhundert) einen Staat gründete und im 19.

¹³⁸ Sfetas, 2003, S. 317

¹³⁹ ebd, S. 322

¹⁴⁰ ebd, S. 319

Jahrhundert bei seiner Bemühung um seine nationale Rehabilitation der Assimilationspolitik der Griechen, Serben und Bulgaren zum Opfer fiel.“¹⁴¹

6.4.4. Der Zweite Weltkrieg

Im Zweiten Weltkrieg versuchte das bulgarische Zarenreich zum letzten Mal in der Geschichte Mazedonien in sein Territorium einzuschließen. „After the lightning campaigns of the Wehrmacht in Greece and Yugoslavia the Germans demanded that Bulgarian troops occupy Thrace and Macedonia. Though the occupation was not recognized in any official document, the ‘new lands’ were considered part of the Bulgarian kingdom, and Boris III was hailed as ‘Tsar-Unifier.’“¹⁴² Obwohl die bulgarische Armee am Anfang von der einheimischen Bevölkerung als Befreier empfangen wurde, wurde sie später als Besatzer empfunden.¹⁴³

Das langjährige Ziel der bulgarischen Außenpolitik, die Grenzen des Landes auf jene des Vertrages von San-Stefano auszudehnen, wurde mit der bulgarischen Administration Teilen von Mazedonien, Kosovo, Serbien und Griechenland erfüllt. In diesem dreijährigen Zeitabschnitt (1941-1944) machte der bulgarische Staat die wichtigsten Fehler bezüglich seine Politik in Bezug auf Mazedonien. Sie berücksichtigten die Veränderungen der letzten Dekaden nach dem Ersten Weltkrieg nicht, die wichtigste von denen die Veränderung des Begriffs „Mazedonier“ als einen eigenständigen Ethnonym, statt als Zeichen für regionale Zugehörigkeit, ist.

„The Bulgarian administration forced Bulgarian identity on the Macedonians and tried to eliminate any different perceptions of ethnicity or culture among the population. All public affairs were supposed to be conducted in Bulgarian language and everyone was supposed to assert his or her Bulgarian nationality. All educational, cultural and social institutions were transformed according to Bulgarian instructions.“¹⁴⁴ Auf diese Weise weckten sie Feindseligkeit unter der einheimischen Bevölkerung, trotz ihres anfänglichen positiven Empfangs.

„Bulgarian language was introduced into schools and churches in Macedonia and new Bulgarian speaking cultural institutions were built. In June 1942 new citizenship legislation was passed. According to the law Bulgarian citizenship was offered to all people of Bulgarian

¹⁴¹ ebd, S. 320

¹⁴² Baeva, Genov, 2003, S. 163

¹⁴³ Borden, 2001, S. 231

¹⁴⁴ ebd, S. 231

descent living in Vardar or Aegean Macedonia.“¹⁴⁵ Aus dieser Sichtweise kann die Vergabe bulgarischer Pässe an serbische und mazedonische BürgerInnen als Wiederherstellung der bulgarischen Staatsbürgerschaft dargestellt werden. Trotz der daraus folgenden administrativen Erleichterung des Verfahrens wird eine solche Maßnahme als Diskreditierung der herkunfts-basierten Einbürgerung dienen, weil er auf zwischenkriegszeitlichen Gesetzgebung basieren wird, was dem Streben nach einer friedlichen und kooperationsbereiten Zukunft widerspricht.

6.4.5. Im Rahmen der kommunistischen Systeme

Die Durchsetzung der sozialistischen Macht in Bulgarien veränderte die bulgarische Politik in Bezug auf Mazedonien fundamental. „After the capitulation of Bulgaria at the end of the Second World War, in September 1944, there was a campaign to separate Pirin Macedonia from Bulgaria. The Bulgarian communists blocked it successfully with the support of the Soviets, who opposed any separation of Pirin Macedonia from Bulgaria. But the compromise was their co-operation in building the Macedonian People's Republic within the Yugoslav federation. In December 1946 the Bulgarian Institute for the Scientific Study of Macedonia, based in Sofia, which disseminated Bulgarian ideas in Macedonia, was closed and its archives transferred to Skopje. This marked formally and highly symbolically the end of the promotion of the Bulgarian identity in post-war Macedonia.“¹⁴⁶ Später inkludierte die staatliche Politik der BKP die Promovierung mazedonischen Bekenntnisses der Bevölkerung in Pirin Mazedonien. Extrem loyal zur Sowjetunion und im Einklang mit der Annäherung der Jugoslawischen kommunistischen Partei, eröffnete der bulgarische Staat mazedonische Schulen und übte Druck auf die einheimische Bevölkerung aus, sich beim Zensus als ethnisch mazedonisch zu bekennen. Nach der Unterbrechung der guten Beziehungen zwischen Tito und Stalin, lehnte BKP die Präsenz mazedonischer Minderheit in Bulgarien ab.¹⁴⁷ Dieses Ereignis stellt klar die direkte Abhängigkeit der BKP von der Sowjetunion. Daraus lassen sich die Umbrüche des bulgarischen Staates sowohl zu der Beziehungen zu Mazedonien, als auch zu Jugoslawien erklären. Daraus lässt sich auch die formal unlogische Promovierung des mazedonischen Bekenntnisses binnen dem bulgarischen Staat erklären.

¹⁴⁵ ebd, S. 225

¹⁴⁶ ebd, S. 235

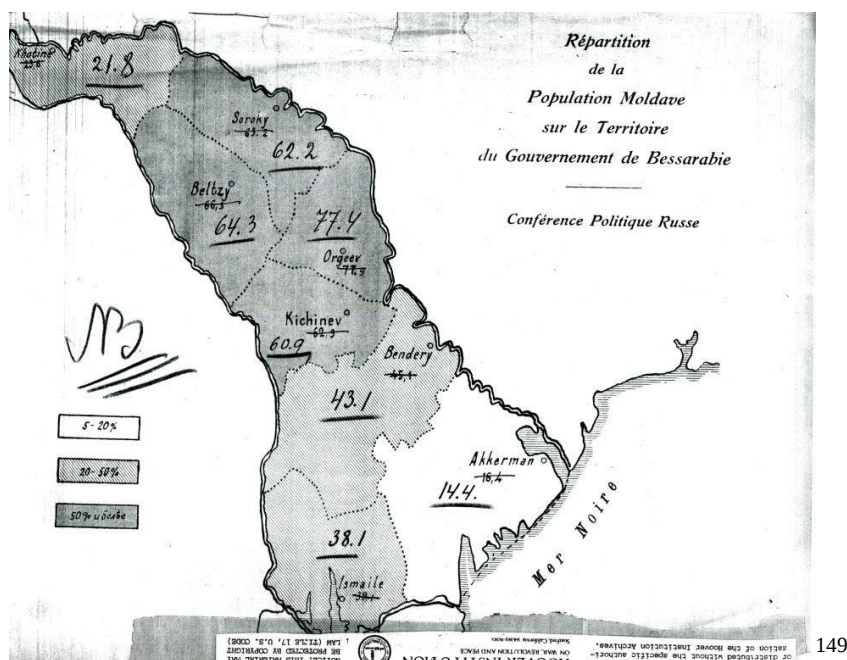
¹⁴⁷ ebd, S. 237-241

Die Politik des bulgarischen Staates gegenüber den bulgarischen Minderheiten im Ausland ist abwesend. Die Abwesenheit der Minderheiten im Ausland im Überblick der gesetzlichen Veränderungen zwischen 1944 und 1989 bestätigt das nochmal. Erst nach der Wende am 10. November 1989 öffnete sich der Staat für die bulgarischen Minderheiten im Ausland und bereitete somit die Basis für die zeitgenössischen Ereignisse.

Das Thema ist zu vielseitig, um auf einige Seiten ausführlich erörtert zu werden. Was ich zu rechtfertigen versucht habe, ist das Recht mazedonischer BürgerInnen auf bulgarische Staatsbürgerschaft, was nicht ihr mazedonisches Bekenntnis infrage stellt oder diesem widerspricht im Rahmen einer möglichst neutralen und übernationalen Darstellung der dazu bezogenen Ereignisse.

6.5. Die Geschichte der bessarabischen BulgarInnen

Abbildung 6: Das Gebiet Bessarabiens¹⁴⁸



Bessarabien wurde 1812 von der Macht des Sultans getrennt, indem es von dem Russischen Zarenreich erobert wurde. Darin liegt die Ursache für die massive und nachhaltige bulgarische Emigration in dieses Gebiet, obwohl sie nicht erst danach begonnen hat. Die bessarabischen BulgarInnen sind keine homogene Bevölkerungsgruppe. Sie bewohnen unterschiedliche Teile des Gebietes, kommen aus unterschiedlichen Teilen Bulgariens und sind in unterschiedlichen

¹⁴⁸ Zentrum für Südosteuropa Studien Uni Graz, n. d.

¹⁴⁹ Britannica, 2017

Perioden zugezogen. Die Mehrheit der Bevölkerung wanderte zwischen 1787-1791 und 1806-1812 aus, das heißt im Laufe der russisch-türkischen Kriege, aber die Emigrationswellen fuhren bis zum Ende des 19. Jahrhunderts fort.¹⁵⁰ Alle russisch-türkischen Kriege wurden, wie schon erwähnt, von der christlichen Bevölkerung des Osmanischen Reiches hoffnungsvoll erwartet. Unabhängig von ihrem Ausweg, resultierten sie in Enttäuschung, weil sie nicht zu einer Verbesserung der Lebenslage führten. Diese Enttäuschung unter der bulgarischen Bevölkerung im Osmanischen Reich führte erhebliche Bevölkerungsgruppen dazu, nach den Ländern in der Peripherie des Reiches, bzw. nach 1812 in den von der Macht des Sultans befreiten Gebiete auszuweichen. In seinem Buch erwähnt Ivanov ungefähr 200 Siedlungen in Bessarabien, wo BulgarInnen erhebliche Teile der Bevölkerung bis heute darstellen.¹⁵¹ Einige der bessarabischen BulgarInnen sind aus Ostthrakien (in der heutigen Türkei) und Mazedonien geflohen.¹⁵²

Nachdem im Jahre 1940 dieses Gebiet Teil der Sowjetunion wurde, wurden alle Beziehungen zu Bulgarien unterbrochen.¹⁵³ In Bezug auf den Einfluss, der die Sowjetunion auf die Politik der Volksrepublik Bulgarien hatte, kann darin die Ursache gesucht werden, warum Bulgarien keine politischen Maßnahmen bezüglich der bulgarischen Diaspora in Bessarabien und in Russland getroffen hat. Die Wiederherstellung der Beziehungen der bessarabischen BulgarInnen zu ihrer Urheimat nach der Wende ist eine Fortsetzung der natürlichen Zugehörigkeit der bessarabischen BulgarInnen zu der bulgarischen Gesellschaft, die ihre Zugehörigkeit zu ihren Heimatländern nicht ausschließt. Im Rahmen dieser zwei Jahrhunderte spielte die Bulgarische Diaspora in Bessarabien eine sehr wichtige Rolle im soziopolitischen Leben des bulgarischen Staates. Der erste Rektor der Sofioter Universität „St. Kliment Ohridski“ war der bessarabische Bulgare Alexander Theodorov Balan, während sein Bruder Gen. Georgi Todorov Kommandant der bulgarischen Armee im Ersten Weltkrieg war.¹⁵⁴

6.6. Die BulgarInnen in Serbien

Abbildung 6: Die westlichen Randgebiete¹⁵⁵

¹⁵⁰ Ivanov R, 2013, S. 148

¹⁵¹ ebd, S. 131-152

¹⁵² ebd.

¹⁵³ Luleva, 2012, S. 1

¹⁵⁴ Vladimirov, 2016

¹⁵⁵ News.bg, 2009



Die BulgarInnen in Serbien, die bis heute ihr bulgarisches Bekenntnis beibehalten haben, leben in den so genannten „westlichen Randgebieten“. Nach der Niederlage Bulgariens im Ersten Weltkrieg wurden sie dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen zugeschlagen.¹⁵⁶ Heute befinden sich drei der Gebiete in Serbien, während eins davon in Mazedonien ist. Hundert Jahre nach dem Ersten Weltkrieg ist der bulgarische Charakter in den serbischen Gebieten immer noch überwiegend, während er in den mazedonischen nur in Ausnahmefällen beibehalten ist.¹⁵⁷ Seit 2001 haben 9,297 serbische BürgerInnen sich um bulgarische Staatsbürgerschaft beworben, was fast die Hälfte der offiziellen Gemeinschaft ausmacht. 6,934 von ihnen haben schon einen bulgarischen Pass erhalten. Die wirtschaftlichen Probleme und die Entvölkerung sind die treibenden Faktoren, die diesen Prozess weiter beschleunigen werden.

Die andere bulgarische Bevölkerungsgruppe in Serbien sind die Banater BulgarInnen an der Grenze zu Rumänien. Obwohl sie überwiegend assimiliert sind, haben sie einige kulturelle Organisationen beibehalten.¹⁵⁸ Umstritten zwischen Bulgarien, Serbien und Mazedonien bleibt

¹⁵⁶ Hrisimova, 1997, S. 168

¹⁵⁷ Vukmirovic, 2013, S. 78

¹⁵⁸ SABA (a), n. d.

die ethnische Herkunft der Goranen, die ursprünglich aus Kosovo kommen und deren Anzahl in Serbien 7,767 beträgt.¹⁵⁹ Ursprünglich leben sie in Albanien und im Kosovo.¹⁶⁰

Tabelle 9: Anzahl der BulgarInnen in Serbien¹⁶¹

Zensus	1948	1953	1961	1971	1981	1991	2002	2011
Anzahl der BulgarInnen	59,472	60,146	58,494	53,800	33,455	26,698	20,497	18,543

Der serbische Staat ist der einzige, der eine bulgarische Minderheit beheimatet und der offizielle Information liefert. Die Anzahl der serbischen BürgerInnen, die sich offiziell 2011 als BulgarInnen bekannt haben, beläuft sich auf 18,543, was eine abnehmende Tendenz veranschaulicht. 1953 lebten im heutigen Serbien 60,146 BulgarInnen.¹⁶² Emigration, Assimilation und Überalterung der Bevölkerung haben die Anzahl verkleinert. Aufgrund der deutlich kleineren Anzahl der bulgarischen Diaspora in Serbien, ist das Potential für eine nachhaltige Erhöhung der BewerberInnenanzahl um die bulgarische Staatsbürgerschaft eher begrenzt. Ansonsten sind sie in der serbischen Gesellschaft kulturell sehr stark präsent. Zahlreiche bulgarische Medien, Vereinigungen für serbisch-bulgarische Freundschaft und Schulen sorgen für die Bewahrung der bulgarischen Sprache und Kultur und für die geistigen Beziehungen zwischen ihnen und den anderen Bevölkerungsgruppen im Land.¹⁶³

6.7. Die BulgarInnen in Israel

Viele israelische BürgerInnen haben ihr Recht auf die bulgarische Staatsbürgerschaft ebenfalls ausgeübt. Die Anzahl der jüdischen Minderheit in Bulgarien belief sich 1934 auf 48,000.¹⁶⁴ Mithilfe des bulgarischen Monarchen sind viele während des Zweiten Weltkriegs in Länder geflohen, wo keine diskriminierende und gefährdende Gesetzgebung vorzufinden war. 5,768 Israelis, in Bulgarien geboren oder Nachkommen bulgarischer Vorfahren, haben sich zu Zeitraum 2001-2017 um einen bulgarischen Pass erworben. Nach dem Zweiten Weltkrieg ist die Mehrheit der jüdischen bulgarischen Diaspora nach Israel umgesiedelt – „30,000 in 1948

¹⁵⁹ ebd.

¹⁶⁰ Ivanov R., 2013, S. 154-189

¹⁶¹ Vukmirovic, 2013, S. 21

¹⁶² ebd.

¹⁶³ SABA (a), n. d.

¹⁶⁴ Baeva, Genov, 2003, S. 157

and 1949, over 10,000 in the next five years.“¹⁶⁵ Die Wiederherstellung der bulgarischen Staatsbürgerschaft ihrer NachfolgerInnen ist in diesem Fall eine symbolische Handlung, eine Äußerung deren Dankbarkeit zum bulgarischen Volk, der die Deportation der bulgarischen Juden während des Zweiten Weltkrieges verhindert hat. „The only Nazi satellite country where at the end of World War II there were more Jews living than before it started.“¹⁶⁶ Wenn man dazu die Tatsache bedenkt, dass der bulgarische Pass 2017 visumsfreien Zugang zu lediglich sechs Staaten mehr als der israelische gewährleistete, kann man schlussfolgern, dass die israelischen BürgerInnen nicht überwiegend praktische Vorteile daraus ziehen.¹⁶⁷ Der israelische Pass sichert Zugang zu den Territorien von 148 Ländern im Vergleich zum serbischen – 115, mazedonischen - 110, russischen - 106, türkischen - 105, moldawischen – 102 und ukrainischen – 82.¹⁶⁸ Aus dieser Sicht kann die Motivation für ein so aufwändiges und langes Verfahren nicht darin liegen. Ihre Motivation steht im Gegensatz zu den eher praktischen Gründen der BewerberInnen um die bulgarische Staatsbürgerschaft aus den anderen Ländern.

¹⁶⁵ ebd, S. 168

¹⁶⁶ ebd, S. 154

¹⁶⁷ Visa Restriction Index, 2017

¹⁶⁸ ebd.

7. Politischer Kontext, außenpolitische und kulturelle Beziehungen zu den Ländern der BewerberInnen

In Bezug auf die zwischenstaatlichen Beziehungen kann ein wesentlicher Fortschritt beobachtet werden. Die Rolle der Europäischen Union ist für die Annäherung und den Abbau von Vorurteilen ausschlaggebend. Niemals in den letzten Jahren war die Situation in der Region so günstig für Politik der Annäherung und Kooperation. Die jüngsten Prozesse zeigen, dass mit der Zeit die ideologisch motivierten Handlungen immer mehr von der Gerechtigkeit ersetzt werden und sich ein normaler, konstruktiver Dialog in der Region durchsetzt. Die bulgarischen PolitikerInnen nutzen ihre privilegierte Position, die auf der EU-Mitgliedschaft beruht. In diesem Sinne versucht Bulgarien sich als Vermittler für die europäische Integration der Länder des westlichen Balkans einzusetzen. Die bulgarischen Gemeinschaften im Ausland wurden auch im Regierungsprogramm nicht außer Acht gelassen. Die einzelnen Politiken werden in Prioritäten unterteilt, die ihrerseits Ziele verfolgen. Damit diese Ziele erreicht werden, werden konkrete Maßnahmen genannt. Hier werden die relevanten Bezugspunkte zitiert:

Bezüglich der Außenpolitik:

- Priorität 2: Aktive Teilnahme in der Ausarbeitung und Anwendung der europäischen Politik und Vertiefung der bilateralen zwischenstaatlichen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen mit den Ländern im südöstlichen Europa.
 - Ziel 3: Beitritt in die Eurozone und in den Schengen-Raum.
- Maßnahme 14: Aktive Handlungen, dazu auch bilateraler Pläne mit den kritischeren EU-Partnern zu den Zwecken: Beitritt in den Schengen-Raum und in die Eurozone.
 - Ziel 5: Weitere Vertiefung der bilateralen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen mit den Ländern im südöstlichen Europa.
- Maßnahme 24: Konsequente Unterstützung der Integration der Länder auf dem westlichen Balkan in die europäischen und euroatlantischen Strukturen.
- Teilen der bulgarischen Integrationserfahrungen.
- Verteidigung der Position, dass die guten nachbarschaftlichen Beziehungen ein Schlüsselement des Prozesses der EU-Erweiterung sind.
- Unterzeichnung des bilateralen Vertrags über gute nachbarschaftliche Beziehungen und Freundschaft zwischen der Republik Bulgarien und der Republik Mazedonien.
- Maßnahme 25: Unterstützung des Dialogs zwischen Belgrad und Pristina.

- Maßnahme 26: Vertiefung der bilateralen Beziehungen mit der Türkei gemäß der Prinzipien der guten nachbarschaftlichen Beziehungen und Nicht-Einmischung in der Innenpolitik.
- Priorität 3: Zielgerichtete Anwendung von politischen Maßnahmen, die die bulgarische Identität, Sprache und Kultur in den traditionellen und in den neuen bulgarischen Gemeinschaften im Ausland fördert.
 - Ziel 6: Erhaltung und Entwicklung der kulturellen Einzigartigkeit der bulgarischen Diaspora und des nationalen Selbstbewusstseins.
- Maßnahme 33: Förderung des Erlernens der bulgarischen Sprache im Ausland.
- Maßnahme 36: Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.
 - Ziel 7: Adäquate Verteidigung der Rechte und der Freiheiten der BulgarInnen im Ausland durch den bulgarischen Staat.
- Maßnahme 39: Strategie zur Unterstützung der BulgarInnen im Ausland entwickeln und anwenden.¹⁶⁹

Unter diesen Schwerpunkten lässt sich als besonders wichtig die 40. Maßnahme herausstellen:

- Maßnahme 40: Das Recht für einen erleichterten Erwerb der bulgarischen Staatsbürgerschaft für ausländische BürgerInnen, die ethnisch bulgarischer Herkunft sind, gemäß der bulgarischen Verfassung.
- Maßnahme 41: Zunahme der finanziellen Mittel und der administrativen Angestellten in allen bulgarischen Behörden, die für die Politik zuständig sind, die die BulgarInnen im Ausland betrifft.
- Maßnahme 42: Finanzierungsprogramme für die bulgarischen Organisationen und Medien im Ausland, gemäß den bulgarischen Gesetzen für die BulgarInnen im Ausland.
- Maßnahme 43: Gründung von bulgarischen Kultur- und Ausbildungszentren in den Ländern Südosteuropas, wo große bulgarische Gemeinschaften leben, auf Basis bilateraler Vereinbarungen mit diesen Ländern.
- Maßnahme 44 Erhöhung der Zahl der StudentInnen und PhDs bulgarischer Herkunft aus dem Ausland an den bulgarischen Universitäten.¹⁷⁰

¹⁶⁹ Rat der Ministerien, 2017, S. 9-12

¹⁷⁰ ebd. S. 12-13

Die Ziele, Prioritäten, Maßnahmen legen allen voran Wert auf zwei Aspekte: die Eurointegration und die bulgarische Diaspora im Ausland. Die beiden Prioritäten sind miteinander verbunden. Die einzelnen Ziele und Maßnahme dienen zur Erreichung der beiden Prioritäten. Das heißt, dass die Verteidigung der Rechte und Freiheiten der bulgarischen Minderheiten in diesen Staaten durch eine schnelle und erfolgreiche Eurointegration gesichert werden kann. Dieses Programm folgt aus den proeuropäischen und konservativen Einstellungen der Regierung. Der wirtschaftliche Fortschritt Bulgariens, der Mangel an Arbeitskräften und der geopolitische Fokus auf den südöstlichen Teil Europas setzen diese Priorisierung der Eurointegration der Länder, die bulgarische Gemeinschaften beheimaten, voraus. Die Präsenz von BulgarInnen in diesen Ländern ist aber nicht die wichtigste Voraussetzung für die Priorisierung der Eurointegration der Region. Die Vorteile, die aus einer Intensivierung der regionalen Zusammenarbeit resultieren, die nur innerhalb der EU verwirklicht werden kann, ist der Hauptgrund, der die Eurointegration so wichtig für die zukünftige Entwicklung des Balkans macht.

Die Darstellung des politischen Kontexts in den einzelnen Ländern wird diese Formulierungen weiter erklären. Die Präsenz bulgarischer Gemeinschaften ermöglicht einen vertieften kulturellen Austausch. Die Sonntagsschulen im Ausland sind einer der Mechanismen der Bewahrung der bulgarischen Identität und Kultur. Sie befinden sich vor allem in Gebieten, in welche die BulgarInnen aktuell vermehrt auswandern - die USA, Kanada und die Länder aus West- und Zentraleuropa, aber sie existieren auch in Regionen, wo die traditionelle bulgarische Diaspora lebt – vor allem in Moldawien und in der Ukraine, aber auch in Serbien und Albanien, wo die BulgarInnen vor Ort und das Bildungs- und Wissenschaftsministerium durch diese Bildungsmaßnahmen die bulgarische Sprache und Identität zu bewahren versuchen.¹⁷¹

In den erwähnten Ländern, wo die meisten traditionellen bulgarischen Gemeinschaften leben, gab es für das Schuljahr 2015/1016 in der Ukraine – 13, in Moldawien – 15, in Serbien – 8 und in Albanien – 2 Schulen.¹⁷² Dr. Vrabevski erklärte, dass er mit seiner Stiftung für die Erlernung der bulgarischen Sprache zu zwei weiteren Schulen in Albanien, wo bulgarische Bevölkerung lebt, aktiv beigetragen habe.¹⁷³ Hier fällt auf, dass in Mazedonien keine einzige bulgarische Sonntagsschule existiert. Hier kann die Ursache nicht in der Diskriminierung des Bulgarentums gefunden werden, sondern aufgrund der kulturellen Ähnlichkeit und der gemeinsamen

¹⁷¹ Open Data Bulgaria, 2015

¹⁷² ebd.

¹⁷³ Interview Vrabevski, (c) 2017, Z. 255

Geschichte der beiden Länder. Die bulgarische Minderheit dort ist nicht homogen, lebt in allen Teilen des Landes, dazu auch in den westlichen. Die bulgarischen Vereine in Mazedonien sind ungleich auf das Territorium Mazedoniens verteilt in Skopje, Ohrid, Bitola, Stip und Strumitsa.¹⁷⁴

7.1. Mazedonien

Auf einem besonders umkämpften Terrain, wie Mazedonien, gekennzeichnet durch seine zentrale geographische Lage auf dem Balkan und seine ethnische und religiöse Diversität, sind die Streitigkeiten vielfältig und schwer lösbar. Deswegen ist die Verbesserung der mazedonisch-bulgarischen Beziehungen in letzter Zeit ein Ausdruck des politischen Willens zur Kooperationsbereitschaft auf dem Balkan im Einklang mit den Prioritäten der bulgarischen Regierung. Nach Jahrzehnten, in denen Isolation und Misstrauen herrschte, war 2017 ein Wendepunkt in den bulgarisch-mazedonischen Beziehungen. Die Regierungen haben einen bilateralen Vertrag über Freundschaft, gute nachbarschaftliche Beziehungen und Zusammenarbeit unterschrieben und Anfang 2018 auch ratifiziert.¹⁷⁵ Das schließt Themen wie verbesserte Verkehrsverbindungen zwischen Bulgarien und Mazedonien, verstärkte Handelsbeziehungen, Kooperation in Bezug auf die EU-Integration Mazedoniens, verstärkten gegenseitigen Fremdenverkehr etc. ein.¹⁷⁶ Zum Beispiel wurde die Realisierung einer mehr als 100 Jahre alten Idee in Gang gesetzt – in den kommenden zehn Jahren soll im Rahmen dieser Kooperation eine moderne Bahnverbindung zwischen Sofia und Skopje gebaut werden. Im August 2017 haben die beiden Länder zum ersten Mal gemeinsam den Aufstand gegen die osmanische Herrschaft im Jahre 1903 in Mazedonien und Thrakien in Skopje gedacht, was bis vor Kurzem für unmöglich gehalten worden war.¹⁷⁷

Der Vertrag wurde in den offiziellen Sprachen der beiden Länder veröffentlicht – bulgarisch und mazedonisch. Das ist ein weiteres historisches Ereignis, weil auf diese Weise Bulgarien zum ersten Mal die mazedonische Sprache als eigenständige, gleichwertige und vollständige Sprache anerkennt. Trotz dieser Fortschritte bleibt der Schatten der Vergangenheit sichtbar, der das Misstrauen zwischen den beiden Völkern noch wachhält. Da der Vertrag ein

¹⁷⁴ SABA (b), n. d.

¹⁷⁵ Cherisheva, 2018

¹⁷⁶ Außenministerium (a), 2017, S. 3-6

¹⁷⁷ BNF, 2017

wichtiger Schritt zur Überwindung dieses Misstrauens ist, werden die zum Thema relevantesten Abschnitte zitiert und erklärt:

- ... Von dem gemeinsamen Streben ausgehend, die weitere Entwicklung der guten Nachbarschaft, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern voranzubringen;
- Tief überzeugt von der Notwendigkeit der Entwicklung einer Zusammenarbeit auf Basis gegenseitigen Respekts, Vertrauen, Verständnis guter Nachbarschaft und gegenseitiger Anerkennung der Interessen beider Länder;
- Im festen Glauben, dass multilaterale Entwicklung und die Vertiefung der freundschaftlichen, nachbarschaftlichen Beziehungen den Interessen der beiden Völker entsprechen;
- Überzeugt von der Notwendigkeit zur Verstärkung der Sicherheit und des Friedens, der Zusammenarbeit und des Vertrauens im südöstlichen Europa;
- Das Integrationsstreben der Republik Mazedonien, den euroatlantischen Strukturen beizutreten begrüßend; ...
- die gemeinsame Geschichte betrachtend, die die beiden Länder und ihre Völker verbindet, ...

haben Bulgarien und Mazedonien folgendes verhandelt:

- Abschnitt 2

Die beiden Vertragsseiten werden in Bereichen, wie der europäischen und euroatlantischen Integration kooperieren, damit Mazedonien sich erfolgreich auf den EU- und NATO-Beitritt vorbereiten kann. Bulgarien wird seine Erfahrung teilen, damit Mazedonien die notwendigen Kriterien der Mitgliedschaft in der Europäischen Union erfüllen kann. Bulgarien wird die Republik Mazedonien unterstützen, damit das Land ebenfalls eine Einladung zur NATO-Mitgliedschaft erhält.

- Abschnitt 3

Die beiden Vertragsseiten werden zu der Entwicklung der Kooperation der Länder in Südosteuropa, der Verstärkung des Verständnisses, des Friedens und der Stabilität beitragen und aktiv an regionalen Projekten für europäischen Zusammenhalt teilnehmen.

- Abschnitt 7

1. Die beiden Vertragsseiten werden die Verkehrsverbindungen und die Kommunikation verbreitern und vervollständigen, einschließlich im Rahmen regionaler Infrastrukturprojekte.
2. Die beiden Vertragsseiten werden danach streben, die Zoll- und Grenzformalitäten für die Menschen und die Waren, die zwischen den Ländern verkehren, zu erleichtern.¹⁷⁸

Da die Territorien Albaniens, Mazedoniens und Bulgariens vom paneuropäischen Verkehrskorridor 8 durchgequert werden, ist diese Verkehrsverbindung zwischen diesen Ländern nicht nur von einer regionalen, sondern auch von europäischer Bedeutung.¹⁷⁹ Er verbindet das Adriatische mit dem Schwarzen Meer und dadurch Südeuropa mit dem Nahen Osten und mit Osteuropa. Deshalb hat die europäische Kommission der mazedonischen Regierung bereits finanzielle Hilfe in Höhe von € 108,1 Millionen gewährt. Der Großteil der Mittel soll in den Aufbau der Eisenbahninfrastruktur investiert werden, die Skopje mit der Grenze Bulgariens verbindet.¹⁸⁰ Die Infrastruktur wird die grenzüberschreitenden Beziehungen in der Region beschleunigen.

- Abschnitt 8

1. Die beiden Vertragsseiten werden die aktive und reibungslose kulturelle Ausbildungs-, Gesundheits-, soziale und sportliche Zusammenarbeit ermutigen.
2. Bis zu drei Monate nach dem Inkrafttreten des Vertrags, zum Zweck der Vertiefung des gegenseitigen Vertrauens, werden die beiden Vertragsseiten eine gemeinsame multidisziplinäre ExpertInnen-Kommission gründen, die auf Basis des Paritätsprinzips die umstrittenen geschichtlichen und Bildungsfragen untersuchen wird. Sie wird wissenschaftlich dazu beitragen, die historischen Ereignisse objektiv, auf authentischen geschichtlichen Quellen beruhend und auf Beweisen basierend zu klären. Die Kommission stellt den Regierungen einen jährlichen Bericht zur Verfügung.¹⁸¹

Die Diskrepanz der Deutung der Ziele des Ilinden Aufstandes zwischen Bulgarien und Mazedonien ist ein gutes Beispiel für die unterschiedliche Deutung der historischen Ereignisse, die im Rahmen dieses Vertrags zu behoben werden soll. Das Ziel war die politische Autonomie Mazedoniens und der Einschluss von Thrakien in Bulgarien. Aus mazedonischer Sicht waren dies die endgültigen Ziele des Aufstandes, aus bulgarischer – ein Schritt zur Vereinigung mit

¹⁷⁸ Rat der Ministerien, 2017, S. 3-4

¹⁷⁹ De Academic, n. d.

¹⁸⁰ Dnevnik, 2017

¹⁸¹ Rat der Ministerien, 2017, S. 3-4

Bulgarien.¹⁸² In diesem Sinne ist die Klärung solcher historischen Dispute eine weitere sehr wichtige Voraussetzung für die Normalisierung der Beziehungen zwischen Bulgarien und Mazedonien. Dies betrifft jene MazedonierInnen, die ihre bulgarische Abstammung beweisen können, aber gegenüber Bulgarien misstrauisch eingestellt sind und deshalb nicht mit Bulgarien verbunden werden möchten.

- Abschnitt 10

Die beiden Vertragsseiten werden ihre Zusammenarbeit in Bezug auf Zivil-, Straf- und Verwaltungsfragen erweitern, sowie auch auf die Lösung humanitärer und sozialer Probleme.

- Abschnitt 11

1. Keine der Vertragsseiten wird unfreundliche Handlungen gegenüber der anderen Seite unternehmen, dazu ermuntern oder unterstützen.

2. Keine der Vertragsseiten wird dulden, dass ihr Territorium von Organisationen und Gruppen genutzt wird, die subversive, separatistische und sicherheits- und ruhebedrohende Aktivitäten für die andere Seite unternehmen.

3. Die beiden Vertragsseiten haben derzeit und werden in der Zukunft keine gegenseitigen territorialen Ansprüche haben.

4. Die Republik Mazedonien bestätigt, dass kein Teil ihrer Verfassung als Basis zur Einmischung in die internen Angelegenheiten zum Zweck des Schutzes der Rechte und des Statutes von Personen gedeutet werden darf, soll und wird, die keine mazedonischen BürgerInnen sind.¹⁸³

Der letzte Abschnitt verweigert alle Missbrauchsversuche von beiden Seiten der Grenze, die der kooperationsbereiten Zukunft der Länder entgegenstehen. Die bulgarische Staatsbürgerschaft wird im Vertrag nicht direkt angesprochen, aber er hat direkte Auswirkung auf sie. Die enge Kooperation, die Beseitigung der umstrittenen Fragen, die Spannung ausgelöst haben, werden bestimmt die Einbürgerung mazedonischer BulgarInnen positiv beeinflussen.

Die im Vertrag formulierten Ziele lassen sich durch den proeuropäischen politischen Kontext Mazedoniens erklären. Dieser Vertrag, der nur unter der Eurointegrationsperspektive Mazedoniens verwirklicht werden konnte, ist ein Vorbild für das Zusammenleben zwischen

¹⁸² Dančov N. G., Dančov, I. G, 1936, S. 234

¹⁸³ Außenministerium, 2017 (a), S. 4-6

alle Länder auf dem Balkan. Als Gegensatz zu diesem Kooperationsschub wurde am Anfang der EU-Mitgliedschaft Bulgariens den gegenseitigen Fremdenverkehr wegen administrativer Hindernisse erschwert. Zwischen dem 1. Jänner 2007 und 19. Dezember 2009 gab es ein Visumsregime für die mazedonischen, serbischen und montenegrinischen Bürger, die nach Bulgarien reisen wollten: „the only two countries for which the introduction of visas has been postponed to the date of accession.“¹⁸⁴ Eine sehr unangenehme Periode für diese Länder, die traditionell enge kulturelle, wirtschaftliche und fremdenverkehrstechnische Beziehungen zueinander haben. Bis zu diesem Datum waren diese Dokumente obligatorisch auch für alle Länder der Europäischen Union gewesen. Bulgarien hat damals das Verfahren für BürgerInnen dieser Länder womöglich erleichtert und die Kosten für die Visa der BürgerInnen der aufgelisteten Länder übernommen.¹⁸⁵ Dieses Beispiel bedeutet nicht, dass die EU die Kooperation bremst. Im Gegenteil, die Eurointegration ist die wichtigste Voraussetzung für die Entwicklung der guten nachbarschaftlichen Beziehungen, was im Vertrag unterstrichen wird.

7.2. Moldawien und Ukraine

Viel dramatischere Konsequenzen hatte die Situation hinsichtlich der ukrainischen und moldawischen BürgerInnen, die mehr als zehn Jahre lang ausschließlich visumpflichtig nach Bulgarien und in die EU reisen konnten.¹⁸⁶ Moldawien ist ein vergleichbar wie Mazedonien großes Land, das multiethnisch ist. Das Land versuchte sich, wie Mazedonien, seine nationale Identität aus den ethnischen Bevölkerungsgruppen daheim zu konstruieren: „This notion resembles the idea of a multi-ethnic Moldovan Staatsvolk, consisting of Moldovans and citizens of other ethnic origin alike. However, the Constitution itself, ordinary legislation and real politics give more the impression of a Moldovan national state with a titular nation and different national minorities.“¹⁸⁷ Daraus lässt sich die Loyalität der bulgarischen Minderheit zu Moldawien ableiten. Als ein gut integrierter Teil der Gesellschaft, sind die BulgarInnen in Moldawien und der Ukraine ein Vorbild für die anderen Länder, die ethnische BulgarInnen beheimaten. Die positiven Minderheitsintegrationserfahrungen in diesen Ländern beseitigen die sozio-politischen Probleme generell nicht, die den bessarabischen BulgarInnen als Teil

¹⁸⁴ Tchorbadjiyska, 2007, S. 96

¹⁸⁵ ebd, S. 97

¹⁸⁶ European Commission (b), 2016

¹⁸⁷ Neukirch, 1999, S. 53

dieser Gesellschaften ebenso betreffen und die Einfluss auf die Attraktivität des bulgarischen Passes ausüben.

In Bezug auf die zwischenstaatlichen Beziehungen zwischen Bulgarien und der Ukraine markiert das Jahr 2001 einen Wendepunkt. Nachdem Bulgarien von der Schengen Schwarzen Liste gestrichen wurde, führte es Visa für ukrainische und russische StaatsbürgerInnen ein – Auslöser für die Nachfrage nach bulgarischer Bürgerschaft durch ukrainischen Bürger: „the visas were introduced and the decision entered into force in November 2001. Previously, Russia and Ukraine both benefited from visa free travel.”¹⁸⁸ Ab 2008 erleichterte der bulgarische Staat das Visumsregime für bulgarische BürgerInnen, die ständig in diesen Ländern wohnen. Das betrifft die bessarabische BulgarInnen, die bulgarische StaatsbürgerInnen sind und in ihre Heimatländer leben. Ab 2017 hat der Rat der EU das Visumsregime für ukrainische Bürger erleichtert und sie dürfen bis zu 90 Tage innerhalb von 180 Tagen auf dem Territorium der Union visumsfrei verbringen.¹⁸⁹ Hinsichtlich Bulgarien löst diese Entscheidung viele Probleme, da der Zweck der meisten UkrainerInnen, die Bulgarien besuchen, Tourismus ist. Obwohl die Anzahl der bulgarischen Bürger, die die Ukraine besuchen, viel geringer ist als umgekehrt, kann diese Erleichterung des Verfahrens das Interesse der BulgarInnen an Reisen in der Ukraine erhöhen und damit auch indirekt die Verbindungen zu der dortigen bulgarischen Bevölkerung verstärken. Wenn die Anzahl der ukrainischen BürgerInnen, die sich für die bulgarische Staatsbürgerschaft interessieren, abnimmt, könnte nach einem Zusammenhang mit der Liberalisierung des Visaregimes gesucht werden. Bisher bleibt das nur eine Vermutung. Die Höhen und die Tiefen der Attraktivität der bulgarischen Staatsbürgerschaft zeigen, dass die BewerberInnen auf internationale Regelungen oder Ereignisse, die auf ihre Sicherheit, wirtschaftliche Lage oder Bewegungsfreiheit bezogen sind, unmittelbar reagieren.

Die moldawische Erfahrung zeugt von einer schnelleren Lösung der Bewegungsbeschränkung seiner BürgerInnen in der EU. Moldawien war das erste Land der östlichen Partnerschaft, für deren BürgerInnen visumsfreies Regime auf das Territorium der Europäischen Union im April 2014 eingeführt wurde.¹⁹⁰ Seitdem nahm die Nachfrage nach bulgarische Pässe von moldawischen BürgerInnen stark ab. Zum ersten Mal seit 2001 wurden 2015, 2016 und 2017 weniger als 1,000 MoldawierInnen bulgarische StaatsbürgerInnen geworden.

¹⁸⁸ Tchorbadjiyska, 2007, S. 95

¹⁸⁹ European Commission (b), 2016

¹⁹⁰ ebd.

7.3. Albanien

Albanien gehört zu den Ländern, aus denen viele BesitzerInnen von bulgarischen Pässen kommen. Die Rechte der bulgarischen Minderheit in Albanien, sowie der anderen ethnischen Gruppen in diesem Land, waren aber bis vor Kurzem nicht gesetzlich gewährleistet. Dafür sorgte das Minderheitsgesetz in Albanien. Noch ein weiterer Schritt wurde durch die Anerkennung der bulgarischen Minderheit in Albanien gemacht, als Teil des Gesetzes, das die Rechte der Minderheiten sichert. Inoffiziell beträgt die Anzahl der BulgarInnen in Albanien ungefähr 50.000.¹⁹¹ Trotz der Behauptung Mazedoniens, dass die bulgarische Minderheit in Albanien eigentlich mazedonischer Herkunft sei und auch mithilfe der Europäischen Kommission, die am Anfang 2018 die albanische Regierung aufgerufen hat, die bulgarische Minderheit anzuerkennen, ist dieses Gesetz schon eine Tatsache. Die anderen Minderheiten, die ab Oktober 2017 offiziell in Albanien anerkannt wurden, sind die mazedonische, griechische, türkische, serbische, ägyptische, Roma und walachische.¹⁹² Durch erneuten Druck der Europäischen Kommission auf die albanische Regierung, auch die bulgarische Minderheit explizit in dem Gesetz zu erwähnen, nachdem sie im ersten Entwurf des Gesetzes verpasst worden war, wurde die bulgarische Diaspora erst am 11. Oktober im zweiten Entwurf des Gesetzes eingeschlossen.¹⁹³

Eine weitere Gruppe der bulgarischen Minderheit in Albanien stellt die Gemeinschaft, die am nördlichsten Teil an der Grenze zum Kosovo lebt. Ihre muslimischen religiösen Ansichten unterscheiden sie von den anderen ethnischen BulgarInnen, aber schließen sie von dem Einbürgerungsinteresse nicht aus.¹⁹⁴

¹⁹¹ Außenministerium (b), 2017

¹⁹² Balkan Insight (c), 2017

¹⁹³ ebd.

¹⁹⁴ Balkan Insight (e), 2017

8. Methodologie

8.1. Forschungsfragen und Hypothesen

Die Forschungsfragen behandeln Themen, an denen ich immer interessiert war. Deshalb bin ich ganz gespannt, mich mit diesen Fragen auch wissenschaftlich auseinandersetzen zu können. Eine genauere Formulierung dieser Forschungsfragen konnte erst nach dem Lesen einer Vielzahl von wissenschaftlichen Artikeln, Büchern, statistischer Daten und aktueller Nachrichten aufgrund der Vielseitigkeit des Prozesses ermöglicht werden. Identitätsfragen dominieren den öffentlichen Diskurs in Bezug auf die bulgarische Staatsbürgerschaft. Die Rolle der herkunftsbasierten Einbürgerung für die demographische Entwicklung gehört auch zu den Themen des öffentlichen Interesses. Die Interviews und die wissenschaftlichen Artikel haben mich zur zweiten Forschungsfrage geführt. Ob die divergierende Identität ein Hindernis für den Erwerb der bulgarischen Staatsbürgerschaft sein sollte, wenn dokumentarisch und gesetzlich das Verfahren ordnungsgemäß verläuft.

FF1: Inwieweit ist die bulgarische Identität die Hauptmotivation der BewerberInnen um einen bulgarischen Pass auf Basis der Herkunft neben den Rechten, die der Pass eines EU-Landes gibt und den anderen damit verbundenen Vorteilen?

FF2.1: Inwieweit besteht ein Missbrauch in der Diskrepanz zwischen der Identität der BewerberInnen und den Erfordernissen für den Erwerb der bulgarischen Staatsbürgerschaft?

FF2.2: Bis zu welchem Grad erlaubt der bulgarische Staat solche Missbräuche, indem er nicht streng die bulgarische Abstammung der BewerberInnen kontrolliert?

FF3: Inwieweit kann sich die erhöhte Nachfrage nach bulgarischer Staatsbürgerschaft in eine Lösung der demographischen Probleme des Landes verwandeln?

In Bezug auf die erste Forschungsfrage wurde schon mehrmals betont, dass die EU-Mitgliedschaft eine notwendige Voraussetzung für die Erhöhung der Attraktivität der Pässe ist. Trotzdem bleibt unklar, inwiefern die EU-Mitgliedschaft die einzige Voraussetzung ist, neben beispielsweise innenpolitischen Problemen in den Herkunftsländern, die die Einbürgerungswilligen dazu antreiben können, den bulgarischen Pass zu beantragen. Ich vermute, dass die anderen Voraussetzungen ebenfalls eine wesentliche Rolle spielen. Warum ist die Zahl der vergebenen Pässe elf Jahre später, im Jahre 2017, kleiner als 2006? Wieso sind die meisten Anträge in den Jahren 2004 und 2005 eingereicht worden. Gibt es ein

begrenztes Potential von Einbürgerungswilligen, das mittlerweile erschöpft wurde? Oder sind die Verzögerungen eine Konsequenz bürokratischer Hindernisse?

Neben der symbolischen Seite existiert auch die praktische, die der ersten entgegengestellt wird. Zum Teil unabhängig von den politischen Kämpfen, ist die praktische Seite für die gewöhnlichen Menschen in solchen Situationen fast immer wichtiger. Deswegen lohnt es sich, diesen Zusammenhang zwischen den BürgerInnen, die ihre persönliche, praktische Motivation haben, und dem Staat, der mit der beschleunigten Einbürgerung andere Ziele verfolgt, zu analysieren. Die Einbürgerung ist für den Staat infolge einer Reihe von Ursachen wichtig. Erstens macht die demographische Krise, die in den Ländern aus der ehemaligen Ostblock herrscht, auch in Bulgarien keine Ausnahme. Wenn die Sterberaten im Vergleich zu den Geburtenraten erheblich größer sind, dann müssen andere kurzfristige Maßnahmen gewendet zu müssen, um diese Differenz auszugleichen. Die Einwanderung von Menschen ist die logische Maßnahme, die die Abwesenheit einer genügenden Anzahl von Menschen in aktivem Arbeitsalter teilweise lösen kann. Man kann nicht behaupten, dass die Menschen bulgarischer Herkunft, die außerhalb des Landes geboren sind, kurzfristig und unerwartet massiv immigrieren werden und die Krise drastisch lösen können, aber man kann ihre Rolle und ihr Potenzial erforschen und möglicherweise ihr Engagement für ihre Urheimat ermutigen. Man kann von diesen Gemeinschaften, die jahrelang ohne zielgerichtete politische Maßnahmen zur Bewahrung ihrer bulgarischen Identität gelassen wurden, nicht erwarten, dass sie reibungslos in die bulgarische Gesellschaft fließen werden. Sie können aber die Interessen Bulgariens in für das Land wichtigen Regionen vertreten und sich langfristig zu einer Hebelwirkung entwickeln.

H1: Die innenpolitischen Probleme in den Heimatländern der Passwerber, wie wirtschaftliche Ursachen, politische Instabilität, Kriege etc. haben neben den Privilegien des EU Passes, die Intensivierung des Interesses an der bulgarischen Staatsbürgerschaft ausgelöst.

H2: Die bulgarische Bürgerschaft hat neue Möglichkeiten eröffnet und das Leben ihrer neuen BesitzerInnen verbessert.

H3: Die Tendenzen der Beschleunigung dieses Prozesses haben ihren Höhepunkt bereits erreicht und das Potential erschöpft sich langsam.

H4: Die Vertiefung der Eurointegration der Länder in der Region wird in einer Erhöhung der Attraktivität des bulgarischen Passes resultieren.

In den Hypothesen werden die für die Forschungsfrage sehr wichtigen Tendenzen geahnt und mithilfe der Bestätigung, beziehungsweise Ablehnung dieser Hypothesen, werden die Antworten auf die Forschungsfragen ergänzt. In diesem Sinne sind die Hypothesen eine Voraussetzung für die Ausfüllung der Ziele dieses Forschungsprojektes. Beispielsweise kann die dritte Hypothese mehr Licht auf die Frage werfen, inwiefern die herkunfts-basierte Einbürgerung ein Teil der Strategie des Staates zur Bekämpfung der demographischen Krise sein kann. Die herkunfts-basierten Einbürgerungen können nur dann als Mittel gegen die Krise verwendet werden, wenn die bulgarischen Gemeinschaften im Ausland, die keine bulgarischen StaatsbürgerInnen sind, nicht nur aktiv bulgarische Pässe erwerben, sondern auch nachhaltig nach Bulgarien immigrieren. Die Erforschung des Zusammenhangs zwischen den Eurointegrations- und den Einbürgerungsprozessen ist ausschlaggebend für das Wesen des Zweiten. Mithilfe der Antwort auf die Frage welchen Einfluss die Vertiefung der Eurointegrationsprozesse für die Beziehungen mit den Ländern in der Region und für die Naturalisierungsprozesse hat, kann man die vierte Hypothese bestätigen, bzw. ablehnen.

Der Zusammenhang zwischen den Hypothesen und dem Thema ist auch nicht schwer beweisbar. Alle basieren entweder auf den Grundlagen des Bewerbungsverfahrens, oder auf dessen Einwirkung auf die betroffenen Gesellschaften. Die Hypothesen umfassen sowohl die sozio-wirtschaftlichen, als auch die historischen, juristischen und politischen Faktoren im Rahmen ihrer Verbindung zur herkunfts-basierten Einbürgerung in Bulgarien. Die Fragestellung lässt sich induktiv durch die Datenerhebung beweisen und die Hypothese ist nicht direkt von der Forschungsfrage ableitbar.¹⁹⁵ Der Subjektivitätsfaktor, der sich in der qualitativen Forschung zu einem Hindernis entwickeln kann, kann mithilfe klarer Abgrenzung zwischen den einzelnen Fragen und Hypothesen kontrolliert werden.

8.2. Recherche und Zusammenfassung der zum Thema relevantesten Forschungen und Arbeiten

Zu den allgemeinen Themen Bürgerschaft, Einbürgerungen, ethnische Minderheiten gibt es viele wissenschaftliche Artikel, die die Reibungspunkte dessen Themen breit fassen. Die Zahl der Forschungen, die die bulgarische Bürgerschaft betreffen, ist eher begrenzt, aber gewährt einen ausreichenden Hintergrund, der für eine empirische Forschung nötig ist. Die für mein Forschungsprojekt relevantesten Werke, die hier kurz dargestellt werden, geben Auskunft über

¹⁹⁵ Universität Augsburg, n. d.

die bulgarischen Minderheiten, die aus den Ländern stammen, woher die meisten Einbürgerungsanträge kommen. Diese geben eine regionale Vorstellung von Themen wie Bürgerschaft, Einbürgerung, ethnische Minderheiten in der Balkanregion und innerhalb der EU. Die griechische Sichtweise über die komplizierte Situation mit den mazedonischen Bürgern, die sich für die bulgarische Staatsbürgerschaft bewerben, wird kurz von Neofotistos dargestellt. Obwohl viele von seinen Thesen umstritten sind, kann man relevante Wissens Erkenntnisse davon ableiten. Gemäß den Interviews, die er durchgeführt hat, fühlen sich die jungen MazedonierInnen von der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Lage im Land gezwungen, sich für den bulgarischen Pass zu bewerben.¹⁹⁶ Nur wenige von den Mazedoniern ziehen nach Bulgarien um, aber diese Möglichkeit gibt ihnen „... craft new life choices for themselves outside the boundaries of the Macedonian state and invent new identities as citizens of the EU in the global context of political and economic inequalities.“¹⁹⁷ Die Besonderheiten der bulgarischen demokratischen Verfassung aus dem Jahre 1991 nach der Wende, gibt relevante Auskunft über die Einbürgerungspolitik des Landes, ihre Strategien und Besonderheiten. Diese Verfassung macht einen Unterschied zwischen Bulgaren als ethnische Kategorie und Bulgaren als Staatsbürgerschaft.¹⁹⁸ 1998 ist das Jahr, in dem ein wesentlicher Fortschritt erzielt wurde und: „The most recent Law on Citizenship was enacted in 1998. It took into consideration the new social developments of the transition period, as well as the prospect of EU membership. All of the remaining discriminatory positions included in the earlier Bulgarian citizenship laws ... were ultimately revoked by the 1998 Law.“¹⁹⁹ Eine weitere Erklärung, die sehr relevant für mein Forschungskonzept ist, wurde in diesem Text gemacht – die Deutung des Begriffs „Bulgare“: „The notion ‘Bulgarian’ refers to an ethnic identity, not a legal status. The only privilege that the Constitution provides for ethnic Bulgarians is the ability to obtain Bulgarian citizenship through a facilitated naturalization procedure.“²⁰⁰

Die Doppelstaatsbürgerschaft ist eine der Kernvoraussetzungen, die die Entstehung der erörterten Problematik ermöglicht. Die gesetzlich erlaubte Doppelstaatsbürgerschaft für Ausländer und die bürokratischen Erleichterungen für ethnische BulgarInnen schaffen neue Möglichkeiten und neue Verantwortlichkeiten für die beteiligten Akteure. Die Vorteile der Doppelstaatsbürgerschaft werden auch in die Analyse einbezogen, mithilfe des von Florian Bieber verfassten Artikels „Dual Citizenship can be a solution, not a problem“. Der Fokus bei

¹⁹⁶ Neofotistos, 2010, S. 20

¹⁹⁷ ebd, S. 22

¹⁹⁸ Smilov, Jileva, 2009, S. 223

¹⁹⁹ ebd.

²⁰⁰ ebd.

Bieber fällt auf die slowakisch-ungarischen gesetzlichen Veränderungen, aber die Erkenntnisse können auch in Bezug auf Bulgarien und andere Länder in der Region erörtert werden. Beispielsweise behauptet er, dass die Doppelstaatsbürgerschaft einem Land nicht notwendigerweise ein erfolgreiches Instrument zur Verfügung stellt, in die innenpolitischen Sachen des anderen Landes, nämlich wo die Menschen leben und deren BürgerInnen sie ebenfalls sind, einzugreifen.²⁰¹

In Bezug auf die geschichtliche Rechtfertigung wurde eine breite Palette von Quellen verwendet, deren Autoren unterschiedlichen Positionen vertreten und die anerkannte SpezialistInnen sind, damit die ideologische Propaganda von den möglichst neutralen Deutungen der Geschichte getrennt werden kann.

8.3. Theoretischer Hintergrund

Die Theorien, die Erklärungen für bestimmte Ereignisse, Zusammenhänge und Beziehungen im Rahmen der Staatlichkeit geben, können in meinem Thema einbezogen werden. Den theoretischen Rahmen, der mir bei der Analyse der erhobenen empirischen Daten geholfen hat, habe ich in vor allem in drei Theorien, bzw. Ansätzen gefunden – von Foucault – „Gouvernementalität“, Weber – „Bürokratie“ und Thelen – „Einführung in das Stategraphy“.

In der von Foucault analysierten Gouvernementalität habe ich die meisten Zusammenhänge mit meiner Forschung gefunden. Die Einbürgerung auf Basis Herkunft ist ein Prozess, bei der die Staatlichkeit eine obligatorische Voraussetzung ist, d. h., dass er die staatlichen Handlungen analysiert. Obwohl dieser Prozess von vielen Faktoren, Theorien und Voraussetzungen gekennzeichnet wird, bleibt die Machtausübung seitens des Staates die einzige obligatorische Bedingung, in deren Rahmen alle anderen Faktoren ihren Einfluss üben. Die aktive Rolle des bulgarischen Staates, der die Vergabe bulgarischer Pässe für ethnische BulgarInnen, als eine Form von Machtausübung, nicht auf das souveräne Territorium, sondern eher auf die Subjekte, die das Territorium bewohnen, betrifft die Ausübung von Souveränität nicht auf das Territorium und nicht auf Dinge, sondern auf Menschen: „showing that what government has to do with, is not territory but rather a sort of complex composed of men and things. The things with which in this sense government is to be concerned are in fact men, but men in their relations, their links, their imbrication with those other things.“²⁰² Dieses Beispiel neben den Beziehungen zwischen

²⁰¹ Bieber, 2010, S. 2

²⁰² Foucault, 2006, S. 135-136

dem Staat und der Bevölkerung, die sich nicht notwendig auf das Territorium des Staates befindet, die Rolle der BürgerInnen als aktive AkteurInnen, die die Prozesse gestalten können, die diversen Machtausübungsmöglichkeiten des Souveräns, etc. sind signifikante Bezugspunkte, die in meinem Forschungsprojekt auf eine oder andere Weise einbezogen wurden.²⁰³

Stategraphy ist ein weiterer Ansatz, der mit meiner Forschungsarbeit zu tun hat, der die Vergabe von bulgarischen Pässen als praktischen Ausdruck der Machtausübung und daraus die Beziehungen zwischen dem Staat und den Objekten der Verwaltung behandelt. Die soziale Anthropologie als Basis für den ethnographischen Forschungsansatz Stategraphy ist in meiner Forschung vertreten, die Themen wie ethnische Abstammung, soziale und kulturelle Identifikation behandelt. Die Diskrepanz zwischen staatlichen Vorstellungen und staatlichen Praktiken und der relationale Ansatz überlappen sich weiterhin auch mit meinem Themenfeld und haben mir bei der Interpretation geholfen. „[W]e can describe the state as a relational setting that cannot be categorized according to simple hierarchies or a governing center, but that exists within the relations between actors who have unequal access to material, social, regulatory, and symbolic resources and who negotiate over ideas of legitimate power by drawing on existing state images — at once reaffirming and transforming these representations within concrete practices.“²⁰⁴ Die drei Wegen der Analyse sind die Einbettung, Boundary work und die relationale Modalitäten.²⁰⁵ Von denen ist die Einbettung „... in particular socially and politically structured webs of relation“ grundlegend für meine Forschungsfragen, die nach den Beziehungen zwischen dem Staat und den BürgerInnen fragen und deren Identifikation mit dem Staat infrage stellen.

Dieser Diskurs kann auch aus einer anderen Sicht einbezogen werden: die theoretische Beschreibung der Bürokratie von Max Weber als die beste Form des staatlichen Funktionierens und die praktische Bezeichnung des Prozesses von den BewerberInnen um die Staatsbürgerschaft als bürokratisch nicht in der von Weber verwendeten Semantik, sondern als nicht adäquat funktionierend.²⁰⁶ Ein Beispiel für die Diskrepanz zwischen staatlichen Bildern und staatlichen Praktiken.

²⁰³ ebd, S. 184-139

²⁰⁴ Thelen et al, 2014, S. 7

²⁰⁵ ebd, S. 10-11

²⁰⁶ Weber, 2006, 49-50

Da die bulgarische Staatsbürgerschaft auf Basis Herkunft vielschichtig ist, lassen sich die zum Thema relevanten Forschungen nicht leicht zusammenfassen. Alle behandelten Fragen, Themen und Hypothesen werden empirisch mithilfe der umfassenden Datenerhebung analysiert. Die normative Basis, die Eurointegrationsaspekte, die demographische Lage und die spezifischen Probleme, auf die die BewerberInnen aus den verschiedenen Ländern stießen, werden in allen Interviews abgedeckt und durch wissenschaftliche Forschungen unterstützt.

8.4. Darstellung der Datenerhebung

Im Rahmen meiner Datenerhebung habe ich fünf Interviews durchgeführt, die die wichtigsten Diskurse in Bezug auf mein Forschungsprojekt geliefert haben. Das schließt zwei narrative neben drei Experteninterviews ein. Sie geben die notwendige Auskunft und machen dadurch alle relevanten Bezugspunkte mehr oder weniger sichtbar. Die Heterogenität der Gesprächspartner, die sowohl Experten, als auch Bulgaren aus Mazedonien und aus Bessarabien (in diesem Fall Ukraine) einschließen, ist eine weitere Voraussetzung für die Erweiterung der Perspektive über Themen wie die bulgarische Diaspora im Ausland, die Eurointegrationsperspektive der Länder, dessen BürgerInnen die bulgarischen Gemeinschaften sind, die Attraktivität der bulgarischen Staatsbürgerschaft für diese Gemeinschaften im Laufe der Jahre. Nicht-teilnehmende Beobachtung gehörte ebenfalls zu meiner Datenerhebung. Am 22. Februar 2018 bin ich zu Direktion „Bulgarische Staatsbürgerschaft“ des Justizministeriums in Sofia gegangen, um auf das Ergebnis meiner Anfrage gemäß dem Gesetz über den Zugang zur öffentlichen Information zu warten. Die Beobachtung hat interessante Ergebnisse geliefert, dass die Einbürgerungswilligen in einer langen Schlange warteten, damit sie ihre Bewerbungsunterlagen abgeben oder ihren neuen fertigen Pass bekommen konnten. Sie sprachen vor allem Serbisch und Mazedonisch und kommunizierten mit den Angestellten aus dem Ministerium auf Bulgarisch. Es lässt sich noch erwähnen, dass der ganze Prozess sehr chaotisch war. Alle warteten in der gleichen Schlange, unabhängig davon, worauf sie warteten. Vielen fehlten Teile der Unterlagen und ihre Bewerbungen wurden nicht beim ersten Besuch akzeptiert. Beispielsweise war ein Dokument einer Bewerberin nicht von einem Notar beglaubigt.

Die Mischung aus narrativen und Experteninterviews gewährt sowohl Auskunft über den tatsächlichen Verlauf des Prozesses, als auch über die Steuerung durch die dafür zuständigen Akteure, die Entwicklung in der ganzen Periode und die zukünftigen Perspektiven. Die Experten ihrerseits gaben verschiedene Blickwinkel auf das Einbürgerungsverfahren und auf

die Reintegration der bulgarischen Diaspora. Dozent Dr. Georgi Bardarov ist Vizedekan der Fakultät für Geographie und Geologie an der Sofioter Universität, deren Spezialisierung Demographie ist. Er ist auch Ratgeber im bulgarischen Rat der Ministerien zu demographischen Fragen. Neben der demographischen Situation in Bulgarien erklärt er, ob einen positiven Zusammenhang zwischen den historischen bulgarischen Minderheiten und ihrem erhöhten Interesse an der bulgarischen Staatsbürgerschaft besteht und welchen Einfluss die Nachfrage nach bulgarischen Pässen auf die demographischen Probleme hat. Dr. Milen Vrabevski ist der Vorsitzende der Stiftung „Bulgarisches Gedächtnis“, deren wichtigste Zielgruppe die BulgarInnen im Ausland sind. Außerdem sprach er über die Rolle der Eurointegration für die ethnischen bulgarischen Gemeinschaften im Ausland, die Errungenschaften der bulgarischen Außenpolitik, darunter auch die Einbürgerung und die Probleme, die bei diesem Verfahren bestehen. Dr. Andrey Kovachev ist Vizevorsitzender der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament und Vizevorsitzender der UEF. Er hat eine sehr wichtige Rolle bei der Anerkennung der bulgarischen Minderheit in Albanien gespielt. Teil seiner Spezialisierung sind die Geschichte und Politik des westlichen Balkans. In diesem Forschungsprojekt betrifft seine Expertise die Rolle der Europäischen Union für das friedliche Zusammenleben auf dem Balkan, die Intensivierung der grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Kooperation in der Region und der Beitrag der bulgarischen Pässe für ethnische BulgarInnen, die im Ausland geboren sind. Herr Markovski ist mazedonischer Bulgare, 22 Jahre alt, aus der Hauptstadt Skopje. Die Besonderheiten der mazedonischen BewerberInnen um die bulgarische Staatsbürgerschaft wurden von ihm erklärt, neben Fragen, wie die Rechte der Menschen bulgarischer Identität in Mazedonien, Missbräuche und Motivationen. Herr Georgievski war mein erster Gesprächspartner. Er ist bessarabischer Bulgare aus der Ukraine, der seinen bulgarischen Pass noch in den 90-er Jahre letzten Jahrhunderts erworben hat. Sein ständiger Wohnsitz ist Sofia. Er hat die Herausforderungen der bessarabischen BulgarInnen erläutert, die ihre Abstammung durch einen bulgarischen Pass bestätigen möchten. Die Interviewpartner habe ich unabhängig voneinander kontaktiert und sie in den Zeitraum zwischen 14. September 2017 und 5. Jänner 2018 in Sofia getroffen. Nur mit Dr. Kovachev habe ich das Interview telefonisch geführt, weil sein ständiger Wohnsitz Brüssel ist und er zu beschäftigt war, um Zeit für persönliches Treffen zu finden.

8.5. Methodologischer Zugang

Meine Forschung ist rein qualitativ. Die Antworten auf mein quantitatives, nicht messbares Erkenntnisinteresse werden mithilfe der Methoden der qualitativen Inhaltsanalyse gesucht. Unentbehrliche Basis für die Erörterung sind jedoch die quantitativen Daten aus dem bulgarischen Justizministerium, die den Umfang, die Entwicklung und die Verteilung der bulgarischen Staatsbürgerschaft zeitlich, bzw. räumlich darstellen.

Die qualitative Inhaltsanalyse ist die Methode, mit deren Hilfe die Daten analysiert werden. Der theoretische Hintergrund, die statistischen Daten aus dem Justizministerium, die Stellungnahmen der Interviewpartner und die Anwendung der Methoden der qualitativen Inhaltsanalyse haben zu der erfolgreichen Ausführung der Forschung beigetragen. Sie haben ausreichende Erkenntnisse geliefert, um durch deren Analyse eine vollständige Antwort auf die Forschungsfragen zu gewähren. Die Kodierung bezieht sich auf die relevantesten Aussagen der Experten und der Bewerber um die bulgarische Staatsbürgerschaft zu meinen Forschungsfragen.

8.6. Ethische Fragen

Da nationalistische Einstellungen auf dem Balkan immer noch gesellschaftlich und politisch verbreitet sind, werden Forschungen, die Themen wie Bürgerschaft, Nationalität, ethnische Abstammung und Bekenntung betreffen, ziemlich empfindlich von den Objekten des Erkenntnisinteresses aufgenommen. Besonders empfindlich ist das in multiethnischen Staaten wie Mazedonien und Bosnien und Herzegowina. Mein Gesprächspartner aus Mazedonien identifiziert sich als Bulgare und fühlte keine Unannehmlichkeit, darüber zu sprechen. Trotzdem hatte er Sorgen, hinter dieser Information mit seinem Name zu stehen, aus welchen Grund seinen Namen in der Arbeit verändert wurde. Er wird fiktiv Herr Markovski genannt. Bevor ich Kontakt mit Herrn Markovski aufgenommen habe, hatte ich zwei Studentinnen in Sofia kontaktiert, die aus Mazedonien kommen und die bulgarische Doppelstaatsbürgerschaft besitzen. Die eine hatte ihre prinzipielle informierte Einwilligung geäußert, mit mir zu sprechen, aber hat dann gesagt, dass sie zu beschäftigt sei, um Zeit dafür zu finden. Mit der anderen habe ich sogar einige fixe Vereinbarungen für ein persönliches Gespräch. Ich behaupte nicht, dass ihre Ausreden nicht triftig sind, aber ich vermute, dass dieses Thema unangenehm für sie ist, wegen der ungeklärten geschichtlichen und Identitätsfragen zwischen Bulgarien und Mazedonien.

Die ethischen Fragen meiner Forschung unterscheiden sich von den ethischen Fragen, auf die ich in den meisten sozialen Forschungen gestoßen bin. Meine Interviewpartner kommen nicht aus sozialen Randgruppen, sie wurden weder unterdrückt oder diskriminiert, noch Gewaltopfer. Ihr sozialer Status ist heterogen. Trotzdem waren einige ethischen Fragen ebenfalls problematisch und haben, wie oben beschrieben, meine Forschungserkenntnisse beschränkt. Sie betreffen Fragen der Identität, was Kontroversen hervorruft, besonders in der geographischen Region, auf die sich mein Forschungsinteresse richtete.

8.7. Transdisziplinäre Verortung

Als ich das Konzept im Sommer 2017 ausfertigte, wusste ich bei der Problemidentifikation am Anfang nicht, inwiefern mein Thema transdisziplinäre Zugänge erfordern wird. Nachdem ich mit der Datenerhebung angefangen habe, ist mir klar geworden, dass das Thema vielseitig ist, dass die Transdisziplinarität eines seiner natürlichen Charakteristiken ist. Es begegnet und verknüpft Disziplinen wie Politikwissenschaft, internationale Beziehungen, Geschichte, soziale Anthropologie, Soziologie, Recht, Makroökonomie. Die Natur dieses Forschungskonzeptes setzt den Einbezug dieser Disziplinen voraus. Die Methoden der einzelnen Disziplinen haben bestimmte Wissensübergänge zwischen ihnen gebildet und neue Zusammenhänge sichtbar gemacht, was ohne die Verknüpfung der einzelnen Forschungsfelder nicht möglich wäre. Bei der Antwort auf die Forschungsfragen wurde die empirische Erfahrung der beiden Gesprächspartner gebraucht, die die bulgarische Staatsbürgerschaft erworben haben, die mit den quantitativen Daten aus der Datenbank des Justizministeriums verknüpft werden. Die Verknüpfung zwischen dem gesetzlichen Rahmen, der die Einbürgerung für im Ausland geborene ethnische BulgarInnen reguliert, deren Eltern keine bulgarischen Bürgerinnen sind, die politischen Ereignisse in Bulgarien, in ihren Herkunftsländern und auf EU-Ebene, die Beziehungen zwischen dem Staat und den BürgerInnen, verbunden mit dem geschichtlichen Hintergrund und sozio-ökonomischen Faktoren in Bulgarien, in der EU und in den Herkunftsstaaten, der BewerberInnen konnte mein Erkenntnisinteresse mehr oder weniger befriedigen.

9. Analyse der Datenerhebung

Die einzelnen Unterpunkte sind die Kategorien, die sich aus der Datenerhebung als relevant für die Antwort auf die Forschungsfragen und die Überprüfung der Hypothesen erwiesen haben.

9.1. Einbürgerung auf Basis ethnischer Abstammung in anderen Ländern
Während der bibliographischen Recherche bin ich auf viele parallele und ähnliche Situationen gestoßen, die die bulgarischen herkunftsbasierten Einbürgerungen relativieren. Ungarn, zum Beispiel, hat die Naturalisierungsgesetze 2010 liberalisiert, und damit die Tür für die in den Nachbarländern lebenden ungarischen Minderheiten geöffnet, vor allem in der Slowakei und in Rumänien.²⁰⁷ Die bulgarische Bürgerschaft auf Basis mazedonischer Herkunft ist auch kein einzigartiges Phänomen, sondern etwas Ähnliches passiert ganz nah: in Rumänien bekommen die moldawischen BürgerInnen, die nicht notwendigerweise rumänischer Identität sind, rumänische Pässe auf Basis ihrer Wurzeln.²⁰⁸ Noch eine Gemeinsamkeit sind die gemeinsamen Bedingungen, unter denen das heute passiert – Moldawien war während des Zweiten Weltkrieges Teil Rumäniens, wie Teile von Mazedonien, Serbien, dem Kosovo und Griechenland unter bulgarischer Kontrolle waren.²⁰⁹ Sowohl Mazedonien, als auch Moldawien sind kleine Staaten in armen Regionen. Insgesamt ist auf dem Balkan die ethnische Verteilung in den einzelnen Ländern sehr kompliziert: in der Region kann man viele Beispiele für solche Gemengelagen nennen, die sehr oft sich in Spannungsursachen verwandeln. In Bezug auf den Zerfall von Jugoslawien und auf die ethnischen Minderheiten in Kroatien, Mazedonien, Bosnien und Serbien können auch wichtige Erkenntnisse gezogen werden. Alles kann sehr gut in einem Absatz von Bieber zusammengefasst werden: “In addition to Romania and its citizenship offer to citizens of Moldova (based on Moldova having been part of interwar Romania rather than ethnicity, though), all ethnic Macedonians are able to acquire Bulgarian citizenship based on a mere declaration (and over 50,000 of them actually have done so), Croats in Bosnia (and according to the numbers also many other Bosnian citizens) have held Croatian citizenship and Serbs outside Serbia (and hypothetically others) can become Serbian citizens by declaring that they consider Serbia as “their state“.”²¹⁰

²⁰⁷ Bauböck, 2010, S. 2-6

²⁰⁸ Engelhard, 2014

²⁰⁹ Country Studies, 2012

²¹⁰ Bieber, 2010, S. 1

9.2. Die EU-Erweiterung im westlichen Balkan und ihr Einfluss auf die bulgarische Staatsbürgerschaft

Das Thema der europäischen Zukunft der Länder auf dem westlichen Balkan, das die Agenda der EU in letzter Zeit dominiert, ist von erstrangiger Bedeutung für den ganzen Balkan und auf diese Weise auch für Bulgarien. Die Vergabe von bulgarischen Pässen auf Basis der Herkunft stellt eine Art von Eurointegration auf nicht-staatlicher Ebene für diese BürgerInnen dar, weil die einzelnen BürgerInnen aus den Ländern in der Region, die die Bedingungen dafür erfüllen, auf Mikroniveau bulgarische Pässe bekommen. Auf diese Weise verwirklichen sie ihre persönliche Eurointegration, indem sie vollständige und gleichberechtigte europäische BürgerInnen werden.

Der Status der westlichen Balkanländer in Bezug auf die EU-Mitgliedschaftsbewerbung ist jener von Beitrittskandidaten (Albanien, Serbien, Montenegro, Mazedonien), während Mazedonien und Albanien noch nicht mit den Verhandlungen angefangen haben.²¹¹ Bosnien und Herzegowina sowie der Kosovo haben den Status „Beitrittskandidaten“ noch nicht erreicht.²¹² Die Länder aus der östlichen Partnerschaft der EU warten noch mit ihren Eurointegrationsbemühungen, da dort die innenpolitischen Probleme einen solchen Schritt bislang nicht ermöglichen. Wenn der russische Einfluss die Länder auf dem westlichen Balkan in ihren euroatlantischen Bemühungen zum Stolpern bringt, ist die Situation im Osten noch schwieriger. Das heißt, dass, wenn die Balkanländer am Anfang ihres Wegs zur EU sind, sind die osteuropäischen Länder noch gar nicht auf diesem Weg. Anfang 2016 hat Jean-Claude Juncker eingeschätzt, dass die Ukraine in den nächsten 20 bis 25 Jahren nicht in der Lage sein wird, der EU beizutreten.²¹³

Aufgrund der geographischen Lage der Balkan Halbinsel zwischen Europa und Asien und an der Trennlinie zwischen dem Westen und dem Osten waren die Länder auf dem Balkan immer Objekt von Einflusskämpfen. Beweise dafür sind in den zeitgenössischen politischen Ereignissen zu finden. Die Flüchtlingsrouten, die Griechenland, Bulgarien, Mazedonien und Serbien durchqueren, zeigen die Wichtigkeit heute, während die Einflusskämpfe zwischen den Großmächten um die Balkanstaaten nach dem Zerfall des Osmanischen Reiches deren wichtige Rolle für die Zukunft des ganzen Kontinents in der Vergangenheit beweisen. Weil Russland nach dem Ende des Kalten Krieges infolge der Eurointegration seine Positionen in der Region verliert, steht es gegen die euroatlantische politische Orientierung. Das wird sowohl von Dr.

²¹¹ European Commission (d), 2017

²¹² ebd.

²¹³ Radio Free Europe, Radio Liberty, 2016

Vrabevski, als auch von Dr. Kovachev erwähnt.²¹⁴ Letzterer erklärt die negative Auswirkung auf die Eurointegration anderer östlichen Mächten, die ihre Positionen in bestimmten Teile der Halbinsel verfestigen möchten. Darunter fallen die Türkei und Saudi Arabien, die immer mehr investieren, besonders in den Ländern, wo überwiegend muslimische Bevölkerung lebt. Was er für besonders wichtig hält, ist die russische Lobby in Serbien, die größer ist als in allen anderen Balkanländern. In der Unwilligkeit des Landes, der NATO beizutreten, wegen der Bombardierungen durch die NATO während deren Einmischung im Kosovo-Krieg, besteht ein weiteres Hindernis. Trotz der Schwierigkeiten bei der Eurointegration, ist der Balkan eine Schlüsselregion für Europa. Die Verstärkung des Einflusses der anderen Länder dort kann die Prinzipien und die Ziele der Europäischen Union gefährden. Deswegen ist die EU-Mitgliedschaft genauso vorteilhaft für die Länder auf der Halbinsel wie für die Union selbst.

Die Präsenz von bulgarischen Minderheiten in manchen dieser Länder ist ein weiterer Vorteil für diese Staaten. Neben der Vorteile für die BürgerInnen dieser Länder, die die bulgarische Staatsbürgerschaft bekommen können, bestehen weitere Vorteile für die ganze Bevölkerung dort. Das heißt, dass die Vorteile der Eurointegration sich nicht nur auf das verbesserte Leben der bulgarischen Diaspora in den Nicht-EU-Ländern beschränken. Die bulgarischen Gemeinschaften sind laut Dr. Vrabevski nicht nur eine Voraussetzung für die Eurointegration und Träger des Europäischen in ihren Ländern, unabhängig davon, ob sie schon bulgarische BürgerInnen sind, oder noch nicht, sondern sie können auch zu einer besseren und friedlicheren Zukunft dieser unruhigen Region beitragen.²¹⁵ Die bulgarische Diaspora sei in diesem Sinne ein Kapital auch für ihre Heimatländer, wenn sie von allen beteiligten Seiten klug und vielseitig genutzt wird. Dr. Vrabevski sieht die effektive Eurointegration als eine moralische Entschädigung für die „Fehler der Vergangenheit“, die auf eine oder andere Weise das normale und friedliche Leben in der Region behindert haben.²¹⁶ Deswegen ist die Eurointegration eine Voraussetzung für die historische Chance, für alle Balkanvölker endlich alle Formen von Diskriminierung und gegenseitiger Auseinandersetzung zu überwinden und zum ersten Mal in der Geschichte friedlich miteinander zu leben. Kovachev listet die Vorteile, die die Mitgliedschaft mit sich bringt, auf: „Demokratisierung, Beachtung der Menschenrechte, Behebung der Diskriminierung, auch Wahrnehmen und Überwindung der totalitären Vergangenheit in ehemaligen Ostblockländern und ehemaligen Mitgliedsstaaten der

²¹⁴ Interview Vrabevski, (c) 2017, Z. 93-95/ Interview Kovachev (e), 2018, Z. 66-68

²¹⁵ Interview Vrabevski, (c) 2017, Z. 95-99

²¹⁶ Interview Vrabevski (c) 2017, Z. 105-106

Sowjetunion“ Interview.²¹⁷ Da der Balkan mehr Geschichte produziert als er konsumieren kann, wie das berühmte Zitat von Winston Churchill behauptet, sei es höchste Zeit, den Lauf der Geschichte dort zu verzögern.²¹⁸ Das wäre möglich, wenn die PolitikerInnen nicht so viel Wert auf die Vergangenheit legen und in dieselbe Richtung in der Zukunft schauen würden. Erst dann wird der Intensität der Ereignisse abnehmen und auf diese Weise können Kriege, Konflikte, Auseinandersetzungen vermieden werden. Die EU hat diesen Ländern schon die europäische Perspektive gegeben. Die Abhebung dieser Perspektive wird die üblichen Probleme sogar vertiefen, statt überwinden.

Damit die Chancen, die die EU bietet, effektiver genutzt werden, sollte eine Intensivierung aller EU-verbundenen Prozesse verwirklicht werden. Dazu gehört auch der Einbürgerungsprozess. Aus dieser Perspektive leistet die Vergabe bulgarischer Staatsbürgerschaft für BürgerInnen europäischer Staaten, die nicht Teil der Union sind, einen Beitrag für die europäische Zukunft dieser Länder. Da sie ihre erste Staatsbürgerschaft beibehalten und mittlerweile BürgerInnen der EU werden, nähern sie ihre Länder der Europäischen Union an. Das ist für die Naturalisierungen der Ausländer, die sich um die bulgarische Staatsbürgerschaft bewerben ebenfalls gültig, weil sie laut der bulgarischen Gesetzgebung ihre erste Staatsbürgerschaft beibehalten können.²¹⁹ Trotz aller Bemühungen kann die Bürokratisierung des Verfahrens zurzeit nicht behoben werden. „Der Nachweis der bulgarischen Herkunft ist auch eine zu komplizierte Sache. Das ganze Verfahren dauert zu lange (in manchen Fällen mehr als vier bis fünf Jahre). Für ein europäisches Land soll das nicht der Fall sein und der Prozess soll sehr bald beschleunigt werden.“²²⁰ Herr Georgievski beklagt ebenfalls die Inaktivität des Staates, während Markovski selbst vier Jahre lang auf seine Staatsbürgerschaft gewartet hat.²²¹ Obwohl die Anforderungen für die bulgarischen BewerberInnen um die Staatsbürgerschaft bereits dokumentarisch erleichtert wurden, ist die Anzahl der zurzeit bearbeiteten Anträge ein Beweis dafür, dass das System bürokratisch nicht funktioniert. Meine Beobachtung in der Direktion „Bulgarischer Staatsbürgerschaft“ hat dies bestätigt. Trotz der dokumentarischen Erleichterung ist das Verfahren schlecht organisiert und von Chaos geprägt. Deswegen ist die Unzufriedenheit der Bewerber leicht erklärbar. Das wurde auch von der Regierung bemerkt, weil die

²¹⁷ Kovachev (e), 2018, Z. 57-60

²¹⁸ The Economist, 2011

²¹⁹ Staatliche Zeitung (d), 1998

²²⁰ Interview Vrabevski (c) 2017, Z. 119-121

²²¹ Interview Markovski (b), 2017, Z. 38/ Interview Georgievski, (a), 2017, Z. 55-60

Intensivierung des Einbürgerungsverfahrens als Teil ihres Programms für ihr Mandat als Ziel formuliert wurde.

Eine weitere Möglichkeit für die Intensivierung der Eurointegrationsbemühungen der Länder im südöstlichen Europa sei die bulgarische Präsidentschaft des Rates der EU, die in der ersten Hälfte 2018 stattfindet. Dass diese Präsidentschaft in der Region genau zu diesem Zeitpunkt stattfindet, ist ein großer Vorteil für diese Länder. Bulgarien wird eine Schlüsselrolle in diesem Prozess spielen. Seine Präsidentschaft führt den westlichen Balkan mit zu den oberen Prioritäten, zu denen derzeit neben der Vertiefung der monetären Union auch die Zukunft der Europäischen Union ohne Großbritannien gehört.²²² Die nächsten Vorsitzenden – Österreich und Rumänien sind auch Länder, die Interesse am politischen Fortschritt in der Balkan-Region haben. Daher werden auch sie Wert auf die erfolgreiche, vollständige und schnelle EU-Integration der Balkanländer legen, was auch seitens des österreichischen Bundespräsidenten bestätigt wurde: „The two leaders [Borissov und Kurz] specified that they will unite their efforts for the Western Balkans, and expressed the belief that together Bulgaria and Austria within a year will contribute to the achievement of a big step forward in the region's development, including better connectivity and lasting results on the Western Balkan countries' European path.“²²³

Der Nutzen der EU-Erweiterung auf dem Balkan ist beidseitig. Vrabevski erklärt die Wichtigkeit der Eurointegration sowohl für die Region, als auch für die Union selbst. „Die EU-Erweiterung in Richtung Südosteuropa ist eine Aufgabe der EU, die auf diese Weise ihre Vitalität beweisen wird. Danach soll sie auch an die Länder der östlichen Partnerschaft denken – die Ukraine, Moldawien, die anderen Ex-UdSSR-Republiken, die unsere Unterstützung brauchen.“²²⁴

9.3. Rolle des NGO-Sektors

Die Rolle des NGO-Sektors wird mit der Zeit immer größer werden.²²⁵ Wie die Nichtregierungsorganisationen zur Beschleunigung der Zusammenarbeit beitragen können, ist ein weiteres Thema, das durch die Interviews inspiriert wurde. Die grenzüberschreitende Kooperation auf gemeinnütziger Ebene ist so wichtig, wie die wirtschaftliche Kooperation, weil

²²² Rat der Ministerien, 2017, S. 9

²²³ (European News, 2018

²²⁴ Interview Vrabevski (c) 2017, Z. 69-72

²²⁵ ebd. Z. 227-228

sie zeigen wird, dass die Menschen sich annähern möchten. Wenn sie keinen Wille dazu haben, werden alle politischen Bemühungen sinnlos. Der Abbau von Vorurteilen, die zwischenstaatlichen Kooperationen in der Region und vor allem das freundschaftliche Zusammenleben auf alltäglicher Ebene zwischen den Menschen, unabhängig von ihrer Nationalität und ihrer Religion, gehören zu den Zielen der Organisation „Bulgarisches Gedächtnis“. Diese Werte, die von dieser Stiftung ausgegeben und unterstützt werden, haben das Europäische Parlament dazu geführt, sie und ihren Vorsitzenden als „Europäischen Bürger des Jahres 2013“ auszuzeichnen.²²⁶

Sowohl Vrabevski, als auch Georgievski sind Pioniere im grenzüberschreitenden NGO-Raum in Bulgarien. Das „Zentrum der Bessarabischen BulgarInnen in Bulgarien“, dessen Vize-Vorsitzender Georgievski ist, sorgt für die Integration der neuangekommenen bessarabischen BulgarInnen. Die wichtigste Aufgabe des Zentrums ist die Hilfe vor dem Studienbeginn und nach dem Studienabschluss für die BulgarInnen aus diesem Gebiet, die in Bulgarien studieren. Der Staat übernimmt die Studiengebühren in Bulgarien, das heißt, dass er politische Maßnahmen trifft, um das Studium für diese StudentInnen attraktiver zu machen. Nach dem Studium werden sie aber ohne staatliche Unterstützung gelassen. Es ist fragwürdig, warum Bulgarien in die Ausbildung ausländischer StudentInnen bulgarischer Abstammung investiert, ohne anschließend zu versuchen, von deren Kenntnissen und ihrer Ausbildung zu profitieren. Georgievski äußert seine Verwunderung darüber, dass das Ausbildungs- und Wissenschaftsministerium keine statistischen Daten dazu hat, was mit den bulgarischen StudentInnen aus dem Ausland nach dem Abschluss des Studiums passiert. Auch wenn solche Fragen in den Kompetenzbereich der Sozialpolitik und des Arbeitsministeriums fallen, sammeln diese keine Daten über das, was mit diesen jungen und ausgebildeten Menschen passiert. Damit ist Georgievski nicht zufrieden.²²⁷ Genau in diesem Feld versuchen Georgievski und die bessarabische Organisation tätig zu sein. Das Zentrum und die Stiftung „Bulgarisches Gedächtnis“ helfen dem Staat dort, wo keine Kapazität oder kein Wille besteht, um die bulgarischen Gemeinschaften in Bulgarien zu reintegrieren, oder ihnen zu helfen, als gute BürgerInnen in ihren Heimatländern zu leben, ohne dass sie ihre bulgarische Wurzeln vergessen. Der Mangel an staatlicher Kapazität, über den sie klagen stellt noch ein Argument für die Notwendigkeit der Intensivierung des Nichtregierungssektors in den erwähnten Bereichen – grenzüberschreitende Kooperation und Ergänzung der staatlichen Aufgaben dar.

²²⁶ Eur-Lex, 2013

²²⁷ Interview Georgievski, (a), 2017, Z. 57-60

9.4. Missbräuche seitens der BewerberInnen und seitens des bulgarischen Staates

Neben den zahlreichen Vorteilen der bulgarischen Staatsbürgerschaft, sowohl für den bulgarischen Staat, als auch für die BürgerInnen, die davon Nutzen ziehen, werfen einige Missbrauchsversuche einen Schatten auf das Verfahren. Das Thema Passmafia kann in diesem Zusammenhang nicht außer Acht gelassen werden. Es stellt bisher eine große Diskreditierung der bulgarischen Bürgerschaft dar. Deswegen ist die Haltung meiner Gesprächspartner zu diesem Phänomen sehr kritisch. Als ein Bürger bulgarischer Abstammung, der alleine alle notwendigen bürokratischen Verfahren erledigt hat, äußert sich Markovski ebenso kritisch.²²⁸ Obwohl in der Öffentlichkeit die Vorstellung herrscht, dass solche Missbräuche vor allem in Mazedonien verbreitet sind, erklärt Vrabevski, dass auch in Moldawien und der Ukraine der Passhandel praktiziert wird, obwohl die Voraussetzungen dort nicht so günstig für solche illegalen und unmoralischen Geschäfte sind.²²⁹ Der Missbrauch mit Identität und Abstammung in Mazedonien werden von griechischer Seite durch Vasiliki Neofotistos, Assistenz-Professor für Anthropologie an der State University of New York in Buffalo, sehr kritisch analysiert. Immer mehr Vermittler von Pässen verwandeln ihre Erfahrung und Kenntnisse in ein Business. Im Internet können immer mehr Seiten gefunden werden, auf denen der Erwerb der bulgarischen Staatsbürgerschaft beworben wird. Beispielsweise bietet das russische „International Business“ die bulgarische Staatsbürgerschaft an. Die Kosten betragen € 3000 für ukrainische und € 4000 für russische BürgerInnen.

Die Lösung, die die Missbräuche beseitigen kann, ist ganz einfach – ein klares und unumstrittenes Verfahren, das strikt befolgt wird, so dass die Betrugsmöglichkeiten so weit wie möglich eingeschränkt werden. Manchmal ist das nicht ausreichend – der Staat ist machtlos. Das bedeutet aber auf keinen Fall, die Bewerbung um die Staatsbürgerschaft zu bürokratisieren und zu verzögern.

Die Bedingung für die Missbräuche ist neben der großen Nachfrage, die Tatsache, dass Leute von der bulgarischen Staatsbürgerschaft profitieren möchten, die die Erfordernisse nicht erfüllen, sondern im Einklang mit dem Interesse des bulgarischen Staates sind, mehr bulgarische Pässe auf Basis Abstammung zu vergeben. Deswegen formt sich in der Datenerhebung der Antagonismus zwischen dem symbolischen Wert des PASSES und dem

²²⁸ Interview Markovski (b), 2017, Z. 41

²²⁹ Interview Vrabevski, (c) 2017, Z. 221-224

praktischen. Die häufige Abwesenheit schriftlicher Beweise für bulgarische Abstammung begünstigt weiter diese Missbrauchsbedingungen. Die bulgarische Herkunft der BewerberInnen wird aufgrund einer Stellungnahme der staatlichen Agentur der BulgarInnen im Ausland festgestellt, bzw. abgelehnt. Dieser menschliche Faktor gewährt Raum für Deutungen, die nicht immer objektiv sind und die von der politischen Situation in Bulgarien beeinflusst werden können. Im Kapitel „Diskussion“ wird das ausführlicher analysiert.

9.5. Die antibulgarische Politik in Ex-Jugoslawien

Zu der bisherigen antagonistischen Situation zwischen Bulgarien einerseits und Mazedonien und Serbien andererseits hat eine Mehrzahl von Faktoren geführt. Einerseits das totalitäre Erbe in den Ländern und andererseits die antibulgarische Politik in Ex-Jugoslawien, die Lehrbücher, die noch nicht genug reformiert seien und zu Propagandazwecke dienen, in denen gelehrt wird, dass die MazedonierInnen und die BulgarInnen im heutigen Serbien mit Bulgarien nichts verbindet. Aus dieser Sicht ist es logisch, dass Bulgarien der erste Staat in der Welt war, der im Jahre 1992 die Unabhängigkeit Mazedoniens anerkannt hat.²³⁰ Auch hier ist ein leichter Fortschritt sichtbar – im Rahmen des bilateralen bulgarisch-mazedonischen Vertrages über Freundschaft, gute nachbarschaftliche Beziehungen und Zusammenarbeit wird eine bilaterale ExpertInnenkommission gegründet werden, die die umstrittenen Fragen der gemeinsamen Geschichte beider Länder zu klären versuchen wird.²³¹

Trotz des heutigen Fortschritts hat das Erbe der antibulgarischen Politik dazu geführt, dass beim letzten offiziellen Zensus in Mazedonien im Jahre 2002 nur 1,418 (0,07 % der Bevölkerung) sich selbst offen als BulgarInnen identifiziert haben.²³² Seitdem haben 71,360 MazedonierInnen gemäß der Information des bulgarischen Justizministeriums einen bulgarischen Pass bekommen. Das macht einen Anteil von 4,29 % an der gesamten Bevölkerung des Landes aus, die 2017 2,084,135 Menschen beträgt.²³³ Wenn dazu die Anzahl der albanischen Minderheit hinzugefügt wird, die beim Zensus 509,083 Menschen betrug und sich mittlerweile weiter erhöht hat, wird der Anteil der bulgarischen BürgerInnen an der slawischen Bevölkerung Mazedoniens noch größer - 5,67 %.²³⁴ Das wirft mehr Licht auf zwei Tendenzen: erstens, nicht alle MazedonierInnen, die auch bulgarische StaatsbürgerInnen sind, identifizieren sich selbst

²³⁰ Ivanov L. et al, 2008, S. 4

²³¹ Außenministerium (a), 2017, S. 3

²³² Kostadinova-Daskalovska, 2005, S. 35

²³³ World Population Review (a), 2017

²³⁴ Kostadinova-Daskalovska, 2005, S. 34

als BulgarInnen. Zweitens, würde heute ein Zensus in Mazedonien durchgeführt, wäre die Anzahl der BulgarInnen höher, obwohl die Unterdrückungen gegen die mazedonischen BürgerInnen mit bulgarischen Wurzeln trotz der Bemühungen des neuen Ministerpräsidenten Zoran Zaev noch nicht aufgehört haben. Markovskis eigene Erfahrung bescheinigt dies: „Ich habe erst angefangen zu sagen, dass ich Bulgare bin, als ich in der 12. Klasse war. Leider wird das in Mazedonien nicht akzeptiert. Ein Großteil der Menschen dort hält mich für einen Verräter, Spion, bulgarischen Agenten. Sie sehen, dass ich Mazedonier bin, bin der gleiche wie sie und gleichzeitig Bulgare, was sie aber nicht akzeptieren können.“²³⁵ Die nationale Identität ist eine Frage der Wahl. Aufgabe jedes Staates ist, dass jeder Bürger, der da lebt, unabhängig von seiner Herkunft, frei seine nationalen Gefühle und politischen Überzeugungen äußern darf. Laut Markovski passiert das momentan nicht. Diese Diskriminierungen können auch kaum in Kürze aufhören, weil sie jahrzehntelang Teil der staatlichen Politik waren.

9.6. Besonderheiten in Mazedonien

Bevor mit der Erläuterung der spezifischen Einbürgerungsaspekte in Mazedonien angefangen wird, muss der aktuelle politische Diskurs beschrieben werden. Trotz aller außenpolitischen Schwierigkeiten beweist Mazedonien den Willen, die europäische Perspektive im Land durchzusetzen. Anfang 2017 litt das Land unter einer schweren politischen Krise. Die Korruption in der Regierung und die Perspektivlosigkeit im Land hatten große Auseinandersetzungen sowohl im Parlament, als auch auf der Straße verursacht. Mazedonien war regional und international isoliert und seine neuen Entwicklungsperspektiven waren unklar. Die neue sozialdemokratische Regierung versuchte binnen weniger als einem Jahr, den Staat aus der Isolation herauszuholen, und hat einen wesentlichen Fortschritt erzielt, besonders in den komplizierten außenpolitischen Beziehungen mit Bulgarien und Griechenland. Innenpolitisch zeugt davon die Anerkennung der albanischen Sprache durch das mazedonische Parlament in den ersten Wochen des Jahres 2018: „The law extends the official use of Albanian over the entire country, in which ethnic Albanians make up around a quarter of the total population of 2.1 million, easing communication in Albanian with institutions like municipalities, hospitals and courts.“²³⁶ Dieser Akt zeugt von der Bereitschaft, die europäischen Werte, darunter auch die Minderheitsrechte zu adoptieren. Der schon erwähnte Vertrag über Freundschaft und gute Nachbarschaft mit Bulgarien ist sehr wichtig wegen seines symbolischen Wertes und kann auch

²³⁵ Interview Markovski (b), 2017, Z. 74-77

²³⁶ Balkan Inside (e), 2018

praktisch sehr wichtig werden, wenn die einzelnen Punkte tatsächlich befolgt werden. Am 15. Jänner 2018 wurde der Vertrag mit 61 Stimmen dafür und einer Enthaltung von dem mazedonischen Parlament ratifiziert. Kurz danach wurde er einstimmig auch von dem bulgarischen Parlament ratifiziert.²³⁷ Der Fortschritt kann in den mazedonisch-griechischen Beziehungen ebenfalls beobachtet werden. Davon zeugt die Motivation, den Namensstreit, der nie so nah einer Lösung war, endlich zu beenden.²³⁸

Das ist der positive Kontext, der momentan die diplomatischen Beziehungen der drei Nachbarländer auf dem Balkan bezeichnet. Auf alltäglichem Niveau ist der Schatten der Vergangenheit nicht überwunden. In der Öffentlichkeit in Bulgarien und in Mazedonien zirkulieren zwei Extreme – einerseits die These der Rebulgarisierung der slawischen Bevölkerung in Mazedonien und andererseits die gegenseitige Behauptung, dass die bulgarischen BürgerInnen in Mazedonien lediglich PseudobulgarInnen seien, die die Präsenz einer bulgarischen Minderheit in Mazedonien nicht beweisen. Die Wirklichkeit befindet sich, wie immer, irgendwo in der Mitte. Die jahrhundertelangen Verbindungen zwischen dem bulgarischen Staat und Mazedonien und die zahlreichen Forschungen, die bis vor einem Jahrhundert die BulgarInnen als die größte ethnische Gruppe in allen Teilen Mazedoniens (sowohl Pirin, als auch Wardar und Ägäis) zeigen, dass es nicht möglich ist, dass die BulgarInnen einfach verschwunden sind.²³⁹ Im Jahre 1900 lebten laut dem bulgarischen Ethnographen Vasil Kanchov in Mazedonien 2,258,000 Menschen. 1,032,533 davon waren Bulgaren-Christen und 148,803 – Bulgaren-Muslimen.²⁴⁰ Alleine nach dem Ersten Weltkrieg flüchteten mehr als 300,000 BulgarInnen aus Vardar Mazedonien, aus dem ägäischen Mazedonien und aus Thrakien, so Dr. Bardarov.²⁴¹ Diese Zahlen werden auch in vielen Forschungen bestätigt, darunter in jener von Baeva und Genov und sind auf keinen Fall übertrieben.²⁴² Die neuere Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg zeigt, dass die Mehrheit der slawischen Bevölkerung Mazedoniens nicht als bulgarisch definiert werden kann. In diesem Sinne kann man nicht die beiden nationalistischen Thesen vertreten, sondern muss einen realen Mechanismus finden, der die tatsächliche Anzahl der mazedonischen BürgerInnen bulgarischer Identität ausfindig machen kann. Erst dann kann die Vergangenheit keinen Auslöser von Widersprüchen werden, sondern Basis für Kooperation.

²³⁷ ebd, 2018

²³⁸ Balkan Insight (b), 2018

²³⁹ Gotsev, 1981, S. 7

²⁴⁰ Dancho, N. G., & Dancho, I. G, 1936, S. 906

²⁴¹ Interview Bardarov (d), 2017, Z. 31-34

²⁴² Baeva, Genov, 2003, S. 156

Dr. Bardarov schätzt, dass in Mazedonien mindestens 100,000 BulgarInnen leben, eine Zahl, die nicht bewiesen werden kann. Im Zusammenhang mit der Anzahl der bulgarischen BürgerInnen aus Mazedonien schätzt er, dass die Anzahl der bulgarischen Minderheit höher ist.²⁴³ Wenn wir uns die Anzahl der genehmigten mazedonischen Anträge auf die bulgarische Staatsbürgerschaft als Basis nehmen, können wir vermuten, dass manche MazedonierInnen über ihre bulgarischen Wurzeln gelogen haben mögen, damit sie von der EU-Bürgerschaft profitieren können, aber manche bulgarischen MazedonierInnen können bulgarische Wurzeln haben, haben aber mittlerweile keinen bulgarischen Pass erhalten. Das wäre die gewünschte Deutung für den bulgarischen Staat laut Markovski.²⁴⁴

Die Stellungnahme von Markovski soll hier genauer betrachtet werden, weil er in Mazedonien lebt und auf diese Weise reale Vorstellungen für die Prozesse in seinem Land hat: „die Leute in Bulgarien mögen glauben, dass die Mehrheit der BewerberInnen [um die bulgarische Staatsbürgerschaft] entweder:

- a. MazedonierInnen sind, die für Bulgarien freundliche Gefühle haben und die gemeinsame Vergangenheit der beiden Ländern nicht ablehnen oder
- b. Mazedonischen BulgarInnen sind.

Leider bin ich hier [in Mazedonien] und ich kann sicher behaupten, dass:

- c. die größte Gruppe keine probulgarischen Gefühle hat. Sie sind kein kleiner Teil von den BewerberInnen um die bulgarische Staatsbürgerschaft, aber auf keinen Fall der größte.“²⁴⁵

Daraus lässt sich schlussfolgern, dass die Anzahl der BulgarInnen in Mazedonien nicht mit der Anzahl der genehmigten Anträge direkt verbunden werden kann.

Die Normalisierung der Beziehungen zur bulgarischen Minderheit und die Eröffnung von bulgarischen Kulturzentren in den Großstädten, können bei dem nächsten Zensus auch offizielle und reale Daten liefern. Bis dahin kann die Anzahl nur vermutet werden. Da die Benennung der Probleme nicht ausreicht, muss man auch die Ursachen suchen und mögliche Überwindungsstrategien finden. Wichtiger wäre, nicht dass mehr MazedonierInnen eine bulgarische Identität haben, sondern dass das Erbe der antibulgarischen Politik in Mazedonien

²⁴³ Interview Bardarov (d), 2017, Z. 203-205

²⁴⁴ Interview Markovski (b), 2017, Z. 59

²⁴⁵ ebd, Z. 53-61

überwunden wird und das die MazedonierInnen Bulgarien objektiv als freundlicher Staat wahrnehmen – sowohl in der Geschichte, als auch in der Zukunft.

Ein anderer Fachbegriff lässt sich in diesem Zusammenhang erwähnen – die duale mazedonisch-bulgarische Identität. Dieser Fachbegriff wird aus einer Studie zur bulgarischen Politik gegenüber Mazedonien, die Anfang 2008 veröffentlicht wurde, zitiert.²⁴⁶ Sie formuliert die neuen Prioritäten in den mazedonisch-bulgarischen Beziehungen in den Rahmenbedingungen der Europäischen Union. Die Erreichung vieler der damals formulierten Ziele wurde in den vergangenen neun Jahren in Gang gesetzt. Die Eröffnung von bulgarischen Kulturzentren in Mazedonien, Vereine für bulgarisch-mazedonische Freundschaft, verstärkte Kulturbeziehungen und die Intensivierung der grenzüberschreitenden Kooperation zeugen von der Normalisierung der Beziehung zu der bulgarischen Minderheit, deren Rechte immer mehr respektiert werden. Der bilaterale Vertrag über Freundschaft, gute nachbarschaftliche Beziehungen und Zusammenarbeit ist der größte Schritt in Richtung Annäherung, wirtschaftliche und soziale Kooperation.

Die duale Identität ist aber keine historische Neuigkeit. Die nationalen Helden Mazedoniens, die für die Befreiung Mazedoniens kämpften, hatten eine duale Identität – Todor Aleksandrov, Yane Sandanski, Dame Gruev waren sowohl Bulgaren, als auch Mazedonier. Das folgt aus der Verwendung des Begriffs „Mazedonier“ nicht als Ethnonym vor der Absonderung der mazedonischen Nation, sondern als Indikator für die geographische Zugehörigkeit zu dem gleichnamigen Gebiet. Markovski sagt, dass auch er sich in diesem Sinne als Mazedonier fühlt, da aber semantisch heutzutage Mazedonier antibulgarische Konnotationen erweckt, möchte er sich nicht Mazedonier nennen.²⁴⁷

Die Toleranz der MazedonierInnen gegenüber den bulgarischen StaatsbürgerInnen aus diesem Land wurde auch von meinen GesprächspartnerInnen angesprochen. Das bedeutet nicht, dass die Mehrheit der MazedonierInnen die duale Identität heute akzeptiert. Markovski behauptet, dass sie nur dann die Bewerbung um die bulgarische Staatsbürgerschaft in Erwägung ziehen, wenn sie diese Entscheidung aus praktischen Zwecken treffen. Ansonsten werden sie von den MazedonistInnen als Verräter bezeichnet, wie Markovski erklärt.

In einem Artikel in der Wiener Zeitung „Makedonsko delo“ vom 4. Mai 1928 über den großen mazedonischen Revolutionär Gotse Deltschew erklärte der mazedonische Politiker Dimitar

²⁴⁶ Ivanov L, et al, 2008, S. 5

²⁴⁷ Interview Markovski (b), 2017, Z. 90-93

Vlahov dieses duales Bekenntnis ganz klar: „Gotse Deltschew diene nur Mazedonien. Seine revolutionären Handlungen wurden ausschließlich von den Interessen des mazedonischen Volkes geprägt, des gesamten mazedonischen Volkes, darunter alle Ethnien, die Mazedonien bewohnen.“²⁴⁸ Es lässt sich erwähnen, dass Vlahov, als Teil der bulgarischen Kommunistischen Partei einer der ersten Vertreter des Mazedonismus ist. Trotzdem lehnt er die bulgarische Abstammung von Deltschew nicht ab.

„Gotse war Bulgare – er lernte in den bulgarischen Schulen in Kukusch, Thessaloniki und Sofia. In den letzten zwei Schulen wurde er in dem Geist des engen Nationalismus erzogen, aber für ihn waren alle MazedonierInnen Geschwister. Er kämpfte nicht dafür, dass die BulgarInnen die dominante Nation in Mazedonien werden würde, sondern dass die BulgarInnen und alle anderen Ethnien in Mazedonien frei werden.“²⁴⁹

Diese Illustrierung dient zur Untermalung der heutigen Ereignisse. Das duale Bekenntnis ist älter als die mazedonische Nation selbst. Deswegen ist sie unter diesen spezifischen Bedingungen ein normales Phänomen. Aus dieser Sicht ist die Doppelbürgerschaft eine natürliche zeitgenössische Fortsetzung dieses Phänomens.

9.7. Besonderheiten in Albanien

Die bulgarische Identität wurde am strengsten in den entfernten und ärmsten Gebieten in Ostalbanien bewahrt – Mala Prespa, Golo Bardo und Gora.²⁵⁰ Eine sehr wichtige Rolle für die offizielle Anerkennung der bulgarischen Minderheit hat mein Gesprächspartner Dr. Andrey Kovachev gespielt: „Das war ein langer Prozess, da diese bulgarischen Gemeinschaften seit Jahrzehnten nicht vertreten und von dem bulgarischen Staat nicht unterstützt wurden. Die kommunistische Ideologie hat diese Leute von Bulgarien seit sehr, sehr langer Zeit getrennt. Der europäische Integrationsgedanke war das einzige Instrument zur Überwindung von dem, was uns in der Vergangenheit getrennt hatte. Die Resolution des Europäischen Parlaments, einer der so genannten Fortschrittsberichte für Albanien, war das erste Dokument, in dem die Anerkennung der Rechte der BulgarInnen im jetzigen Albanien ... betrachtet wurde. Dieser Bericht hat den Impuls gegeben sowohl in Albanien, als auch in Bulgarien, bei diesem Thema die anderen Stakeholder – die Regierung, NROs, die BulgarInnen vor Ort zu mobilisieren. Sie

²⁴⁸ Makedonsko delo, zit. in „Strumski“ Bibliothek 1928, S. 1-3

²⁴⁹ ebd.

²⁵⁰ Kovachev (e), 2018, Z. 18-19

haben sich durch eine Petition in Albanien an die Regierung gewendet, um in dem neuen Minderheitsgesetz in Albanien die BulgarInnen diesmal nicht zu vergessen.“²⁵¹

Dieses Beispiel zeigt, wie positiv die Rolle des Europäischen Parlaments in einer solch lokalen Frage sein kann. Obwohl die EU in Bezug auf die Vergabe von Pässen keine gesetzgebende Kraft besitzt, weil das in der Kompetenz der Nationalregierungen sei, trägt sie doch indirekt zu dem Recht der nationalen Selbstbestimmung bei. Die Daten im R. Ivanovs Buch bestätigen die Zahlen des Außenministeriums: in Albanien leben nicht mehr als 50,000 BulgarInnen, was dennoch eine erhebliche Zahl ist.²⁵² Georgievski hat erklärt, dass die Anzahl der Anträge aus Albanien in den letzten Jahren gewachsen ist und vorhergesagt, dass sie weiter steigen wird.²⁵³ Das wird auch von den Daten des Justizministeriums bestätigt: während im Jahre 2001 nur 57 albanische BürgerInnen einen bulgarischen Pass bekommen haben, beträgt die Anzahl 2017 1,070.

Mit der Anerkennung der bulgarischen Minderheit wurden auch die grundlegenden Menschenrechte respektiert, was als Vorteil für den albanischen Staat auf seinem Weg in die Europäische Union dienen wird. Das Thema bleibt kontrovers, wegen der dünnen Grenze zwischen der mazedonischen und der bulgarischen Nation. Die Ähnlichkeit der bulgarischen und mazedonischen Sprachen beschränkt die Möglichkeit, dass die slawische Bevölkerung Albaniens eindeutig gemäß ihrer Sprache ethnisch definiert werden kann. Diese Frage kann nur von den Menschen selbst geantwortet werden. Eine politische Einmischung zu Propagandazwecken von einer der Seiten würde die Realität wieder verdrehen. Am wichtigsten sei, dass niemand die Identität der Menschen für politische Ziele steuern und manipulieren soll, so dass sie sich so identifizieren, dass ihr Bekenntnis ihren eigenen Gefühlen und Vorstellungen entspricht. Eine andere Gruppe soll nicht außer Acht gelassen werden, dass neben der erwähnten BulgarInnen in Albanien existiert – das sind die muslimischen BulgarInnen, die allen voran die nördlichsten Teile des Landes bewohnen.²⁵⁴

9.8. Besonderheiten in Moldawien und in der Ukraine

Nicht viele Parallelen lassen sich zwischen den Problemen der BulgarInnen in Mazedonien und Albanien einerseits und jenen der BulgarInnen in Moldawien und in der Ukraine andererseits

²⁵¹ ebd, Z. 12-23

²⁵² Ivanov R., 2013, S. 154-159

²⁵³ Interview Georgievski (a), 2017, Z. 34

²⁵⁴ Ivanov R., 2013, S. 154-159

feststellen. „Normalerweise wird die Präsenz einer bulgarischen Minderheit leichter in den Ländern der östlichen Partnerschaft – in der Ukraine und Moldawien akzeptiert.“²⁵⁵ Das bedeutet, dass sowohl auf der politischen Ebene, als auch auf der alltäglichen die BulgarInnen in Mazedonien mehr Probleme haben, frei ihre bulgarische Identität zu äußern, im Vergleich zu den bessarabischen BulgarInnen.

Die politischen Entscheidungen und die gesellschaftlichen Ereignisse in der Länder der östlichen Partnerschaft der EU, die Beziehung zu Bulgarien haben, sind deutlich weniger als auf dem Balkan. Bisher legte der bulgarische Staat wenig Wert auf die BulgarInnen in Bessarabien und vertrat ihre Interessen nicht.²⁵⁶ Dennoch ist der Fortschritt der bulgarischen Anliegen auch dort sichtbar. Seit November 2017, als sich der bulgarische Bildungs- und Wissenschaftsminister Krassimir Valchev und seine ukrainische Kollegin Liliya Grinevich getroffen haben, wurde eine mögliche Antwort auf das ständig wachsende Interesse an der bulgarischen Sprache als Schulfach in der Ukraine diskutiert. 2018 wird ein bilaterales Abkommen unterschrieben, das die Erweiterung der Erlernung der bulgarischen Sprache in den ukrainischen Schulen gewährleisten wird.²⁵⁷ Es wurde betont, dass die positive Beziehung zur bulgarischen Minderheit seitens des ukrainischen Staates eine Basis für die bilateralen ukrainisch-bulgarischen Beziehungen ist, was von Bulgarien sehr geschätzt wird.²⁵⁸ Dies ist ein weiteres Beispiel für den doppelseitigen Nutzen der bulgarischen Minderheiten, wenn eine Kooperationsebene besteht – staatlich politisch und alltäglich. Dr. Kovachev erklärt auch die negative Seite der Reintegration. „Viele BulgarInnen aus der Ukraine und aus Moldawien arbeiten an der bulgarischen Schwarzmeerküste und besuchen unsere Universitäten. Vor kurzem habe ich Bolgrad, Drachia und Comrat in der Ukraine und in Moldawien besucht und ein Großteil der jungen Menschen dort würde sehr gerne nach Bulgarien kommen... In den entsprechenden Heimatstädten wird das mit großen Sorgen beobachtet. Der Bürgermeister von Drachia zum Beispiel freut sich nicht, dass junge Menschen diese Region verlassen und nach Bulgarien ziehen. Denn wenn sie nach Bulgarien gehen, kommen sie nicht mehr zurück in ihre kleinen Provinzstädte in den beiden Ländern.“²⁵⁹ Die einzige Auskunft über die Anzahl der bessarabischen BulgarInnen, die in Bulgarien leben, hat die SABA geliefert. Ihre Anzahl betrug im Jahre 2010 20.000.²⁶⁰ Die StudentInnen machen den größten Teil der Einwanderung nach

²⁵⁵ Interview Vrabevski (c), 2017, Z. 88-90

²⁵⁶ Luleva, 2012, S. 1

²⁵⁷ Offnews, 2017

²⁵⁸ Ebd.

²⁵⁹ Kovachev (e), 2018, Z. 104-111

²⁶⁰ Luleva, 2012, S. 1

Bulgarien aus diesen Ländern aus.²⁶¹ Dieser Anteil ist nicht so klein, wenn man die Tatsache betrachtet, dass erst in den Jahren nach 2010 Bulgarien sozio-wirtschaftlich attraktiver für ausländische BürgerInnen geworden ist. Das Fehlen von Daten lässt uns nur vermuten, dass es logisch wäre, dass ihre Anzahl daher weiter gestiegen ist.

Die bessarabischen BulgarInnen haben ihre bulgarische Identität am strengsten bewahrt im Vergleich mit den anderen bulgarischen Gemeinschaften im Ausland, aus welcher Sicht man folgern kann, dass ihr Interesse an die bulgarische Staatsbürgerschaft nachhaltig hoch bleiben wird. Zum heutigen Zeitpunkt sind sie das größte Kapital von den BulgarInnen im Ausland, neben den EmigrantInnen, die ihre Verbindung zu Bulgarien nicht verloren haben und auf diese Weise zur Lösung der innenpolitischen Probleme am meisten beitragen.

²⁶¹ ebd.

10. Diskussion

10.1. Die nationale Identität der BewerberInnen

Das janusköpfige Wesen der bulgarischen Einbürgerung erlaubt Menschen, die ihre bulgarische Herkunft beweisen können, aber beim Unterzeichnen der Erklärung ihrer bulgarischen Identität dennoch zu lügen, indem sie sie unterzeichnen, obwohl sie sich nicht als BulgarInnen identifizieren. Gegen solche Situationen gibt es keine Mechanismen, die durch den Staat angewandt werden können.

Das Bekenntnis der BewerberInnen ist so vielseitig, dass es Gegenstand einer unendlichen Diskussion sein könne. Wenn das Thema auf die Forschungsfrage begrenzt wird, kann eine Antwort aus der Datenerhebung abgeleitet werden, dass nämlich die Identität nicht die wichtigste Motivation der BewerberInnen ist. Sogar meine Gesprächspartner, die durch die bulgarische Bürgerschaft ihre bulgarische Herkunft bestätigen möchten, lehnen die Diversität der Motivationen nicht ab. Eine dritte Situation besteht für BürgerInnen, die ihre bulgarische Abstammung beweisen können, aber meistens ihr bulgarisches Bekenntnis verloren haben, für sie besteht ein moralisches Dilemma. Die Vergabe erfolgt nach Unterzeichnung einer Erklärung über die bulgarische Identität der BewerberInnen. Ob das eine Art von Missbrauch ist, unterliegt weiterer Diskussion. Genau dieses Thema betrifft Dr. Kovachev: „Ja, irgendwas funktioniert nicht ordentlich, aber man kann nicht dagegenwirken. Wenn sie ihre bulgarische Herkunft beweisen können, aber keine bulgarische Identität haben, ist es ein bisschen widersprüchlich. Das sei seiner Meinung nach kein isoliertes Problem, das kann auch in Deutschland mit den deutschen BürgerInnen russischer oder türkischer Abstammung beobachtet werden.“²⁶² Trotzdem wenn die Bewerbung dokumentarisch ordentlich und gesetzmäßig durchgeführt wird, gibt es keinen Grund, die Bewerbung abzulehnen. In diesem Sinne ist das kein Missbrauch seitens der BürgerInnen. Aus diesem Grund können keine Ansprüche gegen den bulgarischen Staat erhoben werden. Der Beweis der bulgarischen Herkunft ist kein pro forma Verfahren. Die fast 100 von der Vizepräsidentin Margarita Popova abgelehnten Einbürgerungsansprüche im Jahre 2012 können zweifellos dies bestätigen. Nach so vielen Beispiele, bei denen die Menschen für politische Ziele benutzt wurden und ihre Wünsche, Einstellungen und Rechte nicht berücksichtigt wurden, müssen heutzutage die Interessen der Menschen im Mittelpunkt der angewandten Politiken stehen. Die Bevölkerung auf dem Balkan und in der Schwarzmeerregion hat genug infolge der Durchsetzung

²⁶² Kovachev (e), 2018, Z. 172-176

unterschiedlicher Interessen gelitten. Damit die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholt werden, müssen menschenzentrierte Politiken angewandt werden, von denen die Menschen allen voran Nutzen ziehen. Das ist der Fall bei der herkunftsbasierten Einbürgerung. In Fälle mangelnder Loyalität einiger BewerberInnen. Die Diskrepanz zwischen die Identität der BewerberInnen und die Anforderungen des Einbürgerungsverfahrens soll kein Grund für die Absage der bulgarischen Staatsbürgerschaft sein, wenn die Erklärung über die bulgarische Identität unterzeichnet wird und somit aller gesetzlichen Erfordernisse für die Bewerbung ausgefüllt werden. Darin besteht keinen Missbrauch, wenn die anderen Erfordernisse nicht von der Norm abweichen. Keine Rechnung soll diesen Menschen getragen, welche Zwecke bei der Bewerbung dahinterstehen. Besonders in Fälle von innenpolitischen Krisen in den Herkunftsländern, die die einheimische Bevölkerung gefährden, welche Beispiele im nächsten Kapitel dargestellt werden.

10.2. Die innenpolitische Situation in den Herkunftsländern als treibender Faktor

Die Mitgliedschaft in der europäischen Union ist der Rahmen, der die Attraktivität der bulgarischen Staatsbürgerschaft grundsätzlich hoch hält. Der wichtigste Auslöser für das Interesse an der bulgarischen Staatsbürgerschaft ist anders – die innenpolitische Situation in den Herkunftsländern der BewerberInnen. Dabei bleibt der bulgarische Staat passiver Akteur. Armut, politische Instabilität und ein Mangel an Zukunftsperspektiven sind Faktoren, denen die BürgerInnen durch die Bewerbung um einen bulgarischen und europäischen Pass entgegenwirken wollen. Deswegen erklärt Georgievski, dass früher die meisten bessarabischen BewerberInnen aus Moldawien (das ärmste Land Europas, dessen BIP je Einwohner für 2016 € 2062,68 beträgt)²⁶³ kamen, während nach der ostukrainischen Krise die Mehrheit der bulgarischen Staatsbürgerschaftswilligen BessarabierInnen, UkrainerInnen sind.²⁶⁴ Ab 2014 hat die Anzahl der ukrainischen BürgerInnen jene der moldawischen zum ersten Mal überstiegen und seitdem wächst die Spanne weiter. 2017 ist die Anzahl der BewerberInnen um die bulgarischen Pässe unter bessarabischen BulgarInnen aus der Ukraine fast doppelt so hoch wie aus Moldawien. Die Daten des bulgarischen Justizministeriums liefern ein weiteres Beispiel für diese Hypothese. Sie zeigen, dass, obwohl die jährliche durchschnittliche Anzahl der Bewerbungen nach dem Beitritt Bulgariens zur EU höher ist als in der Periode 2001-2006,

²⁶³ Trading Economies, n. d.

²⁶⁴ Interview Georgievski (a), 2017, Z. 33-34

und obwohl die meisten BewerberInnen seit 2001 mazedonische BürgerInnen sind, ist die höchste Anzahl von eingereichten Anträge nicht aus Mazedonien, sondern aus Moldawien vor dem EU-Beitritt Bulgariens gekommen. 2004 und 2005 haben sich 15,821 und 11,578 moldawische BürgerInnen um einen bulgarischen Pass beworben. Die Ursache sei die große politische Krise in dem Land zwischen 2002 und 2005, als die autonome Region Transnistrien im nordwestlichen Teil Moldawiens von russischen Truppen besetzt wurde.²⁶⁵ Zu dieser Zeit hatte Bulgarien mit Verhandlungen für den EU-Beitritt begonnen. Mein bessarabischer Gesprächspartner bestätigt diese Sicht: „In den 90-en Jahren war das Verfahren leichter. Die Menschen bewarben sich aufgrund patriotischer Ursachen und als Versicherung, falls etwas Unerwartetes passiert, weil sie wegen der Dynamik der Region Unsicherheit fühlten. Nach 2007 kommt zu den anderen Motivationen dazu, dass sie in die EU umziehen möchten.“²⁶⁶ Die russische Aggression hatte die moldawischen BürgerInnen erschreckt. Diese BürgerInnen bulgarischer Herkunft fanden ihr Recht auf einen bulgarischen Pass in einem proeuropäischen Land, das mittlerweile 2004 Mitglied von NATO geworden ist, als eine Gegenreaktion zur Okkupation. Die logische Schlussfolgerung ist, dass die innenpolitischen Probleme der wichtigste Auslöser für die Schwankungen in der Nachfrage nach der bulgarischen Staatsbürgerschaft sind.

Keine einheitliche Schlussfolgerung lässt sich aus den erhobenen Daten ziehen, auf welche Weise der bulgarische Pass das Leben der neuen bulgarischen BürgerInnen verändert hat. Markovski lebt weiter in Skopje und fühlt sich erleichtert, seitdem er bulgarischer Bürger ist. Alltäglich, sagt er, hat sich sein Leben nicht verändert.²⁶⁷ Georgievski fasst diese Frage sehr klar zusammen: „Es hängt von den Absichten der BewerberInnen ab: manche nutzen diese Möglichkeit als Versicherung. Für jene, die absichtlich den Wandel suchen, und in Länder in der EU umziehen, kommt die Veränderung zweifellos. Prozentuell ist die Anzahl dieser Leute kleiner. Der Pass ist sehr kostbar, besonders für Jugendlichen.“²⁶⁸ Daraus kann man schlussfolgern, dass der bulgarische Pass im Großteil der Fälle keine grundlegende Veränderung im Leben mit sich bringt. Das passiert nur dann, wenn ihm eine Migration seiner Besitzer folgt.

²⁶⁵ BBC News, 2018

²⁶⁶ Interview Georgievski, 2017, Z. 40-41

²⁶⁷ Interview Markovski (b), 2017, Z. 70-73

²⁶⁸ Interview Georgievski (a), 2017, Z. 49-50

10.3. Die Rolle des bulgarischen Staates

Die sozioökonomischen Bedingungen in den Ländern und in den Regionen, wo die bulgarischen ethnischen historischen Gemeinschaften leben, gehören zu den Voraussetzungen für das Interesse an die bulgarische Staatsbürgerschaft und die Emigrationsbereitschaft. Sowohl in Ostserbien, als auch in Mazedonien, Moldawien, Ostalbanien und dem Südwesten der Ukraine sind die wirtschaftliche Situation, die Infrastruktur und die Lebensbedingungen insgesamt schlechter als in Bulgarien. Das zeigen die meisten Indikatoren – sowohl die wirtschaftlichen, als auch die nicht-wirtschaftlichen. Im EU-Vergleich sind die sozioökonomischen Bedingungen in Bulgarien schlechter als in den anderen Ländern der EU. Das resultiert ihrerseits in einer Emigration der BewerberInnen in den anderen Ländern der Union. Aus den beiden Sichten begünstigen die politischen, wirtschaftlichen und die Lebensbedingungen Bulgariens die Attraktivität des bulgarischen Passes.

Die Rolle des bulgarischen Staates soll von noch einer Seite betrachtet werden – der administrativen Seite des Prozesses. Die lange Bearbeitung wurde mehrfach kritisiert – von den BewerberInnen, von den Experten und von der Öffentlichkeit. Die Dauer kann von den staatlichen Behörden gesteuert werden, so dass können die Beschleunigungen und die Verzögerungen aus dieser Sicht analysiert werden. Darunter hat auch Markovski gelitten: „Die Regierung hat aber im Jahre 2013 Maßnahmen getroffen, die den Prozess komplizierten. Deswegen sollte ich vier Jahre warten, bis die Situation wieder in Ordnung gebracht wurde.“²⁶⁹ Diese Behauptung wird durch den Rückgang der Anzahl der akzeptierten und bearbeiteten Anträge 2014 – 9,815 und 2015 – 7,346 gestützt. Die jährliche Diskrepanz zwischen die Anzahl der eingereichten und der genehmigten Anträge lässt sich durch die Bearbeitungsperiode abklären. Laut Georgievski beträgt die durchschnittliche Dauer des Verfahrens zwischen 18 Monaten und 5 Jahre, von der Arbeitsbelastung und der Anzahl der Angestellten abhängig.²⁷⁰ Gemäß der statistischen Daten, die zeigen, dass die Vergabe bulgarischer Pässen nachhaltig steigt und gemäß der Aussagen des bulgarischen Vizepremierministers Valeri Simeonov, dass 56,000 Bürgerschaftsanträge in Bearbeitung sind, steht die eventuelle Ausschöpfung des Interesses weit in der Zukunft.²⁷¹ Trotzdem wurden 2017 nur 4,370 Anträge genehmigt, was die grundlegende Rolle der bürokratischen Seite des Prozesses für die Schwankungen in der

²⁶⁹ Interview Markovski (b), 2017, Z. 42

²⁷⁰ Interview Georgievski (a), 2017, Z. 27-28

²⁷¹ Standart News, 2017

Nachfrage feststellt. Je mehr Angestellten dafür zuständig sind, desto schnell werden die Anträge bearbeitet.

10.4. Die Rolle der Einbürgerung im Kampf gegen die demographische Krise

Dr. Vrabevski äußert seine Hoffnung, dass die bulgarische Diaspora im Ausland langfristig nicht nur die demographischen Probleme im Inland begrenzen, sondern sie sogar grundsätzlich lösen wird.²⁷² Dr. Bardarov in seiner Rolle als Spezialist ist damit eher nicht einverstanden. Er sagt, dass „wir [die BulgarInnen] auf unsere Landsleute im Ausland nicht verzichten dürfen und sie Teil der Lösung sein können, aber dass sie nicht alleine den demographischen Problemen entgegenwirken können.“²⁷³ Die folgenden Daten werden mehr Licht auf diese Stellungnahmen werfen. Die empirischen Daten lehnen die positive Einwirkung der historischen bulgarischen Diaspora im Ausland auf die bulgarische Demographie nicht ab, aber bestätigen, dass das größte Potential, unmittelbar die Folgen dieser Krise zu beschränken, momentan die EmigrantInnen im Ausland besitzen.

Wenn wir etwas Positives in der Migrationstendenzen finden sollen, dann müssen wir die letzten Jahre betrachten. Die „deutlich sinkende Tendenz in der Migrationsbereitschaft junger Menschen zwischen 18 und 35 Jahren“, hat sich in einer Studie von Capital bestätigt.²⁷⁴ Sie hat sich sogar in Remigrationstendenz verwandelt. Seit 2013 sind mehr als 35 000 MigratInnen nach Bulgarien zurückgekehrt.²⁷⁵ Im Zeitraum 2011-2016 haben sich die beiden Tendenzen der Emigration und Remigration fast ausgeglichen. Die jährliche Nettomigration aus Bulgarien beträgt 4,017 Leute im Zeitraum zwischen 2011 und 2016 im Vergleich zu 17,524 zwischen 2001 und 2011.²⁷⁶

Daraus lässt sich schlussfolgern, dass die Bereitschaft der in Bulgarien geborenen BulgarInnen, die im Laufe ihres Lebens emigriert sind, nach Bulgarien zurückzukehren, unvergleichbar größer ist als jene der historischen bulgarischen Diaspora im Ausland. Die Nostalgie für ihr Herkunftsland ist ein Faktor, der bei bulgarischen historischen Gemeinschaften nicht präsent ist. Dies weist darauf hin, dass die Lösung der demographischen Krise vor allem bei den remigrationsbereiten BulgarInnen gesucht werden muss. Das Potential der EmigrantInnen ist

²⁷² Interview Vrabevski (c) 2017, Z. 166-169

²⁷³ Interview Bardarov (d), 2017, Z. 127-128; 150-153

²⁷⁴ Georgiev, 2009, S. 412

²⁷⁵ Capital, 2017

²⁷⁶ ebd.

ebenfalls sehr groß. Der Unterschied liegt darin, dass die Faktoren, die eine Rückkehr beeinflussen können, mehr sind im Vergleich zu der historischen bulgarischen Diaspora. Das heißt nicht, dass sich der bulgarische Staat um die BulgarInnen in Mazedonien, in der Ukraine, in Moldawien etc. nicht kümmern soll. Die Vorteile des Erwerbs der bulgarischen Staatsbürgerschaft und die damit verbundene eventuelle Immigration nach Bulgarien sind wichtig für das Land. Dazu gehören auch die damit verbundenen demographischen Vorteile, die aus der bulgarischen Diaspora gezogen werden können. Deren Rolle ist aber nicht erstrangig, weil, wie besprochen, nicht alle BewerberInnen um die bulgarische Staatsbürgerschaft einwandern und ihren Beitrag begrenzt ist. Vielmehr trägt die bulgarische Diaspora zu den diplomatischen Beziehungen Bulgariens bei: sie kann als Hebel in den zwischenstaatlichen Beziehungen verwendet werden.

Das Fazit aus dieser Analyse lautet also nicht so pessimistisch. Die Geburtenrate ist niedrig, aber nicht apokalyptisch im europäischen Vergleich. Die Emigration muss in Verbindung mit der großen Remigrationsbereitschaft in den letzten Jahren gesetzt werden. Die steigende Remigration verwandelt die Emigration in ein nicht unbedingt negatives Phänomen, weil die Emigration oft mit einer Erhöhung der Qualifikation verbunden ist. Die hohen Remigrationsraten machen die Emigration in diesem Fall sogar vorteilhaft für Bulgarien. Besonders wenn sie, wie Dr. Bardarov gesagt hat, bei gut ausgebildeten Menschen zu beobachten ist. Von der Wichtigkeit dieser Remigration berichtet auch Bardarov: „Ich beobachte den Prozess der Remigration sehr achtsam, weil viele bulgarische Wissenschaftler der Meinung sind, dass er die demographischen Probleme lösen wird. Viele meiner StudentInnen sind ein gutes Beispiel dafür – viele von ihnen kommen zurück nach Bulgarien, nachdem sie mit ihrer Ausbildung im Ausland fortfahren und diese beendet haben. Das ist aber noch keine Massenerscheinung. Am wertvollsten ist, dass die Remigration vor allem unter den gut ausgebildeten Menschen verbreitet ist.“²⁷⁷ Bis die Remigration nachhaltig wird, bleibt sie eine positive Erscheinung, die aber zurzeit den negativen Migrationstendenzen nicht entgegenwirken kann.

Daraus lässt sich schlussfolgern, dass die wirtschaftliche Emigration, die am Ende des letzten Jahrhunderts bedrohend hohe Werte aufwies, mit dem wirtschaftlichen Fortschritt Bulgariens immer mehr an Wert verliert.

²⁷⁷ Interview Bardarov (d), 2017, Z. 115-116

Die Naturalisierungsprozedur wurde in Bezug auf die Erhöhung der Attraktivität der Einwanderung in Bulgariens von Georgiev erwähnt: „die [...] Bewerbung für die bulgarische Staatsangehörigkeit, aus der mazedonische, ukrainische und moldawische Bürger Nutzen ziehen, wenn sie ihre bulgarische Herkunft beweisen können. Diese Richtlinie wird in den letzten Jahren offiziell von den bulgarischen Behörden befolgt, da die oben aufgeführten Staaten Länder der historischen bulgarischen Emigration sind oder dort ethnisch bulgarische Bevölkerung beheimatet ist.“²⁷⁸

10.5. Die zukünftige Entwicklung des Einbürgerungsverfahrens

Es gibt keine einheitlichen statistischen Daten über die Anzahl der ethnischen BulgarInnen in den einzelnen Staaten. Da diese Zahlen statistisch nicht bestätigt werden, kommt es zu erheblichen Diskrepanzen zwischen den Einschätzungen der ExpertInnen. Laut dem Vorsitzenden von SABA, beispielsweise, übersteigt die Zahl der Menschen bulgarischer Wurzeln im Kosovo nicht 50,000, was aber für die Maßstäbe der Länder erhebliche Zahlen sind. In diesem Zusammenhang beschrieben alle meiner Gesprächspartner das Potential für die Lösung verschiedener inländischer Probleme der bulgarischen Gemeinschaften als hoch.

Als ich die Frage an den Experten gestellt habe, ob sich das Potential der bulgarischen historischen Diaspora erschöpft, sich um die bulgarische Staatsbürgerschaft zu bewerben, waren sie sehr erstaunt und lehnten diese Möglichkeit überzeugt ab. Diese Erkenntnisse ermöglichen eine sichere Ablehnung der Hypothese, dass sich das Potential der bulgarischen Einbürgerungswilligen langsam erschöpft. Der große Umfang der bulgarischen Diaspora und die hohe Anzahl der Anträge in Bearbeitung zeugen davon.

Ob die bulgarische Staatsbürgerschaft für die bulgarische Diaspora im Ausland nicht ihren Wert verlieren wird, wenn die Ursprungsländer der BewerberInnen Teil der EU werden, bleibt unklar. Das bietet aber weiteren Raum für Analyse. Dr. Kovachev geht davon aus, dass eine EU-Erweiterung in den nächsten Jahren nicht verwirklicht werden kann und dass sie nicht die Hauptvoraussetzung für die Nachfrage nach die bulgarische Staatsbürgerschaft ist: „Die Attraktivität [der bulgarischen Pässe] hängt von der Wirtschaftsstärke und von der Situation im Land ab. Ich denke, dass in den nächsten Jahren das Interesse an der bulgarischen Staatsbürgerschaft bleiben wird. Die Attraktivität wird sogar steigen.“²⁷⁹ Dr. Vrabevski sieht

²⁷⁸ Georgiev, 2009, S. 411

²⁷⁹ Interview Kovachev (e), 2018, Z. 89-94

den primären Wert der Staatsbürgerschaft nicht in der zahlenmäßigen Nachfrage, weil die wichtigere Aufgabe sei, dass der Pass symbolischen Wert für jede/n BesitzerIn hat und nicht entscheidend ist, wie viele Menschen den bulgarischen Pass besitzen.²⁸⁰ In diesem Sinne werden die BesitzerInnen des Passes ihn vor allem aus patriotischen Gründen erhalten, so, wie es laut Georgievski in den 90-er Jahren bei den bessarabischen BulgarInnen war.²⁸¹ Dr. Vrabevski ist der Meinung, dass man danach streben muss, das Bulgarentum mit Prestige zu verbinden. Der symbolische Wert des Passes soll auch seitens des Staates in Sonderfällen gezeigt werden, z. B. wenn es um BulgarInnen geht, die in der jugoslawischen Zeit unterdrückt wurden: „Solche Leute sollen vom Staat respektiert werden und der bulgarische Pass ist das Wenigste, was Bulgarien ihnen anbieten kann. Das soll ein vom Staat initiiertes moralisches Akt sein, der diesen Menschen Ehre erweist.“²⁸² In diesem Sinne ist die Anzahl der BewerberInnen nicht von ersterangiger Bedeutung.

Die intensiven Eurointegrationsbestrebungen der Herkunftsländer der BewerberInnen haben keine direkte Beziehung zur Nachfrage nach bulgarischen Pässen und erhöhen die Attraktivität des bulgarischen Passes nicht. Die Logik ist umgekehrt und lässt sich durch das Beispiel der moldawischen Krise erklären: je weiter sich ein Land von der europäischen Gemeinschaft entfernt, desto mehr versuchen die proeuropäischen Menschen auf Mikroniveau sich an Europa zu binden. Die Anträge um bulgarische Pässe sollen aus der Perspektive gesehen werden, dass sie Teil dieser Eurointegrationsprozesse sind. Daraus folgt nicht die gegenseitige Reaktion – auf keinen Fall kann negative Auswirkung der beschleunigten Eurointegration auf die bulgarischen Einbürgerungsprozesse beobachtet werden, aber auch keinen direkten positiven Zusammenhang. Nach einem eventuellen Beitritt der Herkunftsländer der BewerberInnen wird dieser Prozess einfach eine neue Phase eintreten. Bis dahin sind das die wichtigsten Schlussfolgerungen, die zurzeit dieses soziale Phänomen charakterisieren.

²⁸⁰ Interview Vrabevski, (a) 2017, Z. 193-197

²⁸¹ Interview Georgievski (a), 2017, Z. 39

²⁸² Interview Vrabevski, (c) 2017, Z. 139-141

11. Fazit

Die ungelösten politischen, ethnischen und religiösen Fragen auf dem Balkan sind so bunt und vielfältig wie das Leben und die Leute auf der Halbinsel selbst. Die absolute, universelle Wahrheit existiert nirgendwo, aber auf dem Balkan wird die Wahrheit so unterschiedlich gedeutet, dass schwer vorstellbar ist, dass es um das gleiche Ereignis geht. Diese Diskrepanz führte zu so vielen Konflikten.

Was zweifellos schlussgefolgert werden kann, ist, dass das Interesse an der bulgarischen Staatsbürgerschaft in den kommenden Jahren weiter wachsen wird, was als eine Basis für Annäherung dienen soll: einerseits eine Möglichkeit für verstärkte zwischenstaatliche Kooperation und andererseits als Vorantreiben des Vertrauens zwischen den Menschen, das aufgrund politischer Auseinandersetzungen und ideologischer Propaganda kritisch niedrig geworden war.

Was die Aussagen aller meiner Gesprächspartner vereinigt, ist die Überzeugung, dass die bulgarische Diaspora in den Ländern in der Region sehr umfangreich ist und eine zielgerichtete Arbeit mit ihr sehr vorteilhaft, sowohl für ihre Urheimat, als auch für ihre tatsächlichen Heimatländer sein kann. Das große Potential der bulgarischen Diaspora wird immer deutlicher in Bulgarien. Das führt zu einer häufigeren Präsenz des Themas in den Medien und in der sozio-politischen Agenda Bulgariens. Die bulgarische Staatsbürgerschaft ist eine der Voraussetzungen für die Konsolidierung der Prozesse der Annäherung. Deswegen ist es nicht verwunderlich, dass sie immer mehr an Wert gewinnt und im Vordergrund steht. Alle Beteiligten meiner Studie waren davon überzeugt, dass dieser Wert weiter steigen wird.

Alle Voraussetzungen dafür sind präsent – der wirtschaftliche Fortschritt Bulgariens, die besseren sozioökonomischen Bedingungen in Bulgarien im Vergleich zu den meisten Ländern, beziehungsweise Regionen, wo die historische bulgarische Diaspora lebt, die immer klarer werdende europäische Perspektive dieser Staaten und die zu erwartete bürokratische Erleichterung des Bewerbungsverfahrens in Bulgarien. Wenn man dazu das Engagement der Regierung betrachtet, mehr Wert auf die BulgarInnen im Ausland zu legen, das im Regierungsprogramm für die Periode 2017-2021 geäußert wird, kann behauptet werden, dass sich die EU-Integrationsprozesse der bulgarischen Diaspora durch die bulgarische Staatsbürgerschaft intensiv weiter vertiefen werden, bis zur vollen Eurointegration der Länder des westlichen Balkans, bzw. der östlichen Partnerschaft. Je besser die Menschen einander kennen, desto weniger Platz bleibt für Rassismus und Diskriminierung in ihren Beziehungen.

Deswegen ist der Prozess der EU-Integration der Staaten und die dazu gehörende herkunftsbierte Einbürgerung so vorteilhaft für die Länder in der Region.

Die Schwankungen in der Anzahl der erworbenen bulgarischen Pässe können die Richtung des Prozesses nicht verändern. Wie bei der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung Bulgariens, unterliegt auch die Einbürgerung vieler Schwankungen, die aber die Vertiefung der positiven Richtung nicht verändern können.

Im Rahmen dieser Forschung habe ich versucht die Vielseitigkeit des Einbürgerungsprozesses zu äußern. Die israelischen BewerberInnen haben ein ganz anderes Schicksal als die russischen, die mazedonischen als die moldawischen. Das resultiert auch in verschiedenen Bewerbungsbeweggründen. Die hohe Frequenz von geschichtlichen Ereignissen auf dem Balkan, die auch von Churchill bemerkt wurde, sorgt für die Diversität der interessanten Fragen, die erforscht werden können. Es mangelt an ausreichender Forschung, besonders in internationalen Sprachen. Aus diesem Grund hoffe ich, dass meine Forschung einen bescheidenen Beitrag zur Schließung dieser wissenschaftlichen Lücke leistet. Persönlich habe ich für mich wertvolle Erkenntnisse abgeleitet. Sie bestätigen die These, dass in der heutigen Welt, die Möglichkeit besteht, das friedliche Zusammenleben auf dem Balkan zu schaffen. Diese Möglichkeit sollte genutzt werden, weil sie nicht so oft besteht. Je besser die Menschen einander kennen, desto beschränkter bleiben rassistische und diskriminierende Einstellungen in ihren Beziehungen. Die bulgarische Staatsbürgerschaft ist ein vorteilhaftes Mittel für alle Stakeholder, das die Annäherung zwischen den einzelnen Staaten intensiver gestaltet. Das Zusammenleben zwischen den Völkern, die antagonistisch zueinander eingestellt waren, kann gelernt und schlussendlich gelebt werden. Dieser Prozess wird lange dauern, ist aber unentbehrlich. Das ist der Weg, durch den gewährleistet wird, dass sich die Schrecken der Vergangenheit nicht wiederholen werden.

In dieser Masterthesis werden sowohl die Vorbilder, als auch die Ausdrücke von Intoleranz dargestellt. Als Kapital für die Verstärkung der zwischenstaatlichen Kooperation und der zwischenmenschlichen Beziehungen dienen die bessarabischen BulgarInnen – die zweitgrößte Gruppe gemäß der Anzahl der erworbenen bulgarischen Pässe. Die Tatsache, dass die bulgarische Gemeinschaft Jahrhunderte nach ihrer Besiedlung in diesem Gebiet immer noch überwiegend ihre ethnische und kulturelle Zugehörigkeit bewahrt hat und friedlich in Moldawien und in der Ukraine lebt, zeugt von der Toleranz der einheimischen Gesellschaften in diesen Ländern.

Im Gegensatz dazu hat die Bevölkerung Mazedoniens mehrmals Diskriminierung erlebt. Am wichtigsten wäre es, dass sie nie wieder aufgrund Merkmale, die schwer veränderbar sind, wie ethnische Herkunft, religiöse Ansichten oder Weltanschauung ihren Job, ihr Leben und ihren Besitz verlieren werden. Unabhängig davon, Menschen welcher Nationalität in diesem Land leben und welche Identität sie haben. Der geschichtliche Überblick hat gezeigt, dass sie genug gelitten haben. Deswegen ist es höchste Zeit an den antibulgarischen Diskurs in dieser ex-jugoslawischen Republik als einen unangenehmen Teil der Vergangenheit zu erinnern. Heute ist der Fortschritt am größten, seitdem Mazedonien als Staat – erstens als Sozialistische Republik im Rahmen Jugoslawiens und danach als unabhängige Republik existiert. Das Recht, das die MazedonierInnen haben, die bulgarische Staatsbürgerschaft zu erwerben, ist ein zeitgenössischer Beweis für die promazedonische bulgarische Politik. Damit sie bestätigt werden kann, sollen von beiden Seiten gegenseitige Kompromisse gefunden werden.

Die Ergebnisse der Analyse beweisen, dass es einen Zusammenhang zwischen der herkunfts-basierten Einbürgerung und der Eurointegration der Länder besteht. Einerseits ist die erhöhte Attraktivität der bulgarischen Staatsbürgerschaft durch die Eurointegration Bulgariens vorausgesetzt, andererseits kann sie als Vertiefung der Eurointegrationsbestrebungen der Herkunftsländer der BewerberInnen dargestellt werden. Außerdem trägt das Verfahren zur Lösung innenpolitischer Probleme Bulgariens bei, darunter die demographische Krise. Das Interesse an der bulgarischen Staatsbürgerschaft und die damit verbundene Vorteile für die Gesellschaft werden sich in den kommenden Jahren weitervertiefen, so dass sind Erkenntnisse aus dieser Masterthesis signifikant ebenfalls für die mittelfristigen Entwicklung der Region.

12. Abstract

12.1. Deutch:

Der Erwerb der bulgarischen Staatsbürgerschaft ist unter den bulgarischen Minderheiten im Ausland sehr verbreitet. Die Attraktivität des bulgarischen Passes ist im Kontext der wirtschaftlichen Stabilisierung und der euroatlantischen Orientierung des Staates zu Anfang des Jahrhunderts gestiegen. Seitdem haben sich mehr als 200,000 BürgerInnen anderer Länder herkunftsbedingt um bulgarischer Pass beworben. Im Zusammenhang mit diesem sozialen Phänomen lassen sich viele Nebeneffekte beobachten. Die Daten aus den qualitativen Interviews werden mit Hilfe der Methoden der qualitativen Inhaltsanalyse untersucht. Die Rahmenbedingung für diese Prozesse bietet die Europäische Union. Einerseits ist die EU-Mitgliedschaft die wichtigste Voraussetzung für die erhebliche Attraktivität des bulgarischen Passes und andererseits kann sie als Teil der Eurointegrationsprozesse in den Ländern in der Region, bei denen das Interesse der BürgerInnen an der bulgarischen Staatsbürgerschaft am höchsten ist, betrachtet werden. Die damit verbundenen Effekte beziehen sich entweder auf die Faktoren, die den Prozess der Einbürgerung beeinflussen, oder auf den sozialen Wandel, den die bulgarische Staatsbürgerschaft, sowohl in Bulgarien, als auch in den Herkunftsländern der BewerberInnen verursacht. Hinterfragt wird ihre Motivation, die den symbolischen Wert des Passes dem praktischen entgegenstellt. Diese antagonistische Dichotomie kennzeichnet alle Beweggründe der BewerberInnen. Erörtert werden die Faktoren, die die Höhen und die Tiefen in der Nachfrage beeinflussen und die Raum für Missbrauchsversuche bieten. Die Erkenntnisse haben bewiesen, dass sich die Attraktivität des bulgarischen Passes für ethnische BulgarInnen kurz- und mittelfristig weitererhöhen wird, bis zum eventuellen EU-Beitritt der Länder der BewerberInnen. Für danach kann zum heutigen Zeitpunkt keine akkurate Vorhersage gemacht werden. Die Vergabe von bulgarischen Pässen kann außerdem als Mittel im Kampf gegen die Schrumpfung der bulgarischen Bevölkerung angewendet werden. Die BulgarInnen in den unterschiedlichen Staaten leisten verschiedene Beiträge zu dieser Kampf. Die Unterschiede in den einzelnen bulgarischen Gemeinschaften widerspiegeln ebenfalls die Unterschiede in ihrem geschichtlichen Schicksal.

12.2. English:

The political transition in Bulgaria has resulted in a curious social phenomenon - during the last 16 years more than 200,000 foreign born ethnic Bulgarians have acquired Bulgarian citizenship. This could be hardly deemed a coincidence, as the same period has been marked by Bulgaria achieving economic stabilization and declaring Euro-Atlantic orientation. Whilst bearing this in mind, the increased interest in the Bulgarian citizenship could nonetheless be related to various side factors that can be studied through qualitative content analysis methods.

Arguably, the main reason for the proliferation of this process is Bulgaria's EU membership. On one hand, this membership directly causes the attractiveness of holding the country's citizenship to increase, and, on the other hand, the acquisition of a Bulgarian passport is indirectly linked to the EU-affiliation efforts of the countries which applicants originally come from.

Other associated factors and considerations that potentially affect this phenomenon and that are henceforth studied are the nature of the citizen application process and the wider social consequences for both Bulgaria and the countries of origin of the applicants. Another research objective is to explore the motivation of the applicants for Bulgarian citizenship, which could vary between antagonistic motives, opposing the symbolic to the practical ones. Yet another point of discussion in this paper are the factors which lead to the ups and downs in the numbers of approved applications, as well as unexploited possibilities.

The findings of the research project indicate that the Bulgarian passport will keep its attractiveness short- and midterm, until origin countries' eventual accession to the EU. The paper also finds that the acquisition of Bulgarian citizenship could be used as a remedy against the demographic crisis. A further finding is that the willingness among the Bulgarian communities to move to Bulgaria with their obtaining of a Bulgarian passport differs depending on which foreign country they come from. Further distinctions between the separate Bulgarian communities, based on their home country, mark another interesting findings.

13. Literaturverzeichnis

Andreev, S. A. (2009). The unbearable lightness of membership: Bulgaria and Romania after the 2007 EU accession. *Communist and Post-Communist Studies*, 42(3), Elsevier New York, 375-393.

Bauböck, R. (Hrsg.) (2010). Dual citizenship for trans-border minorities? How to respond to the Hungarian-Slovak tit-for-tat, Badia Fiesolana, San Domenico di Fiesole European University Institute.

Borden, M. S. M. (2001). The politics of nationalism under communism in Bulgaria: myths, memories and minorities. London: Doctoral dissertation, University of London. Retrieved from <http://discovery.ucl.ac.uk/1317549/1/248046.pdf> [Accessed: February 25, 2018]

Baeva, I.; Genov, R., (2003). Incomprehension of the nature of the race question: Saving the Bulgarian Jews from the Holocaust. In Hálfðanarson, G. (Hrsg.) *Racial discrimination and ethnicity in European history*, Pisa: Ed. Plus, Università di Pisa, 153-175.

Börzel, T. A. (2016). Building Member States: How the EU Promotes Political Change in Its New Members, Accession Candidates, and Eastern Neighbors. *Geopolitics, History, and International Relations* 8(1), New York: Addleton academic publishers 76–112.

Danchov, N. G; Danchov, I. G. (1936). *Bŭlgarska entsiklopedia* [Bulgarische Enzyklopädie] (1st ed., Vol. 1, 2) Sofia: Knigoizdatelstvo S. Atanasov.

Dannecker, P.; Vossemer, Chr. (2014). Qualitative Methoden in der Entwicklungsforschung. In: Dannecker, P.; Englert, Birgit (Hrsg.): *Qualitative Methoden in der Entwicklungsforschung*. Wien: Mandelbaum, 76-93.

Dritsakis, N. (2004). Exports, investments and economic development of pre-accession countries of the European Union: an empirical investigation of Bulgaria and Romania. *Applied Economics* 36 (16), Abingdon: Taylor & Francis Group. 1831-1838.

Dürzhaven vestnik [Staatliche Zeitung] (a) (1911, Dezember 8). Zakon za bŭlgarskoto podanstvo [Gesetz der bulgarischen Untertanen] Ausgabe 3, Sofia; zit. in Hauptdirektion „Bürgerliche Registrierung und administratives Service“; Retrieved from: www.grao.bg/normact/hronSpravka.doc+&cd=3&hl=en&ct=clnk&gl=bg [Accessed: March 01, 2018]

Dürzhaven vestnik [Staatliche Zeitung] (b) (1940, Dezember, 20). Zakon za bŭlgarskoto podanstvo [Gesetz der bulgarischen Untertanen] Ausgabe 288, Sofia; zit. in Hauptdirektion „Bürgerliche Registrierung und administratives Service“; Retrieved from: www.grao.bg/normact/hronSpravka.doc+&cd=3&hl=en&ct=clnk&gl=bg [Accessed: March 01, 2018]

Dürzhaven vestnik [Staatliche Zeitung] (c) (1991, Juli 13). Konstitutsiia na Republika Bŭlgaria [Verfassung der Republik Bulgarien], Ausgabe 56, Sofia.

Dürzhaven vestnik [Staatliche Zeitung] (d) (1998, November 18) Zakon za bŭlgarskoto grazhdanstvo [Bulgarisches Staatsbürgerschaftsgesetz] Besondere Ausgabe 136; Sofia.

Dürzhaven vestnik [Staatliche Zeitung] (e) (2001, April 24). Izmenenie i dopŭlnenie na zakona za bŭlgarskoto grazhdanstvo [Veränderung und Ergänzung des bulgarischen Staatsbürgerschaftsgesetzes] Ausgabe 41, Sofia.

Dürzhaven vestnik [Staatliche Zeitung] (f) (2010, April 30). Izmenenie i dopŭlnenie na zakona za bŭlgarskoto grazhdanstvo [Veränderung und Ergänzung des bulgarischen Staatsbürgerschaftsgesetzes], Ausgabe 33, Sofia.

Dürzhaven vestnik [Staatliche Zeitung] (g) (1948). Zakon za bŭlgarskoto grazhdanstvo [Bulgarisches Staatsbürgerschaftsgesetz] Ausgabe 70, Sofia. Zit. in Hauptdirektion „Bürgerliche Registrierung und administratives Service“; Retrieved from: www.grao.bg/normact/hronSpravka.doc+&cd=3&hl=en&ct=clnk&gl=bg [Accessed: March 01, 2018]

Dürzhaven vestnik [Staatliche Zeitung] (h) (1968, November 11). Zakon za bŭlgarskoto grazhdanstvo [Bulgarisches Staatsbürgerschaftsgesetz] Ausgabe 79, Sofia. zit. in Hauptdirektion „Bürgerliche Registrierung und administratives Service“; Retrieved from: www.grao.bg/normact/hronSpravka.doc+&cd=3&hl=en&ct=clnk&gl=bg [Accessed: March 01, 2018]

Dürzhaven vestnik [Staatliche Zeitung] (i) (1986, August 15). Izmenenie na zakona za bŭlgarskoto grazhdanstvo [Veränderung des bulgarischen Staatsbürgerschaftsgesetzes] Ausgabe 64, Sofia; zit. in Hauptdirektion „Bürgerliche Registrierung und administratives Service“, Retrieved from: www.grao.bg/normact/hronSpravka.doc+&cd=3&hl=en&ct=clnk&gl=bg [Accessed: March 01, 2018]

Foucault, M. (2006). Governmentality. In: Sharma, A.; Gupta, A. (Hrsg.): The Anthropology of the State: A Reader. Malden, MA: Blackwell Publisher, 131-143.

Ganchev, A. (2006). Bessarabian Bulgarians: studying in Bulgaria, searching for an identity. *Anthropology of East Europe Review*, 24(1), Odessa, University of Odessa, 38-43.

Georgiev, Y. (2009). Bulgarien im Fokus. Migration und ihre Auswirkungen zwanzig Jahre nach der Wende. *Südosteuropa*, 57(4), De Gruyter Oldenbourg: 404-424.

Gotsev, D. G. (1981). Nacionalno-Osvoboditelnata borba v Makedonia: 1912-1915 (Vol. 1) [Der Kampf um die nationale Befreiung in Mazedonien 1912-1915] Sofia, Bŭlgarska akademiia na naukite.

Hrisimova, O. (1997). Der Völkerbund, der Minderheitenschutz und das Schicksal der Bulgaren in den westlichen Randgebieten und der Sueddobrudza (1919-1939). *Bulgarian Historical Review* 25, Sofia: Bŭlgarska akademiia na naukite, 166-178.

Ivanov, L. (2008). Bŭlgarskata politika spriamo Republika Makedoniia/ Bugarskata politika sprema Republika Makedonija/ Bulgarian policies on the Republic of Macedonia (1st ed., Vol. 1). Sofia: Izdatelska kŭshta Ni Plus.

Ivanov, R. (2013). Bŭlgarskata narodnost XIX-XXI vek: Bŭlgarite izvŭn Bŭlgaria. Naselenie ot bŭlgarski proizhod - broi i razpolozhenie. Obhvat na bŭlgarskoto etnicesko prostranstvo [Die bulgarische Ethnizität XIX-XXI Jahrhundert. Die BulgarInnen außerhalb Bulgariens. Bevölkerung bulgarischer Herkunft – Anzahl und Verbreitung: Umfang des bulgarischen ethnischen Raums] (1st ed, Vol. 1). Veliko Tŭrnovo: IK "Znak 94".

Justizministerium (n. d.). Spisŭk na neobhodimite dokumenti za pridobivane na bŭlgarsko grajdanstvo ot litsa ot bŭlgarski proizhod na osnovanie – chlen 15 ot zakona za bŭlgarskoto grajdanstvo [Liste der für den Erwerb der bulgarischen Staatsbürgerschaft notwendigen Dokumente gemäß Paragraph 15. des bulgarischen Staatsbürgerschaftsgesetzes] Sofia: Direkciia „Bŭlgarsko grajdanstvo“.

Luleva, A. (2012). „Zavrŭshtane” na besarabskite bŭlgari v Bŭlgaria. Interpretativni ramki za izsledvane na procesa. [„Rückkehr“ der bessarabischen BulgarInnen in Bulgarien. Interpretationsrahmen zur Prozessforschung] In: Pimpireva, Zh. (Hrsg.) Besarabskite bŭlgari v postsŭvetskoto prostranstvo: Kultura, politika, identichnost. [Die bessarabischen BulgarInnen im postsowjetischen Raum. Kultur, Politik und Identität]. Sofia: IK Logis, 343-357.

Mantarliev, Y. (2014). Problemūt za grazhdanstvoto na bezhancite i preselnците v Bŭlgaria sled Vtorata svetovna voina (Septemvri 1944 – kraia na 1950) [Das Staatsbürgerschaftsproblem der Flüchtlinge und der Umsiedler in Bulgarien nach dem Zweiten Weltkrieg (September 1944 – Ende 1950)] Makedonski pregled 3; Sofia: Makedonski nauchen institut, 53-70.

Neofotistos, V. P. (2009). Bulgarian passports, Macedonian identity: The invention of EU citizenship in the Republic of Macedonia. *Anthropology today* 25(4), Hoboken, New Jersey, Wiley and Sons, 19-22.

Nenovsky, N., Tochkov, K., & Turcu, C. (2013). Monetary regimes, economic stability, and EU accession: Comparing Bulgaria and Romania. *Communist and Post-Communist Studies* 46(1), New York: Elsevier, 13-23.

Neshev, G. (1989). Chiprovtsi 1688-1988: Sbornik posveten na 300-godishninata ot Chiprovskoto vŭstanie. Sofia: [Tschiprowzi: 1688-1988: Sammlung für das 300-jährige Jubiläum des Tschiprowzi Aufstandes] (1st ed., Vol. 1). Izdatelstvo na Otechestveniiia front, Sofia: Jusautor.

Neukirch, C. (1999). National Minorities in the Republic of Moldova - Some Lessons Learned, Some Not? *SEER: Journal for Labour and Social Affairs in Eastern Europe* 2(3), Baden-Baden, Nomos, 45-63.

Özgür-Baklacioglu, N. (2006). Dual citizenship, extraterritorial elections and national policies: Turkish dual citizens in the Bulgarian-Turkish political sphere. In: O. Ieda (Hrsg.), *Beyond Sovereignty: From Status Law to Transnational Citizenship?* Sapporo: Slavic Research Center, 319-358.

Paskalev, V. (2013). Naturalisation procedures for immigrants: Bulgaria. Badia Fiesolana, San Domenico di Fiesole, European University Institute.

Petkov, P. (2012). Bŭlgarite predi Bŭlgaria [Die Bulgaren vor Bulgarien] (1st ed, Vol. 1). Sofia: Trud.

Radev, S. (1927). Makedonija i bŭlgarskoto vŭzraždane v XIX vŭk. [Mazedonien und die bulgarische Wiedergeburt im XIX Jahrhundert] 3rd ed. Vol. 1-2. Sofia: „Zahari Stoianov“.

Smilov, D., & Jileva, E. (2009). The politics of Bulgarian citizenship: national identity, democracy and other uses. In Bauböck, R., Perchinig, B., & Sievers, W. *Citizenship policies in the New Europe*. Expanded and upd. ed. Amsterdam: Amsterdam University Press, 211-246.

Smilov, D. & Jileva, E. (2010). Country Report: Bulgaria, Badia Fiesolana, San Domenico di Fiesole, European University Institute.

Shpakovsky, V., & Nicolle, D. (2013). *Armies of the Volga Bulgars & Khanate of Kazan: 9th–16th centuries*. Oxford: Osprey Publishing.

Tchorbadjiyska, A. (2007). Bulgarian Experiences with Visa Policy in the Accession Process: A Story of Visa Lists Citizenship and Limitations on Citizens' Rights. *Regio. Minorities, Politics, Society*, 10. Budapest: Society-English Edition, 88-105.

Thelen, T.; Vettters, L; von Benda-Beckmann, K. (2015). Introduction to Stategraphy: Toward a Relational Approach to Anthropology of the State. *Social Analysis*, 58 (3), Oxford, Berghahn Journals, 1-19.

Weber, M. (2006). Bureaucracy. In: Sharma, A.; Gupta, A. (Hrsg.): *The Anthropology of the State: A Reader*. Malden, MA: Blackwell Publisher, 49-70.

Internetquellen:

Außenministerium (a) (2017) Dogovor za priiatelstvo, dobrosusedstvo i sutrudnichestvo mezhdu Republika Bŭlgariia und Republika Makedoniia [Vertrag über Freundschaft, gute nachbarschaftliche Beziehungen und Zusammenarbeit zwischen Republik Bulgarien und Republik Mazedonien]. Retrieved from <http://www.mfa.bg/uploads/files/1501093350Dogovor-RM-RB.pdf> [Accessed: October 17, 2017]

Außenministerium (b) (2017). Bulgaria admires the new law of national minorities in Albania; retrieved from <http://www.mfa.bg/bg/events/6/1/6110/index.html> [Accessed: October 12, 2017]

Balkan Insight (a) (2017, November 20). Macedonia's Lonely Church Seeks Bulgarian 'Parent'. Retrieved from <http://www.balkaninsight.com/en/article/macedonian-church-asks-bulgarian-brethren-for-backing-11-20-2017> [Accessed: December 13, 2017]

Balkan Insight (b) (2018, January 12). Macedonia: All Eyes Focus on 'Name' Agreement. Retrieved from: <http://www.balkaninsight.com/en/article/macedonia-2018-all-eyes-focus-on-name-agreement-01-11-2018> [Accessed: January 12, 2018]

Balkan Insight (c) (2017, September 28). Albania to Adopt Law Boosting Minorities' Rights. Retrieved from: <http://www.balkaninsight.com/en/article/albania-to-adopt-the-first-law-on-minorities-09-27-2017> [Accessed October 12, 2017]

Balkan Insight (d) (2018, January, 15). Macedonia Approves Landmark Friendship Treaty with Bulgaria; Retrieved from <http://www.balkaninsight.com/en/article/macedonia-approves-landmark-friendship-treaty-with-bulgaria-01-15-2018> [Accessed: January 15, 2018]

Balkan Insight (e) (2018, January 12); Macedonia Passes Albanian Language Law. Retrieved from <http://www.balkaninsight.com/en/article/macedonia-passes-albanian-language-law-01-11-2018> [Accessed: January 12, 2018]

Balkan Insight (f) (2017, November 27) Sofia Claims Kosovo's Gorani as 'Bulgarian Minority'. Retrieved from <http://www.balkaninsight.com/en/article/sofia-claims-kosovo-s-gorani-as-bulgarian-minority--11-26-2017> [Accessed: December 12, 2017]

BBC News (2018, January 02) Moldova profile - Timeline. Retrieved from <http://www.bbc.com/news/world-europe-17601579> [Accessed: March 02, 2018]

Bieber, Florian (2010). Dual Citizenship Can Be a Solution, Not a Problem. Retrieved from <https://florianbieber.org/2010/07/08/dual-citizenship-can-be-a-solution-not-a-problem/>. [Accessed: June 09, 2017]

Britannica (2017, October 15). Formation of nation-states on the Balkans. Retrieved from <https://www.britannica.com/place/Balkans/Formation-of-nation-states> [Accessed: March 17, 2018]

Bŭlgarska narodna banka [Bulgarische Nationalbank] (n. d.) FDI in Bulgaria 2007-01-01 – 2011-04-30; Retrieved from <http://www.bnb.bg/Statistics/StStatisticalBD/index.htm?KEYFAMILY=FDI> [Accessed: January 29, 2018]

Bŭlgarska natsionalna televiziiia [BNF] (2017, August 02) Za pŭrvi pŭt chestvame zaedno s Makedonia Ilindensko-Preobrazhenskoto Vŭstanie | Novini [Zum ersten Mal ehren wir den Ilinden-Preobrajenie Aufstand mit Mazedonien] <http://news.bnt.bg/bg/a/za-prvi-pt-chestvame-zaedno-s-makedoniya-ilindensko-preobrazhenskoto-vstanie> [Accessed March 17, 2018]

Capital (2017, October 21). Emigratsiia ot Bŭlgariia namaliava [Die Emigration aus Bulgarien sinkt]. Retrieved from

https://www.capital.bg/politika_i_ikonomika/bulgaria/2017/10/21/3063265_emigraciata_ot_bulgariia_namaliava/ [Accessed: November 18, 2017]

Cherisheva, M. (2018, January 18). Bulgaria MPs Approve Friendship Treaty with Macedonia. Retrieved from <http://www.balkaninsight.com/en/article/bulgarian-mps-greenlight-friendship-treaty-with-macedonia-01-18-2018>; [Accessed January 26, 2018]

Country Studies, (2012). Bulgaria in World War II:, retrieved from: <http://www.armchairgeneral.com/bulgaria-in-world-war-ii.htm> [Accessed: October 12, 2017]

De Academic (n. d.). Paneuropäische Verkehrskorridore. Accessed: retrieved from <http://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/1073788> [Accessed: March 02, 2018]

Dnevnik (2018, February 11). Makedonia poluchi evropeiisko finansirane za zhp vrůzkata s Bůlgaria [Mazedonien hat europäische Finanzierung für die Eisenbahn-Verbindung mit Bulgarien bekommen] Retrieved from https://www.dnevnik.bg/sviat/2018/02/11/3126927_makedoniia_poluchi_evropeisko_finansirane_za_jp/. [Accessed: February 28, 2018]

Důzhavna agentsiia za bůlgarite v chuzbina [SABA (Staatliche Agentur für die BulgarInnen im Ausland)] (a) (n. d.). Bůlgari v Sůrbia, Retrieved from <http://www.aba.government.bg/?country=68> [Accessed: March 16, 2018]

Důzhavna agentsiia za bůlgarite v chuzbina SABA (Staatliche Agentur für die BulgarInnen im Ausland)] (b) (n. d.). Bůlgari v Makedoniia. Retrieved from <http://www.aba.government.bg/?country=51> [Accessed: March 16, 2018]

Engelhard, K. (2014, February 20). Moldawien – rumänische Pässe sind begehrt. Retrieved from http://www.deutschlandfunk.de/moldawien-rumaenische-paesae-sind-begehrt.795.de.html?dram%3Aarticle_id=277986 [Accessed: March 03, 2018]

European Commission (a) (n. d.). Unemployment statistics; Retrieved from http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Unemployment_statistics [Accessed: January 29, 2018]

European Commission (b) (2016, December 06). Visa liberalisation with Moldova, Ukraine and Georgia. Retrieved from https://ec.europa.eu/home-affairs/what-we-do/policies/international-affairs/eastern-partnership/visa-liberalisation-moldova-ukraine-and-georgia_en [Accessed March 16, 2018]

Europäische Kommission (c) (n. d.). Vergleichendes Preisniveau; Retrieved from <http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=tec00120&plugin=1><http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=tec00120&plugin=1> [Accessed: January 29, 2018]

European Commission (d) (2017). Check current status - European Neighbourhood Policy And Enlargement Negotiations. Retrieved from https://ec.europa.eu/neighbourhood-enlargement/countries/check-current-status_en [Accessed: November 13, 2017]

Europäische Kommission (e) (n. d.). Wachstumsrate des realen BIPs in %. Retrieved from <http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=tec00115&plugin=1> [Accessed: October 12, 2017]

Europäische Kommission (f) (n. d.). Statistiken über Mindestlöhne. Retrieved from http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Minimum_wage_statistics/de [Accessed: March 20, 2018]

Europäische Kommission (g) (n. d.). BIP pro Kopf in Kaufkraftstärke. Retrieved from <http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=tec00114&plugin=1> [Accessed: October 20, 2017]

Europäische Kommission (h) (2018). Fruchtbarkeitskoeffizient 1960-2015 (live births per woman). Retrieved from [http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/File:Total_fertility_rate,_1960%E2%80%932015_\(live_births_per_woman\)_YB17.png](http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/File:Total_fertility_rate,_1960%E2%80%932015_(live_births_per_woman)_YB17.png) [Accessed: February 25, 2018]

Europäische Kommission (j) (2016). Statistiken zur Sterblichkeit und Lebenserwartung. Retrieved from http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Mortality_and_life_expectancy_statistics/de [Accessed: March 01, 2018]

European news (2018). PM Borissov Speaks on Phone with Austrian People's Party Leader Kurz. Retrieved from <http://www.europe.easybranches.com/bulgaria/-DF--PM-Borissov-Speaks-on-Phone-with-Austrian-People-s-Party-Leader-Kurz-137109> [Accessed: February 12, 2018]

European Parliament, (2017, June). Respect for Fundamental Rights in the European Union, 1-40. Retrieved from [http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/PERI/2017/600415/IPOL_PERI\(2017\)600415_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/PERI/2017/600415/IPOL_PERI(2017)600415_EN.pdf) [Accessed: March 12, 2018]

Eur-Lex, (2013, June 28). “Communication of the European Parliament Concerning the European Citizens’ Prize.”; Official Journal of the European Union, vol. 4, no. 1, pp. 15–16. Retrieved from

<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2013:183:0015:0016:en:PDF>

[Accessed: November 20, 2017]

Eurostat – Tables, Graphs and Maps interface (n. d.). EU direct investment position, breakdown by country. Retrieved from

http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=bop_fdi6_pos&lang=en [Accessed:

January 29, 2018]

Henley & Partners Holding Ltd. (n. d.). Visa Restriction Index 2017. Retrieved from <https://www.henleypassportindex.com/global-ranking> [Accessed: June 06, 2017]

Interview (a) mit Herrn Valeri Georgievski am 14.09.2017 in Sofia. Durchgeführt, transkribiert und übersetzt aus dem Bulgarischen – Ivo Vladimirov.

Interview (b) mit Herrn Ivan Markovski [fiktiver Name] am 01.10.2017 in Sofia. Durchgeführt, transkribiert und übersetzt aus dem Bulgarischen: Ivo Vladimirov.

Interview (c) mit Dr. Milen Vrabevski am 13.11.2017 in Sofia. Durchgeführt, transkribiert und übersetzt aus dem Bulgarischen: Ivo Vladimirov.

Interview (d) mit Dr. Georgi Bardarov am 22.12.2017 in Sofia. Durchgeführt, transkribiert und übersetzt aus dem Bulgarischen: Ivo Vladimirov.

Interview (e) mit Dr. Andrey Kovachev am 05.01.2018 per Telefon. Durchgeführt und transkribiert: Ivo Vladimirov.

Kostadinova-Daskalovska, K. (2005). Census of Population, Households and Dwellings in Macedonia, 2002, Book XIII. Retrieved from http://www.stat.gov.mk/PrikaziPoslednaPublikacija_en.aspx?id=54 [Accessed: January 10, 2018]

Makedonsko delo, (1928, Mai, 04). zit. in „Strumski“ Bibliothek. V pamet na 25-godishninata ot smŕtta na Gotse Delchev [In memoriam: 25 Jahre seit dem Tod Gotse Deltschews]. Retrieved from http://www.strumski.com/books/Dimityr_Vlahov_za_Gotse_Delchev.pdf [Accessed: Januar 15, 2018]

Ministerski süvet [Rat der Ministerien] (2017). Programa za upravljenje na pravitelstvoto na Republika Bülğariia za perioda 2017-2021 [Verwaltungsprogramm der Regierung der Republik Bulgarien für die Periode 2017-2021]; Retrieved from <http://www.mrrb.government.bg/static/media/ups/tiny/%D0%A2%D0%A3%D0%9A.pdf> [Accessed: October 30, 2017]

National Statistical Institute, (n. d.). Bevölkerung und Bürgerschaft – Ausländer. Retrieved from <http://www.nsi.bg/bg/content/11490/%D0%BD%D0%B0%D1%81%D0%B5%D0%BB%D0%B5%D0%BD%D0%B8%D0%B5-%D0%BF%D0%BE-%D0%B3%D1%80%D0%B0%D0%B6%D0%B4%D0%B0%D0%BD%D1%81%D1%82%D0%B2%D0%BE-%D1%87%D1%83%D0%B6%D0%B4%D0%B5%D0%BD%D1%86%D0%B8> [Accessed: October 30, 2017]

News (2009, November 27). 90 godini ot podpisvaneto na nioyskiia miren dogovor. [90 Jahre seit dem Vertrag von Neuilly-sur-Seine] Retrieved from <https://news.bg/bulgaria/90-godini-ot-podpisvaneto-na-nyoyskiya-miren-dogovor.html> [April 04, 2018]

Novinite, (n. d.). Bulgarian Toponyms in Italy - Novinite.com - Sofia News Agency; retrieved from <http://www.novinite.com/articles/128804/Bulgarian+Toponyms+in+Italy> [Accessed: June 03, 2017]

Offnews (2017, November 01). Razshiriava se obuchenieto po bülğarski ezik | Obshtestvo; [Das Erlernen der Bulgarischen Sprache in der Ukraine wird ausgedehnt | Gesellschaft]. Retrieved from <https://offnews.bg/obshtestvo/razshiriava-se-obuchenieto-po-balgarski-ezik-v-ukrajna-668507.html> [Accessed: January 11, 2018]

Open Data Bulgaria, (2011, October 05). Liste der bulgarischen Schulen im Ausland. Retrieved from <https://opendata.government.bg/dataset/uch-chujbina15-1/resource/015799ee-41ae-4482-882c-950ded5b9cfd> [Accessed: March 02, 2018]

Popcanovski, G., & Schwarz, A. (2009, April 14). Wird Mazedonien in Nord- und Süd-Mazedonien geteilt? Retrieved from <http://pelagon.de/?p=1671> [Accessed April 4, 2018]

Population Pyramid (n. d.). Bevölkerungspyramiden der Welt von 1950 bis 2017. (n. d.). Retrieved from <https://www.populationpyramid.net/de/bulgarien/2017/> [Accessed: January 30, 2018]

Radio Free Europe, Radio Liberty (2016, March 04) Juncker Says Ukraine Not Likely to Join EU, NATO For 20-25 Years. Retrieved from <https://www.rferl.org/a/juncker-says-ukraine-not-likely-join-eu-nato-for-20-25-years/27588682.html> [Accessed: January 15, 2018]

Sfetas, S. (2003). XIII. Die Entstehung des „Makedonismus“ in der Zwischenkriegszeit, 306-327. Retrieved from http://www.macedonian-heritage.gr/HistoryOfMacedonia/Downloads/History_Of_Macedonia_DE-13.pdf [Accessed: January 12, 2018]

Standart News, (2017, July 1). "56,000 molbi молби за grazhdanstvo na etnicheski bŭlgari zalezhavali" - Bŭlgari po sveta [56,000 Anträge für bulgarische Staatsbürgerschaft von ethnischen BulgarInnen stehen in Bearbeitung – BulgarInnen in der Welt]. Retrieved from <http://www.standartnews.com/svyat-bulgari-po-sveta/56-000-molbi-za-grazhdanstvo-na-etnicheski-balgari-zalezhavali-358195.html> [Accessed: March 03, 2018]

Statista (a) (2017). Monthly inflation rate in EU countries 2017 | Statistik. Retrieved from <https://www.statista.com/statistics/225698/monthly-inflation-rate-in-eu-countries/> [Accessed: January 29, 2018]

Statista (b) (2017). Bulgarien - Gesamtbevölkerung bis 2017 | Statistik. Retrieved from <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/278199/umfrage/gesamtbevoelkerung-von-bulgarien/> [Accessed: March 20, 2018]

The Economist, (2011, June 04). Arrest and revival. Retrieved from <http://www.economist.com/node/18774412> [Accessed: January 10, 2018]

Time Toast (n. d.). Before WW1 timeline. Retrieved from <https://www.timetoast.com/timelines/before-ww1-6a981627-b3ea-4b82-80e9-e97e095d3a37> [Accessed: April 4, 2018]

Transparency international, (n. d.). Corruption perception index 2016, retrieved from https://www.transparency.org/news/feature/corruption_perceptions_index_2016; [Accessed: January 28, 2018]

Trading economies, (n. d.). Moldawien - BIP pro Kopf; retrieved from <https://de.tradingeconomics.com/moldova/gdp-per-capita> [Accessed January 12, 2018]

Universität Augsburg, (n. d.). Qualitative Sozialforschung. Retrieved from: <http://qsf.e-learning.imb-uni-augsburg.de/book/export/html/503>; [Accessed June 04, 2017]

Vladimirov, I. (2016, October 19). Aleksandar Teodorov-Balan Akademikŭt slovotvorets [Der Akademiker, der Wörter schöpft]. Retrieved from <https://bulgarianhistory.org/akademikyt-slovotvorec/> [Accessed: March 08, 2018]

Vukmirović, D. (2013). 2011 Census of Population, Households and Dwellings in the Republic of Serbia (Serbia, Statistical office of the Republic of Serbia). Retrieved from <http://media.popis2011.stat.rs/2012/Nacionalna%20pripadnost-Ethnicity.pdf> [Accessed: March 13, 2018]

Wirtschaftslexikon, (n. d.). Bürgerschaft: retrieved from <http://www.juraforum.de/lexikon/buergerschaft> [Accessed: June 2, 2018]

World Population Review (a) (2017). Macedonia Population 2017. Retrieved from <http://worldpopulationreview.com/countries/macedonia-population/> [Accessed: January 10, 2018]

World Population Review (b) (2018). Bulgaria Population 2018. Retrieved from <http://worldpopulationreview.com/countries/bulgaria-population/> [Accessed March 12, 2018]

Your Europe (2017, August 28). Income taxes abroad – Bulgaria. Retrieved from https://europa.eu/youreurope/citizens/work/taxes/income-taxes-abroad/bulgaria/index_en.htm [Accessed: January 29, 2018]

Zentrum für Südosteuropa Studien Uni Graz (n. d.). "For the Holy and Just Cause!" Alternative visions of belonging in the post-World War I Bessarabia. Retrieved from <http://www.suedosteuropa.uni-graz.at/en/event/2017/“-holy-and-just-cause”-alternative-visions-belonging-post-world-war-i-bessarabia> [Accessed: April 04, 2018]

